



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

294 (27.6.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334473)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig wöchentlich, 24 Pfennig täglich, 1 Mark 20 Pfennig vierteljährlich, 4 Mark 80 Pfennig halbjährlich, 9 Mark 60 Pfennig jährlich, 18 Mark 60 Pfennig für zwei Jahre, 34 Mark 60 Pfennig für drei Jahre, 54 Mark 60 Pfennig für vier Jahre, 74 Mark 60 Pfennig für fünf Jahre, 94 Mark 60 Pfennig für sechs Jahre, 114 Mark 60 Pfennig für sieben Jahre, 134 Mark 60 Pfennig für acht Jahre, 154 Mark 60 Pfennig für neun Jahre, 174 Mark 60 Pfennig für zehn Jahre.

Einzelverkauf:

Die Morgenblätter . . . 25 Pf., Die Mittagsblätter . . . 20 Pf., Die Abendblätter . . . 15 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Einzelverkauf der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 294.

Samstag, 27. Juni 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

Der preussische Landtag und die Sozialdemokratie.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 26. Juni.

Nun ist das sensationelle Ergebnis gegeben: wir haben den Einzug der Sozialdemokratie in die preussische Landstube erlebt und das „alte Preußen“, von dem sie in den letzten Wochen so viel gelungen und gesagt haben, ist darüber nicht unzufrieden. Im Gegenteil: die Preußenfahne wehte heute so munter im rauhen Juniwinde wie nur je und auch die ersten Lebensäußerungen der neuen Gruppe hatten so gar nichts Umstürzlerisches an sich. Man hatte in den Vorbesprechungen, die dieser Tage unter der Hand von Fraktion zu Fraktion gepflogen wurden, viel darüber debattiert, ob man den Sozialdemokraten einen Vertreter im Seniorenfondement concedieren sollte. Nach den Grundfragen des strikten Rechts hatten sie darauf keinen Anspruch; denn eine Fraktion beginnt nach den Bräuchen des Abgeordnetenhauses erst bei fünfzehn Abgeordneten und erst eine „richtig gehende“ Fraktion hat einen Repräsentanten in diesem Rate der Alten zu verlangen. Die Konservativen hatten (was sie immer haben, wenn ihnen daraus ein Vorteil zu winken scheint) Neigung nach den Vorschriften des strikten Rechts zu prozedieren. Aber schließlich wurden sie doch überstimmt und so erschien auf freundliche Bahnen heute als Abgeordneter der Sozialdemokratie Herr Borgmann im Seniorenfondement. Allseitiges Erschauern. Man hatte einen Mann von rauhen Sitten erwartet — etwa von der Art, die jetzt im „Vorwärts“ und noch schlimmer in der sozialdemokratischen Provinzpresse randalierend ihr Wesen treibt — und sah überroht einen wohlbehäbigen Rentner auftauchen mit sympathischem, welligen blondem Haar und einer weißen Weste, die an Umfang (nicht an Schnitt: Herr Borgmann flüchtet sich um unterschiedliche Nuancen moderner als der praecceptor Germanias) an das historische Kleidungsstück des verwichenen Reichstagsabgeordneten Hertel erinnerte. Aber auch seine Weise sich zu geben, hatte, wie nachher von allen Seiten zugeklungen wurde, nichts Herausforderndes. Herr Borgmann gab sich konfident, entgegenkommend, verbindlich; von der Bossheitstaktik, die das Zentralorgan nicht in der Frühe dräuend angekündigt hatte, war bei ihm nichts zu entdecken. Hinterher im Plenum mußte er freilich — circensium will das Volk, da es panem doch nicht bekommt — diligentiam praestieren. Kaum hatte Alterspräsident Sobrecht mit Bedeutung darauf hingewiesen, daß nur wer den Treueid auf König und Verfassung zu leisten willens sei, der zweiten preussischen Kammer als Mitglied angehören dürfe, da straffte Herr Borgmann ihm auch schon zwei Anträge entgegen — Genosse Dieckmann sollte Strafurlass bekommen und Genosse Weineri Aufschub in einem Beleidigungsprozeß — und als dann der 82jährige als Tagesordnung für Samstag die erste und zweite Lesung des Notgesetzes zu Gunsten der

evangelischen Geistlichen vorschlug, wandelte Herr Borgmann zur Tribüne und sprach als erste sozialdemokratische Jungferrede in diesem hohen Hause die Sätze: „Wir erheben Widerspruch. Wir lassen diese Vorlagen nicht durchpeitschen.“ Das sah nach was aus; war aber bei Licht gesehen recht wenig. An Durchpeitschung denkt man auch in den bürgerlichen Reihen nicht und auch von dort werden voraussichtlich einige materielle Einwände erhoben. Aber man kann doch unmöglich ein unbeträchtliches Notgesetz zum Anlaß großer parlamentarischer Aktionen machen. Die sozialdemokratischen Herrschaften (es waren ihrer übrigens nur fünf im Hause: Herr Dieckmann verblieb in seiner bloßen Billegiatur und Herr Girsch scheint nicht die Notwendigkeit empfunden zu haben, seinen Ferienaufenthalt zu unterbrechen) werden denn wohl auch noch im Lauf des morgigen Tages einsehen, daß sie sich übernahmen und so wird auf das heutige Zusammenkommen vermutlich spätestens am Dienstag das Auseinandergehen folgen. Sind sie gut beraten, so werden sie daraus die weitere Lehre entnehmen, bei allem, was sie in der Preussenkammer beginnen, wie das dieser Tage zu Hamburg ein wider die Kaiserfeier murrender Gewerkschaftler so hübsch formuliert, mit den Weinen auf der Erde zu bleiben. Auf sich allein gestellt, sind die sieben Sozialdemokraten nichts; nicht einmal zu Anträgen reicht ihre eigene Kraft; auch da müssen sie sich auf Schritt und Tritt die Unterstützung der in der Wahlzeit von ihnen so mißhandelten Freisinnigen ausborgen. Wohl sie in diesem ihnen gewiß nicht sonderlich günstigen Klima etwas bedeuten, so wird strenge Sachlichkeit dazu der einzige Weg sein. Sachlichkeit und von Fall zu Fall Unterstützung der bürgerlichen Linken. Sonst schaden sie (moran sozialdemokratische Taktik freilich bislang niemals Anstoß genommen hat) der Sache, der sie zu nützen wünschen.

Ueber Eines soll man sich nämlich nicht täuschen: Konservativ ist wieder einmal Krumpf im Lande Preußen und die einer Wahlreform zugeneigte Stimmung — sie war, wie mannglich bekannt, niemals sonderlich groß — hat sich in wahrhaft erschreckendem Maße verflüchtigt. Auch außerhalb der konservativen Reihen gibt es jetzt Politiker, die einen mit dem höchsten Anruf begrüßen: Na sehen Sie nun ein, daß mit Ihrer geheimen Wahl keine Geschäfte zu machen sind? Daß das über die Wahlen kurzschichtig gedacht ist, versteht sich am Rande. Aber wenn die Kurzschichtigen in der Mehrheit sind, geschieht eben ihr Willkür. Und Herr Bernhard v. Bülow ist viel zu „borurteilsfrei“, um sie darin zu stören . . .

Das Automobilstaatspflichtgesetz.

Am 12. Februar 1908 begründete Hg. Prinz zu Schönau-Carolath im Reichstage einen Antrag, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf über die Regelung des Automobildagenerverkehrs im Deutschen Reich dem Reichstag vorzulegen. Der Antrag wurde damals, zusammen mit einem Antrage Gröber (Hr.) angenommen. Jetzt ist ein Entwurf über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen der Öffentlichkeit und damit der Kritik übergeben worden. Was Prinz zu Schönau-Carolath an erster Stelle gefordert hatte: eine wirkliche Prüfung der

Fahrer vor staatlich angestellten Prüfern, ist durch den Wortlaut des Entwurfs nicht gewährleistet worden. Im Entwurf steht nur, daß die „Befähigung“ dargetan werden müsse. Von den Landeszentralbehörden sollen die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung erlassen werden; es fragt sich, ob diese Behörden dafür Sorge tragen werden, daß die Bewerber nicht schon nach einigen Rundfahrten im Hofe eines Polizeigebäudes den Befähigungsschein erhalten. Der genannte nationalliberale Abgeordnete hatte verlangt, daß der Bewerber seine Fähigkeit auf der belebten Straße und im Gelände zeigen müsse.

Im Vergleich zu der Vorlage von 1906 sind in dem neuen Entwurf die Befugnisse zur Erteilung und Entziehung der Fahrerlaubnis weiter ausgedehnt. Eine Prüfung auf Herz und Nieren vor Erteilung des Befähigungsscheines dürfte aber wertvoller sein als Strafmaßregeln nach erfolgtem Unglück. Die angedrohten Strafen sind nicht sehr hoch: mit Geldstrafe bis zu 150 Mark wird bedroht, wer den zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den öffentlichen Wegen oder Plätzen erlassenen Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zuwiderhandelt. Die Haftpflicht endlich wird neu geregelt. Einerseits soll das Publikum in höherem Maße gegen die Automobilgefahr geschützt werden, andererseits soll der Umfang der Haftung durch bestimmte Höchstbeträge beschränkt werden. Der allerhöchste Betrag, der im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Menschen durch dasselbe Ereignis verwirklicht werden kann, ist nach dem Entwurf insgesamt ein Kapitalbetrag von 150 000 Mark oder eine Rente von 9000 Mark. Von der Vereinigung sämtlicher Automobilhalter zu einer Zwangsgenossenschaft sieht der Entwurf, wie in der Begründung ausdrücklich bemerkt wird, „zurzeit“ ab, weil die Frage der Zwangsgenossenschaft noch nicht reif zur Entscheidung sei; erst sollen Erfahrungen mit der verschärften Haftpflicht des einzelnen Automobilhalters gemacht werden. Das Gesamturteil über den Entwurf wird man dahin zusammenfassen können, daß es jedenfalls nicht von automobilfeindlichem Geiste getragen ist. Auch der Abg. zu Schönau-Carolath hatte in seiner mehrfach erwähnten Rede darauf hingewiesen, daß die Automobilindustrie, die vielen Tausenden von Arbeitern Lohn und Brot bietet, nicht geschädigt werden dürfe, zumal sie in allen Ländern zurzeit eine schwere Krise durchmache.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 27. Juni 1908.

Nachmals die Döberitzer Ansprache.

Der Berliner politische Mitarbeiter des „Grenzboten“, der nahe Fühlung mit Regierungsstellen hat, kommt nachmals auf die Döberitzer Ansprache des Kaisers zurück und sagt u. a., daß sich im Gefolge des Kaisers, als er die bekannten Worte zu seinen Offizieren sprach, keine „fremden Militärattacheen“ befunden hätten, wie das bekanntlich behauptet worden ist, sondern nur, wie immer bei solchen Gelegenheiten,

Un wer nit weicht, werd immerrennt,
Ob Döber, Sei, ob Gens —
Selbst in wer Reiche geht d'r Weg
Der Wege oft zum Benz.

Loß fahre hin! Die Welt, die g'heert
Heit d'r Intelligenz,
Un wer noch langsam laufe will,
Braucht Wege nit zum Benz.

Mit greßlicher Kraft un fleenschlicher Zeit
Schlägt ma' die Konkurrenz —
Selbst in de Himmel fahre kann
Mit Wege ma' dum Benz!

Reisebriefe von Friedrich Zimmermann.

III.

Am Lago Maggiore.

Nun sitzen wir wieder im behaglichen Schellenge der Sempsonbahn und in rascher Fahrt geht es weiter nach Süden. Meinem Reisegefährten zuliebe wurde in Polanza aufgestiegen. Am nächsten Tage ging es mit dem Dampfer nach Locarno wo wir in unserer alten Pension gastliche Aufnahme fanden. Die kleine Stadt, welche in der Geschichte des Kantons Tessin eine so bedeutende Rolle spielte, liegt teils auf dem angeschwemmten Delta der Roggia und am See; zum größten Teil aber an dem Bergabhange selbst, von welchem mehrere Bäche in schönen Wasserfällen niederstürzen. Die Lage ist wunderschön und gefällig und sogar noch besser, als die von Lugano. Das Panorama ist unbeschreiblich. Vom See aus oder von oben gesehen, ist es ein weites Halbkreis voll ruhiger Majestät und milder Harmonie. Am schönsten stellt sich die ganze Gegend von der berühmten Wallfahrtskirche Madonna del Sasso dar. Wir stiegen zu Fuß hinauf, zu dem berühmten Gnadenort, der heute meistens von Touristen

Mannemer Schbaziergäng.

IX.

Dreiwie in Jrenzburg hot emool 'n armer Ken dreihig Johr lang im Buchhaus g'had. Eigentlich hot 'r lemenslanglich g'had, weil 'r ka' immer gut g'fihrt hot, hawwe se 'n de Reich g'schenkt. — Wie ka' zum erschte Moos widder uff d'r Landstrotz g'hadanne is un siedt 'n Radfahrer an sich vorbeifahre, do hot 'r sich platteweg uff de Wobbe g'schmisse un 'n paar Sadder unfer gebodd' — 'r hot gemeant, d'r leichstige Deiwel summt un nitmit; sein armi Seel mit!

Wie lang des her is? Sage m'r fußgedn Necht, nit länger. Sellemool hot awmer schunn jed's Kind gewiht, was e Fahrrod is un seit wannert sich leens mehr driwwer, do' ma do druff heit 'n bequeme weiter fahre kann, ohne daß ma des Ding so treck braucht. Korze Zeit nochher hot Mann un die erschte Selbstfahrer in die Welt g'schickt — unfer Benz driwwe immer 'n Radar hot se erkunne. Kommer sich heit die ältst' Landstrotz ohne die modernschde Fahrzeig' vor'schdelte? Sellemool, die Michsteinig mit de lange dunkelblooe Mändel, vun Ilwele, Reidene un Kafferhol, de Dornig Roght abhole — un un heit? Wann so e Landstrotz redde kennt, die kennt was verschle! Die hall, un sie werd auch zum alde Eise g'schmisse un 'die Stroophemmescher summe muß in's schabty'schichtliche Museum — Landstrotze gib't in Zukunft leene mehr, rann heit schunn fu die Wasserstrotze wähliger un wann ericht die Luststrotze eing'fihrt sin, dann lenne sich alle annere Strotze begrawe losse.

Vor lauter Reibete, Verleserunge un Erfundunge kennt sich 'n Schbaziergänger gar nit mehr aus Ka' muß d'r immer an den arme Ken in Jrenzburg denke. Wann der schunn bei 'eme gewöhnliche Radfahrer die Gidder fricht, was mache dann wir, wann emool d'r Jeppelin d'r Supperne Jungfer' uff'm Wasser-

trun gu'n Dog isch? Was mir mache? Rig, noch nit emool schwane dirse m'r, dann lunscht heet's, ma' war' altmodisch.

Awmer g'schaut hat ich doch, daß unfer Mannemer Erfundung auch beim leichde große Renne de Wochel abg'schosse hot. Name wie Benz, Ehrle, Jimmern, Cadeburger hawwe so vun jeder 'n gude Klang g'had, hier un auswert, heit awmer redd die ganz Welt vun 'ne un mir sin doppelt schtolz uff se, weil se vun Mannem sin! Wann ich auch nit so weit kann, daß ich m'r so 'n Benzschilde laufe kann un mein Erbbeerhol aus echi silberne Becher drinke kann, ich free mich awmer doch immer unfern Erfolg, in d'r Welt, dann: Wann e oorzel war die Spring un werb's hoffentlich auch bleiwe. — Un wann ich schließlich mein paar Dage lewer uff die Schbarfaff trag, als m'r Benz-Attie davor zu laufe, deswege kann ich doch begeißchert andruffe:

Seil Benz!

Draus' rajt's un bloost's — 'n jeder kennt
Un alles froogt, wo brennt's?
Do liegt mit 80 P.S. schtolz
'n Wege her zum Benz.

Un Dog un Raacht Klingt uff d'r Waß'
e Notzignal, ma' kenn't's,
Sie fahre rechts, sie fahre links
Die Wege all zum Benz.

Do schiebt's un schraubt's un schteent's un schdinkt's!
Roberne Wandler nenn't's
Die Welt — un macht vun selber Blag
De Wege all zum Benz.

Ma' lauft damit ganz gefogel.
Durch jedi Landbegrenz,
Sogar mit Johne, Blumme griecht
Die Wege ma' zum Benz.

der russische Militärbevollmächtigte, der nach alter Tradition, die nur unter der Regierung Alexanders III. eine Zeitlang unterbrochen war, nicht zum diplomatischen Korps gehört, sondern der Person des Deutschen Kaisers angeteilt ist. „Der Kaiser hätte“, so wird weiter gesagt, „vor seinen Offizieren nicht anders gesprochen, wie jeder Kriegsherr der deutschen Beere jederzeit sprechen kann und wird. Er hatte der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die Armee auch den ernstesten Proben gewachsen sein werde. Darin liegt nichts von Drohung und Ruhmredigkeit, nichts von Angriffslust; im Gegenteil liegt in dem Hinweis, daß die gewissenhafte Wahrung des Friedens von unserer Seite zusammenfällt mit der ersten Entschlossenheit, gegen jede Friedensstörung von anderer Seite gerüstet zu sein — in dem Bewußtsein, auch vor einem Angriff von allen Seiten nicht zurückweichen zu müssen —, eine große Beruhigung aller erregten Gemüter und eine Stärkung des Bewußtseins, daß es wirklichen Gefahren gegenüber bei uns Deutschen keine Meinungsverschiedenheiten geben kann. Als Warnung konnte sie gelten, wo es vielleicht nötig schien, zu warnen.“

Die Ausfuhrpolitik des Kohlenyndikats.

In seinem neuesten Jahresberichte macht der Verein deutscher Papierfabrikanten, der mit dem Zentralverbande deutscher Industrieller in engen Beziehungen steht, für den aufgetretenen und vielbesagten Kohlenmangel hauptsächlich die Ausfuhrpolitik des Kohlenyndikats verantwortlich und sagt:

„Bei der Behandlung dieser Frage ist davon ausgegangen, daß Deutschlands Industrie und Landwirtschaft jedenfalls ein Vorrat vor dem Auslande auf die im Gebiete des Deutschen Reiches vorhandenen Vorkommen, in erster Reihe auf die Steinkohlen, haben. Auch die Bedürfnisse der Bevölkerung Deutschlands, die Kohlen zu Heiz- und Beleuchtungswecken verbraucht, müssen zunächst Berücksichtigung finden. Erst dann steht den Erzeugern der Kohle das Recht zu, den überschüssigen Teil an das Ausland abzugeben. Wenn wir hier von einem Vorrat sprechen, das Deutschland an seinen Kohlenvorkommen hat, so kann es sich vorläufig wenigstens nur um ein moralisches Recht handeln; gesetzliche Vorschriften bestehen zur Zeit noch nicht, die es verbieten, dem Inlande Kohlenstoffe zu entziehen und diese dem Auslande zur Verfügung zu stellen. Tatsache ist es ja leider, daß sich die Kohlenhändler über diese ungeschriebene Berechtigung vielfach hinwegsetzen haben und noch hinwegsetzen.“

Diese Darlegungen findet die „Kreuz-Ztg.“ durchaus zurechtend, es läge nur im eigenen Interesse der Mitglieder des Kohlenyndikats, wenn sie auch auf das Syndikat nicht ohne Wirkung blieben.

Deutsches Reich.

— („Kaiser Wilhelm der Große.“) Die aus Pöblich berichtet wird, hat der Kaiser nun doch genehmigt, daß die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal am Sonntag, 28. d. Mts., vor sich geht. Die beanstandete Sozialschrift, die nach dem Wunsche des Kaisers, wie schon gemeldet, „Kaiser Wilhelm der Große“ lauten soll, soll nach der Enthüllung abgeändert werden. Bei der Enthüllung wird der Sockel durch eine eiserne Tafel mit der gewünschten Inschrift verdeckt.

Deutscher Herztag.

II.

ab. Danzig, 26. Juni.

Nach der Pause bespricht Stabsarzt Dr. Caspar (Stuttg.) das Thema:

Schulärzte.

Der Redner legt dazu eine Reihe von Zeisähen vor, in denen verlangt wird, daß überall dort, wo die Verhältnisse es zulassen, also namentlich in großen Städten den Schulärzten im Hauptamt der Vorrang gegeben werde. Nur dort, wo dies un durchführbar ist, sind Privatärzte neben der Ausübung ihrer Praxis mit der Schulärztstätigkeit zu betrauen, aber nur dann, wenn kontraktmäßig festgelegt wird, daß Uebergriffe in die Privatpraxis der Kollegen nicht stattfinden können. Im allgemeinen hängt die Leistung auf dem Gebiete der Schulhygiene nicht vom Schulärztesystem, sondern von der Persönlichkeit des Arztes ab, sowie von dem Ausbau der für das körperliche Wohlbefinden der Schulkinder getroffenen Maßnahmen. — In der Diskussion erläutert Dr. Cohn (Charlottenburg) die Tätigkeit der Schulärzte in Charlottenburg, die dort im Nebenamt angestellt sind. Der Redner wendet sich gegen den Vorwurf, daß bei diesem System nicht für genügende Behandlung der Schulkinder gesorgt werde. Berechtigt ist das Verlangen, daß der Schularzt unter keinen Umständen selbst behandeln darf. Es ist aber nicht wahr, daß die Schulärzte einen Uebergriff in die Privatpraxis der Kollegen sich zuschulden kommen lassen. Unbestritten ist im

Gegenteil, daß das Drängen der Schulärzte nach Behandlung kranker Kinder den praktischen Ärzten zahlreiche Patienten zuführt. Redner wendet sich gegen die Anstellung von Schulärzten im Hauptamt, weil diese wegen des großen Umfangs der Geschäfte weder die Schüler noch die Lehrer kennen lernen. Es ist auch die Frage, ob die Tätigkeit als Schularzt im Hauptamt den Arzt befriedigen könne. Eine solche Tätigkeit müsse zu einer gewissen Ermüdung führen. Welche Anregungen gibt aber dem praktischen Arzt die Beobachtung von 1000 bis 1500 Schülern. Das System der Schulärzte im Nebenamt hat sich in den verschiedensten Kommunen zur Befriedigung aller Faktoren bewährt. Das System der Schulärzte im Hauptamt ist noch un erprobt. Auf das Votum des heutigen Herztages warten viele Kommunen. — Dr. Löwenstein-Eberfeld: Die Frage, ob Ärzte im Hauptamt oder Nebenamt, sollte heute noch nicht entschieden werden. — Dr. Schulte (Köln): Es ist mir nicht zweifelhaft, daß beide Systeme ihr Gutes haben. — Dr. M an sel (Eberfeld) kann sich mit den Zeisähen nicht einverstanden erklären. Er könne sich nicht auf den einseitigen Standpunkt des Schulärztes im Hauptamt stellen. — Dr. Reich (Breslau): Der hauptamtliche Schularzt hat manche Vorzüge, aber auch hier ist das Bessere der Feind des Guten. — Dr. Landberg (Pözen) tritt für Schulärzte im Nebenamt ein. — Dr. Stephani (Mannheim) meint, daß in Mannheim sich die Schulärzte im Hauptamt sehr gut bewährt haben. — Dr. Sternfeld (München): Der ärztliche Bezirksverein München ist für Schulärzte im Hauptamt eingetreten. — Es wird sodann eine Resolution angenommen, die ausdrückt, daß die Frage der Schulärzte im Haupt- oder Nebenamt zurzeit noch nicht entschieden ist. Das sei abhängig von der geforderten Arbeitsleistung und von lokalen und persönlichen Verhältnissen. Ebenso wird der Satz der Zeisähe angenommen, der besagt, daß ein Uebergriffen der Schulärzte in die Privatpraxis der Kollegen nicht statthaft sei.

Es wird sodann das

Verhältnis der Ärzte zu den Versicherungsgeellschaften, besprochen.

Im vorigen Jahre beschloß der Herztag in Münster an die Versicherungsgeellschaften das Verlangen zu stellen, daß das Honorar der Vertragsärzte für jede Untersuchung von 10 auf 15 Mark, das der Hausärzte für jedes Visitat von 5 auf 10 Mark erhöht würde. Diesen Beschluß hat der Vorstand nicht ausgeführt, er will vielmehr mit den Geellschaften einen Vertrag schließen, wonach die Vertragsärzte für alle Untersuchungen unter 5000 Mark Versicherungssumme 10 Mark, bis zu 10000 M. 15 M. und über 20000 M. Versicherungssumme 20 Mark erhalten sollen. Die entsprechenden Sätze für Hausärzte sollen 5, 7 1/2 und 10 Mark betragen. — Den Vorschlag des Vorstandes begründet Prof. Dr. Krauß-Görberdorf. Er empfiehlt, nachdem die Kommission eine Einigung mit den Versicherungsgeellschaften erzielt hat, die Annahme des Vorschlages. Die Geellschaften hätten ja Geld genug, um den Forderungen der Ärzte endlich gerecht zu werden, man dürfe aber auch nicht vergessen, daß die Ärzte jetzt anstatt 2 Millionen 2 400 000 M. erhalten. Man dürfe auch nicht zu weit gehen. In Amerika hätten viele Geellschaften auf die vertrauensärztliche und hausärztliche Untersuchung schon verzichtet, weil die Untersuchung nur für die ersten 5 Jahre für sie Wert habe. Redner bittet um Annahme des Vorschlages, obgleich die Sätze niedriger seien als die in Münster beschlossenen. Die Ärzte erreichten damit eine Erhöhung ihrer Bezüge von den Versicherungsgeellschaften um etwa 20 Prozent. Die Geellschaften würden sonst vielleicht dazu kommen, gar keine Untersuchungen vornehmen zu lassen, oder Distriktsärztesstellen zu schaffen. Die Ärzteschaft habe aber kein Interesse daran, daß solche fetten Prämien gebildet würden. Redner schließt: Wir hätten Ihnen gern eine Schiffsladung Danziger Goldwasser präsentiert, das ist uns aber nicht gelungen. Wir bitten Sie, vorlies zu nehmen, mit dem künftigen Rosenbitter, den wir Ihnen reichen.“ (Große Heiterkeit). — Dr. Schütz-Berlin merkt sich gegen die Staffellung der Honorare. Ein ärztliches Honorar sei doch keine Agentenprovision. Bei allen Untersuchungen muß der Arzt die gleiche Sorgfalt anwenden. — Dr. Löwenstein-Eberfeld glaubt nicht, daß die deutschen Versicherungsgeellschaften dem amerikanischen Beispiel folgen werden. Wenn sie das wollten, würden sie jetzt den Ärzten nicht entgegenkommen. Wichtige Gründe sprächen für die Staffellung der Honorare. Die Ärzteschaft müsse einig sein für andere schwere Kämpfe, hier handele es sich nicht um eine Lebensfrage. — Dr. Dreidholz-Bismarck wundert sich, daß der Beschluß von Münster nicht durchgeführt worden sei. Die Juristen der Geellschaften seien wieder einmal die Klügeren gewesen. Ein fröhlicher Krieg sei besser als ein fauler Friede. Was sollen wir den Kranken tun, wenn wir eine Erhöhung der Honorare fordern, und wenn diese sehen, daß wir vor den potenten Geellschaften die Segel streichen. — Dr. Bialy-Düsseldorf will aus der Hanse eine Chamade machen. Es sei sehr fraglich, ob die Ärzte den Kampf gewinnen können. — Hierauf werden die Verhandlungen auf morgen Samstag vertagt.

sich und unten endet das Bild mit den weißen, freundlichen Häusern der Stadt. Weithin blickt man auf grüne Hügel und auf die dunklen Wälder, aus welchen viele braune Felsköpfe hervorglänzen. Am Ende des Sees, da wo der verbeerende Tessin seine trübigen Fluten vom St. Gotthard hinunterwält, ist alles in Rebel verkommen und nur oben kann man die weite Talebene, welche sich stundenweit bis nach Bellinzona hinzieht. Ueber diesem Wilde schimmern die glänzend weißen Häupter der Hochalpen. Es ist ein Anblick, der die See mit ihrem ganzen Jauder erfüllt und gesungen nimmt.

Buntes Feuilleton.

— Ein 110 Pfund schweres Baby. Die Offsite Newyorks beherbergt in ihren Mauern etwas, was man beinahe ein Weltwunder nennen könnte, ein 25 Monate altes Mädchen, das ein respektables Gewicht von nicht weniger als 110 Pfund hat. Die kleine Riesendame heißt Adeline Guittilla und ist das Kind eines biederen Schneiders, der im vierten Stock einer sechsetagigen Mietskasernen wohnt. Das Rammuhbaby kann in verschiedener Hinsicht als eine Art Rekordbekehrin angesehen werden. Adeline schläft nie weniger als vierzehn Stunden am Tag, und obwohl sie erst zwei Jahre und einen Monat alt ist, fährt sie doch selten. Adeline mag, als sie auf die Welt kam, nur wenig mehr als andere Kinder. Aber sie wuchs zum Schrecken ihrer Eltern mit erstaunlicher Schnelligkeit. Das Wunderkind ist bereits von vielen Ärzten untersucht worden. Die Gelehrten haben aber nichts anderes als das enorme Gewicht des Babys feststellen können. Dabei ist Adeline nicht so viel, wie in Anbetracht ihres Gewichtes erwartet werden könnte. Sie sitzt mit ihrem Eltern am Tisch und genießt alles, was jene zu sich nehmen. Im letzten Winter gewann Adeline auf einer Ausstellung den ersten Preis.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juni 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 25. Juni 1908.

(Schluß.)

Der städtische Hochbauamt wird zur Herstellung des Schwwegs vor dem alten Schulhaus in Redaran, Kaiser-Wilhelmstraße, ermächtigt.

Besüglich der Hfsteinstraße in der Redarstadt von der Rang- bis zur Mittelstraße wird das Straßenlostenbezugverfahren eingeleitet beschloffen.

Wegen Herstellung der Seilerstraße I. Teil vom Luffenring bis zur Schöngartenstraße und II. Teil von der Schöngarten- bis Redarvorlandstraße, ferner wegen Herstellung der Angelstraße in Redaran II. Teil von Grundstücksgrenze Ldb. Nr. 10 428 bis zur Dammstraße und III. Teil von der Wilhelm-Bundstraße bis zur Pflanzstraße, sowie wegen Verlegung der Angrenger dieser Straßen zur Tragung der Straßenherstellungskosten erfolgt Verlage an den Bürgerausschuß.

Das Tiefbauamt wird zur Auffstellung einer Anzahl Sitzbänke auf dem künftigen Redarbaum angewiesen.

Uebertragen wird: 1. die Herstellung des Holzspanells in den Korridoren im 2. Stock der nördlichen Hälfte des Kaufhauses den Schweinereisern Emil Beger und Karl Fried hier; 2. die Lieferung der Akkumulatorenbatterien für die Kohlenheizung im Hoftheater dem elektrotechnischen Installationsgeschäft Fr. Weilig hier; 3. die Lieferung von Mofsfäden für das Elektrizitätswerk der Firma Hermannshütte Duisburg; 4. das Einziehen einer Pfeisendecke im oberen Drittel des Daches und die Verschönerung der Sparten- und Balkenunterstützen der Doppelturnhalle K VI am Unternehmer 2, Mainbacher hier; 5. die Ausführung der Pfeiser- und Straßenbauarbeiten in Redaran an die Firma Josef Kronauer hier; 6. die Ausführung von Pfeiser- und Straßenbauarbeiten pro 1908/09 beim Neubau und bei der Unterhaltung der Straßen; Los 1 an die Firma K. A. Raque hier, Los 2 an die Firma H. A. Raque u. Söhne hier, Los 3 an die Firma Josef Sächle Wör. hier, Los 4 an die Firma Gebrüder Ludwig hier.

In Bezug auf die Beschaffung neuer errichteter vakanter Stellen für etatmäßige Lehrer an den hiesigen städtischen Mittelschulen werden Vorschläge an den St. Oberschulrat erstattet.

Herr Stadtschulrat Dr. Stephani wird zum Besuche des diesjährigen Deutschen Herztages ermächtigt.

Auf Vorschlag des Stadtrats hat der St. Oberschulrat nachstehende Hauptlehrer der hiesigen Volksschule auf 1. Juli 1908 zugewiesen: Jakob Haas in Hohenhart, Julius Herrmann in Wöhr, Benjamin Sch mold in Hohenwetterbach, Wilhelm Stiefel in Wallstadt, Matthias Kreidler in Maßpöthen i. L., Konrad Hed in Zaisenhäusern, Otto Lutz in Forzheim, Wilhelm Spitzer in Forzheim, Wilhelm Nagel in Redarhofshofheim.

Ferner sind die Unterlehrer Friedrich Rühling und Otto Ziegler zu Hauptlehrern und die Unterlehrerinnen Regina Metz und Amalie Wurm zu Hauptlehrerinnen an der hiesigen Volksschule ernannt worden.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: a) des Gesangsvereins Harmonie-Lindenhof zur Feier der Hohennetze am 27. und 28. Juni 1908; b) des Vereins Mannheimer Lokomotiv-Beamten zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der Lokomotivführer Kurt, Merse und Salzmann am 27. Juni 1908.

4. Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins.

Der Rheinische Verkehrsverein hielt heute hier seine 4. Hauptversammlung ab, die gestern abend durch ein zwangloses Zusammensein mit Damen im Friedrichspark eingeleitet wurde. Der heutige Haupttag wurde vormittags um 9 Uhr mit einer Sitzung des Engeren Vorstandes im Versammlungsfoal des Rosengartens begonnen. Im Anschluß daran fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Am 12 Uhr begann die Hauptversammlung in Gegenwart von etwa 40—50 Delegierten und Gästen. Als Ehrengäste wohnten den Verhandlungen bei Herr Geh. Regierungsrat Dr. Clemm als Vertreter des Bezirksamts, des Landeskommissars und Polizeidirektors Herr Bürgermeister v. Hollander namens der Stadtgemeinde, Herr Regierungsrat Vandenberg als Vertreter der Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen, Herr Regierungsrat Schmitt-Darmstadt als Vertreter der Eisenbahndirektion Mainz, Herr Direktor Gayer als Vertreter der pfälzischen Eisenbahnen, Herr Postdirektor Weiland, und die Herren Dr. Mey und Engelhardt als Vertreter der Handelskammer. Der Verbandsvorsitzende Herr Generalmajor z. D. Bigge-Coblenz, eröffnete die Hauptversammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Es folgten dann eine Reihe weiterer Begrüßungs-

sie für das schwerste, prächtigste und wunderlichste Kind erklärt wurde. Und da sie noch immer munter weiter wächst, so hat sie alle Aussicht, in kurzem die erste Riesendame der Welt zu werden.

— Die „Augenden“ der Edelsteine. Anlässlich der Wachschaften des famosen Diamantfabrikanten Lemoine bringt ein Pariser Blatt eine interessante Zusammenstellung über die Eigenschaften, die den Edelsteinen vom Volksaberglauben zugesprochen werden. Der Diamant reinigt die Luft und verleiht dem Träger Klugheit und Kühnheit. Der Rubin macht das Denken leicht und geschmeidig. Der Saphir stiftet das Fieber. Granaten bewahren vor Krebs und bössartigen Geschwüren. Der Onyx verhindert Erkrankungen aller Art. Der Topas bewahrt seinen Eigentümer vor einem plötzlichen Tode. Der Türkis schützt vor dem Fallen und vor Abfängen. Der Opal verleiht dem Ganzen ewige Heiterkeit und Freudigkeit. Der Amethyst zerstreut die Melancholie und die schlechte Laune. Aber er hat noch eine andere Tugend. Er bewahrt nämlich den Träger vor der — Trunkenheit. Und dieser Aberglaube ist nicht ohne Humor, wenn man daran erinnert, daß die — Bischöfe stets einen Ring mit einem Amethyst zu tragen pflegen.

— Frau und Kinder ermordet. Frankfurt a. Ober, 27. Juni. In der vergangenen Nacht erschlug der „Bff. Oberzeitung“ zufolge der polnische Arbeiter Dobatynski in Dandsberg a. Warthe seine Frau und 2 Kinder im Alter von 2 und 7 Jahren. Ein 6jähriger Knabe war zufällig Zeuge der Tat. Der Täter ist verhaftet. Er leugnet die Tat.

— Opfer der Arbeit. Eisen, 27. Juni. Von den im Krupp'schen Schmelzhaus gestern Verbrannten sind drei gestorben. Der Zustand der 6 Verlebten ist hoffnungslos.

ansprechen. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Elamm sprach namens des Bezirksamts, Herr Bürgermeister v. Hollander namens der Stadtverwaltung, Herr Engelhard namens der Handelskammer, Herr Regierungsrat Landenberger namens der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, Herr Direktor Sayer namens der Pfälzischen Eisenbahnen und Herr Regierungsrat Schmidt namens der Eisenbahndirektion Mainz. Sämtliche Redner sprachen ihre volle Sympathie gegenüber den Bestrebungen des Rheinischen Verkehrsvereins aus und sagten möglichst Berücksichtigung aller Anregungen zu. Der Vorsitzende sprach seinen herzlichen und aufrichtigen Dank für die freundlichen und ehrenvollen Worte aus, die eine glückliche Zukunft verhießen. Er wünschte, daß die Beziehungen der Verkehrsvereine und der mit ihnen in Verbindung stehenden Verwaltungen und Korporationen sich immer fester gestalten möchten.

Es wurde alsdann in die Tagesordnung eingetreten und mit den Vorträgen begonnen. Zunächst machte Herr Dr. G. H. Schindler der Handelskammer Coblenz, kritische Bemerkungen und gab Anregungen zur Verkehrsreform.

Verkehrsreform.

Der Redner führte folgendes aus:

Im Vordergrund des Interesses steht von allen Maßnahmen der letzten Zeit die Eisenbahn-Reform und Tarif-gesetz-Reform. Bei aller berechtigten Kritik, die man an ihr zu üben hat, darf man jedoch auch ihre Vorzüge nicht vergessen. Sie hat durch das ganze Deutsche Reich eine Einheitlichkeit der Tarife herbeigeführt, sie hat die Fahrpreise der einfachen Fahrarten wesentlich verbilligt, mit denen etwa früher 30 Prozent aller Reisenden fahren, sie hat die Rückfahrkarten eingeführt, die durch ihre Bindung des Rückweges und durch ihre zeitliche Beschränkung lästig waren, sie hat eine Ermäßigung der Gepäckfracht auf weitere Entfernungen gebracht und schließlich die Einführung des 2-Klassen-Tarifes in Süddeutschland. Im Ganzen hat sie allerdings den Reiseverkehr verengt, und zwar, wie von sachmännlicher Seite berechnet worden ist, um etwa 10 Prozent, — eine Verkürzung, die in Einzelfällen natürlich erheblich über diesen Durchschnitt hinausgeht und dadurch um so größere Mißbilligung hervorruft. Wäre man hinsichtlich der finanziellen Seite der Reform weniger ängstlich gewesen und wäre nur einer Einbuße, die durch den Einnahmeverlust sehr schnell wieder ausgeglichen werden wäre nicht zurückgeschreckt, so wäre es wahrscheinlich zu einer Reform gekommen, die zu aller Zufriedenheit ausgefallen wäre. Festigen Angriffen sind insbesondere die Schenke- und Zuschläge ausgesetzt, und mancher fordert sogar ihre hundertprozentige Abschaffung. Sollen sie aber wirklich die Aufgabe erfüllen, den Lokalverkehr von dem dem Fernverkehr dienenden Jügen abzuheben, so darf ihre Form nicht verändert werden. Andererseits muß man allerdings verlangen, daß sie nicht noch weiter als bisher ausgedehnt und unter allen Umständen auf die D- und G-Kategorie beschränkt werden. Des Weiteren ist es hauptsächlich der neue Gepäcktarif der zu berechtigten Beschwerden Anlaß gibt. Um den vorhandenen Reibständen abzuhelfen, wäre die Einführung eines Gepäcktarifes von 2 Pf. für je 10 Kilogramm und 10 Pf. für ein Minimum von 20 Pf., wie jetzt, zu empfehlen. Die stärksten Anfeindungen hat aber die Fahrkartensteuer erfahren. Ihre Abschaffung ist bald zu erwarten und ihre gänzliche Beseitigung zu erhoffen. Ferner ist zu wünschen, daß die jetzt bestehende Erhebung des Aufwandes in höhere Wagenklassen in Gestalt kommt. Auch besteht vielfach das Verlangen nach einer Aufhebung der Beschränkungen der Gepäckträger-Tarife. Was die Bestrebungen betrifft, eine gerechtere Abteilung der Fernspreckgebühren herbeizuführen, so kann man zugeben, daß sie einer gewissen Berechtigung nicht entbehren, wenngleich nicht verlangt werden darf, daß in dieser Beziehung stark übertrieben wird. Auch dann, wenn Unstimmigkeiten durch Mängel der Selbstkosten nicht zu beseitigen sind, ist die Aufhebung des Zuschlagensystems auf das entscheidende zu belassen. Daß die Einführung der Automobilsteuer ein recht verunglückter Versuch war, wird heute ziemlich allgemein ebenso anerkannt wie das Versagen der Fahrkartensteuer. Gerade vom Standpunkt des Schutzes der nationalen Arbeit, der ja heute in unserer Wirtschaftspolitik eine so große Rolle spielt, hätte man die Automobilsteuer vermeiden müssen, weil sie die Entwicklung unserer vielversprechenden Automobilindustrie hemmt. Befreunden könnte man sich mit dieser Steuer dann, wenn ihre Erträge, gleich wie das mit den geplanten Schiffahrtssubventionen gefundene, in eine gemeinsame Kasse fließen, die dem Zwecke diene, Kostenbeiträge für eine Verbesserung der Verkehrsstraßen, insbesondere für deren staubfreie Verrichtung zu leisten.

In der kurzen Diskussion, die dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte, meinte Herr Beigeordneter Doppermann, es wäre dankbar zu begrüßen, wenn es sich der Rheinische Verkehrsverein angelegen sein ließe, die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hinauszielen, auf die Automobilbesitzer und das Publikum erzieherisch einzuwirken, damit Uebergriffe und Belästigungen nach Möglichkeit vermieden werden. Herr Stadtordnendvortragend Fuld sprach sich als entschiedener Gegner des Schiffahrtssubventionen aus gegen die Automobilsteuer in dem von dem Referenten befürworteten Sinne aus.

Der Vorsitzende, Herr Generalmajor z. D. Wigge, sprach alsdann in Vertretung des Herrn Obersten Hoyer-Ebn über

Rheinhöhenwege und Schillerbergwege.

Der Redner führte u. a. aus:

Der Rheinische Verkehrsverein hat in den letzten zwei Jahren ein Werk geschaffen, das bestimmt ist, den Wanderer mit Stock und Rucksack wieder an den Rhein zu ziehen, von wo er durch verschiedene Umstände mehr oder weniger abgedrängt worden war. Das Werk gliedert sich in 3 Teile: 1. Auswahl und Bezeichnung von Rheinhöhenwegen, 2. Gründung von Schillerbergwegen, in denen wandernde Schüler Freiquartier erhalten, 3. Verstellung eines Wanderbuchs mit einer Beschreibung der Rheinhöhenwege in Wort und Bild und kurzer Beschreibung des Interessantesten, was Geschichte und Sage bietet. Die Rheinhöhenwege führen rechnerisch von Neustadt bis Wiesbaden und hauptsächlich von Bonn bis Bingen und haben eine Gesamtlänge von 400 km. Sie ermöglichen eine lästige Fußwanderung zu den schönsten Punkten am Rhein, namentlich zu den Burgen und Aussichtspunkten. Die Rheinhöhenwege vermeiden fast ganz die Landstraße und führen nur sehr großen Teil durch Wald. Auf den Rheinhöhenwegen wurden 15 Herbergen eingerichtet, die eine Lagerstätte von einander entfernt liegen, so daß die Linie der Rheinhöhenwege zu den beliebtesten in Deutschland gehören. 13 liegen am Strande, 2 etwas tiefer im Gebirge (in Rheingold und Grenzhausen). Die betreffenden Gemeinden zeigen ein großes Interesse an den Herbergen, die Leitung liegt in den Händen sehr angesehener Bürger, darunter 5 Bürgermeister, 4

Apotheker usw. In vielen Stellen werden die Schüler in den Familien wohlhabender Bürger aufgenommen, die ihnen Fremdenbetten unbedeutend zur Verfügung stellen. Bei der ganzen Einrichtung leiteten zwei Gesichtspunkte den Verkehrsverein, nämlich erstens: die studierende Jugend zu selbständigem Wandern anzuleiten und ihr am Rheine das Beste zu zeigen, was Deutschland an Naturhöhen bietet. Die Höhenwanderung zwingt die Jugend zur gesunden Bewegung in der frischen Wald- und Bergluft, wirkt daher günstig auf Körper und Geist, hütet ab, füllt die Nerven, hilft also ein starkes zur Verteidigung des Vaterlandes tüchtiges Geschlecht erzielen. Der zweite Gesichtspunkt bei der Schaffung der Höhenwege und Herbergen war: einen größeren Touristenverkehr, namentlich an Fußgänger, heranzuziehen. Darüber, welche Wirkung die ganze Einrichtung in dieser Beziehung haben wird, kann sicherermaßen natürlich erst am Ende der Reisezeit ein Urteil gefällt werden. In der Eifel, wo die Einrichtung seit drei Jahren besteht, ist seitdem eine ganz bedeutende Steigerung des Touristenverkehrs konstatiert worden. Wenn man sich nicht annimmt, daß diese Touristen und die Schüler sehr viel Geld zurücklassen, so ist doch zu beachten, daß ihr Besuch eine wirkungsvolle Propaganda für den Rhein bedeutet.

Der Vortrag veranlaßte keine Diskussion.

Anträge.

Vom Verkehrsverein Düsseldorf liegt folgender Antrag vor:

„Die Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins wolle beschließen, daß der Rheinische Verkehrsverein bei den Behörden, und möglichst im Verein mit diesen, Schritte unternehmen möge, die geeignet sind, ohne wirtschaftliche Schädigung der Reedereien der seit Jahren immerfort zunehmenden Rauchsbelastung durch die Dampfboote auf dem Rhein dauernd Einhalt zu tun.“ Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Düsseldorf Herr Schenkenberg, begründet den Antrag wie folgt: Die Rauchsplage beeinträchtigt die landschaftliche Schönheit des Rheins. Sie führt nicht allein zu einer Entwertung des herrschaftlichen Eigentums, der Villen etc. an beiden Ufern, sondern sie verdrängt auch den Fremdenverkehr und schädigt dadurch unzählige Gewerbetreibende, Hotels, Pensionen etc. und alle Personen die durch den Fremdenverkehr ihren Unterhalt finden. Andererseits ist durch die Erfahrungen der Renzette als feststehend zu erachten, daß die Rauchsplage ohne wirtschaftliche Schädigung der Reedereien vermieden werden kann und zwar u. a.: durch Anbringen geeigneter Apparate und deren Bedienung durch einermöglichen geübte Decker, durch Vergrößerung bzw. Verbesserung einer etwa unzureichenden Kesselanlage, durch Verbrauch einer möglichst rauchfreien Kohle. Bei gutem Willen der Reedereien, wirksam unterstützt durch entsprechende Maßnahmen der Behörden, kann und muß in kurzer Zeit eine Rauchverhütung, in einzelnen unglücklichen Fällen eine Rauchvermeidung, erzielt werden, die unseren schönen Rheinstrom vor weiterem Schaden bewahrt.

Herr Beigeordneter Doppermann, Trefeld unterstützt warm den Antrag. Herr Direktor Sayer bemerkt, bei den pfälzischen Eisenbahnen werde im eigenen Interesse fortgesetzt daran gearbeitet, die Rauchsplage nach Möglichkeit zu vermindern. Es habe sich leider noch kein System gefunden, durch das sich der Rauch vollständig vermeiden lasse. Die Lokomotivführer seien angewiesen möglichst ohne Feuer durch die Orte zu fahren. Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Herr Hoyer-Ebn, Vorsitzender des Internationalen Verkehrsvereins, befragt die Schaffung eines großen Zentralblattes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des Bundes Deutscher Verkehrsvereine. Der Vorsitzende hofft, daß man schon im nächsten Jahre ein erstklassiges Organ vorlegen kann. Der Antrag wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1907 liegt gedruckt vor. Wir werden darauf noch zurückkommen.

Der Vorsitzende gab verschiedene Ergänzungen. In der Diskussion über den Jahresbericht wurde festgestellt, daß die Rheinnummer der „Illustrierten Zeitung“ einen glänzenden Erfolg gehabt hat. Aus dem In- und Auslande sind so zahlreiche Anfragen eingelaufen, daß sie manchmal nicht zu bewältigen waren. Von verschiedenen Rednern wurde Beschwerde über das Schlepperwesen geführt. Der Vorsitzende stellte fest, daß alle Versuche, dieses Unwesen zu beseitigen, bisher gescheitert seien. Abhilfe sei wohl nur möglich, wenn sich die Hotels zusammenschließen und verchartern, keine Schlepper mehr anzuflehen.

Rassenbericht.

Der Vorsitzende erstattet alsdann den Rassenbericht. Die Einnahmen und Ausgaben bilanzieren per 31. Dezember 1907 mit 31.463,23 Mk. Die Städte und Gemeinden steueren 14.075 Mk., die Einzelmitglieder 9331 Mk. bei. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt.

Wahlen.

Nach Vornahme der Wahl der Rechnungsprüfer wurde zu den Freijahr- und Neuwahlen zum Vorstand geschrieben. Wieder gewählt wurden die Herren: Geh. Rat Berg, St. Gaars, Generalmajor Wigge, Coblenz, Hotelbesitzer Ermeteil, Abt, Bürgermeister Dr. Goppert, Rheinisch, Demroz, Helling, Ahmeller, Hotelbesitzer Hoffmann, Coblenz, Oberlehrer Hoth, Alin, Rektor Jordan, Oberfeld, C. Meyer Coblenz, Regierungspräsident Dr. z. R. Bredt, Coblenz, Beigeordneter Dr. Barck, M. Gladbach, Beigeordneter Schleicher, Hebrich, A. Schmidt, Frankfurt a. M., Kommerzienrat Sellmann, Coblenz, Stenmer, Darmstadt und ausgewählt die Herren: Direktor Kraus-Düsseldorf, Gillengo-Gobersberg, Herr Gropen-Rolandsdorf, Gnerzbusch-Barmen, Bopp-Berndt und Toni v. Bielefeld. Zum Ehrenmitglied wurde der Regierungspräsident von Trier, Dr. Holz ernannt.

Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Aachen statt. Nachdem noch ein Delegierter auf den verdienstvollen Vorsitzenden ein Hoch ausgebracht hatte, wurden die Verhandlungen gegen 1/8 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Um 4 Uhr begann im Parkhotel des Festes, dem sich abends der Besuch der Theatergesellschaft auf Einladung der Stadt anschloß.

Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen für Südwestdeutschland.

Im Nebenlokal des Restaurants Friedrichsfeld tagte heute Mittag eine von ca. 50 Herren besetzte Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Verbandes zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen Südwestdeutschlands. Herr Geheimrat Schlämberger-Mühlhausen eröffnete gegen 1/11 Uhr die Versammlung, worauf Herr Prokurist Kerma von der Konzessionsfabrik Friedrichsfeld namens des Lokalausschusses

Worte der Begrüßung an die Versammlung richtete und besonders Herrn Ammann Dier vom hiesigen Bezirksamt als Vertreter der Aufsichtsbehörde willkommen hieß und damit den Wunsch verband, daß die Bestrebungen des Verbandes allzeit von der Aufsichtsbehörde kräftigste Unterstützung finden mögen. Herr Harth, Vorsitzender der staatlichen Betriebskrankenkasse Darmstadt, erstattete das Referat. Er verwies auf die am 29. Oktober erfolgte Gründung eines Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen mit dem Sitz in Essen. Von den 7700 in Deutschland bestehenden Betriebskrankenkassen mit 280.000 Versicherten haben sich bereits über 1300 Betriebskrankenkassen dem Verbande angeschlossen mit 120.000 Versicherten. Da das Schwergewicht des Zusammenschlusses vom Hauptverband in den zu gründenden Unterverbänden erblich wird, weil damit ein intensiveres Wirken in den einzelnen Gebieten ermöglicht werden kann, so ist beabsichtigt, für das Elsaß, Baden, Hessen, Rhein-Pfalz und die bayerische Pfalz einen Unterverband für Südwestdeutschland zu gründen, der dem Hauptverbande als korporatives Mitglied beitrete. Da nach der Gesetzesvorlage, welche dem Reichstage in seiner nächsten Session vorgelegt wird, der Fortbestand der Betriebskrankenkassen in ihrer jetzigen Form nicht gesichert erscheint, hält es der Redner deshalb für dringend erforderlich, daß sich die Betriebskrankenkassen zusammenschließen, um ihre Auffassungen und Wünsche bei der Reform der Krankenversicherung rechtzeitig und nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Im Deutschen Reich bestanden nach der zuletzt veröffentlichten Statistik rund 22.700 Krankenkassen mit 11.100.000 Versicherten, davon entfielen über 8000 Kassen mit 1 1/2 Millionen Versicherten auf die Gemeindekrankenversicherung, die nur subsidiär wirkt, 4700 Kassen mit ungefähre 5.800.000 Versicherten auf die Ortskrankenkassen, 7700 Kassen mit 2.800.000 Versicherten auf die Betriebskrankenkassen, 2300 Kassen mit 1.200.000 Versicherten auf die übrigen Kassenarten. Die Ortskrankenkassen und die Betriebskrankenkassen seien also die Hauptträger der Krankenversicherung. Die Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen, in der die Ortskrankenkassen zusammengeschlossen sind, steht vollständig unter sozialdemokratischem Einfluß. Sie ist natürlich Gegnerin der Betriebskrankenkassen und verlangt die Beseitigung derselben; die Gründe die sie für die Beseitigung ins Feld führt, sind rein politischer Natur, die Leistungen die die Betriebskrankenkassen den Versicherten gewähren u. die größtenteils höhere sind, als die der Ortskrankenkassen, spielen für sie keine Rolle, für sie kommt allein die Machtfrage in Betracht. Die Industrie, die bisher den Grundlag vertreten habe, keine Politik zu machen, sondern sich um ihre Geschäfte zu kümmern, habe sich bisher untätig in der Wahrung ihrer Interessen gezeigt. Der Industrielle werde zu sehr durch seine Geschäfte absorbiert und es ist deshalb nötig, daß er sich einer Körperschaft anschleße, die seine Interessen wahren will. Als solche Körperschaft kommt der zu gründende Verband in Betracht. Alle Betriebskrankenkassen, auch die kleinsten, sollten geschlossen hinter dem Verbande stehen. Der Redner hofft, daß nach dem seitherigen Zuwachse des deutschen Verbandes die Mitgliederzahl bald die Zahl 100.000 erreichen wird.

Der Vorsitzende weist auf die Gefahr hin, daß es den Bestrebungen der Sozialdemokratie gelingen werde, die Aufhebung der Betriebskrankenkassen zu erringen, damit deren Mitglieder den Ortskrankenkassen überwiegen werden. Das müsse vermieden werden, die Betriebskrankenkassen bilden den einzigen Verbindungspunkt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Betriebskrankenkassen hätten seit ihrem Bestehen nur legeren Erfolg erzielt. Herr Dr. Engelhorn-Mannheim dankt für die Einladung des Allgemeinen Fabrikantenvereins und des Allgemeinen Arbeitgeber-Verbandes Mannheim. Da bereits schon ein Verband für Südwestdeutschland mit dem Sitz in Aachen besteht, so hält der Redner eigentlich damit die gemeinsame Vertretung der Interessen der Südwestdeutschen Kassen für genügend gewahrt. Herr Justizrat Häuser-Dösch ist gegenwärtiger Ansicht, die Vertretung der lokalen Interessen seine eine um so intensiver, um so enger begrenzt der Bezirk ist. Im Auftrag des Vorstandes des Südwestdeutschen Industriellen-Verbandes dankt Herr Dr. Wiel-Mannheim für die Einladung und bringt zum Ausdruck, daß der Verband gern bereit ist, dem Verbande der Betriebskrankenkassen seine Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Es wird hierauf zur Beratung der Satzungen geschritten. Nachdem der Saalbesitzer den Titel „Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen für Südwestdeutschland“ für sich und das löhringische Gebiet beansprucht, beschließt die Versammlung, diesen bereits gewählten Titel beizubehalten. Eine kurze Debatte entspann sich über die Frage, ob der Verband in engerer Fühlung mit den Industriellen-Verbänden treten soll. Von verschiedenen Seiten wird ein solcher Kontakt nicht für zweckmäßig erachtet, ein Redner führt die Bedenken ins Feld, welche sich daraus ergeben, daß in den Vorständen von zahlreichen Betriebskrankenkassen sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter sitzen. Eine Debatte veranlaßt auch die Bestimmung in Paragra. 4; wonach industrielle Werke und andere Unternehmungen, die eigene Betriebskrankenkassen besitzen, dem Verbande beitreten können, sie wurde analog der Bestimmung in dem Statut des Hauptverbandes namentlich in Rücksicht auf die Betriebskrankenkassen geschlossen, die sozialdemokratische Arbeitervertreter in ihrem Vorstand haben und sich einem Beitritte zu dem Verbande widersetzen. Der Haufe bleibt in der Form bestehen, trotz der gedachten Bedenken, daß Herdurch die reinen Privatinteressen der Unternehmer in den Vordergrund getrieben werden.

Der Sitz des Verbandes ist Mannheim. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Geh. R. Schlumberger-Mühlhausen i. E., Vertreter der Textilindustrie, Justizrat Häuser-Dösch, Gemische Industrie, Direktor Fabel, Hochbau, Direktor Vierer, Tischau, Prokurist Kerma, Tonindustrie, Reichs-Post-Verwaltung, Lederindustrie, Kaiser-Mühlhausen, Maschinenindustrie, Müller-Weissenau, Zell-Hoff, Hart-Darmstadt, staatliche Betriebskrankenkassen, Adler-Strasbourg, Lederindustrie, Direktor Fisch, Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Bruno Danziger-Mannheim, Coenert-Rastbach, Martini-Commercial, Papierindustrie, Zellstoffabrik Waldhof und Kubersche Eisenwerke Wehr (die Herren werden noch bestimmt). Der Vorstand hat das Recht, nach vier Mitglieder zu kooperieren. Die Versammlung erlosch am 2 Uhr ihr Ende und die Teilnehmer des Tages schied hierauf zum gemeinschaftlichen Mittagessen in den Saalraum.

* Das goldene Priesterjubiläum His X. soll noch einem Erlaß des Erzb. Ordinarius Freiburg am 29. Juni (Feier und Paul) in allen Pfarrgemeinden des Landes durch eine Kirchliche und weltliche Feier hochfestlich begangen werden. In der näheren Umgebung werden, wie man uns mitteilt, solche Feiern in Schwetzingen, Ebingen und Hiesheim stattfinden. In Schwetzingen wird sich der Kirchliche Feiern am Vormittag des Feiertages und am Abend eine große Festversammlung im Festsaale anschließen, bei welcher Herr Professor Deans-Weinheim die Predige hält. In der

gleichen Weise wird das Jubiläum in Ebingen gefeiert. Als Festredner ist Herr Kaplan Frießbaum-Ladenburg gewonnen.

* Evangel. Arbeiterverein Mannheim. Wegen ungünstiger Witterung konnte das Gartenfest am Sonntag, 21. Juni, nicht stattfinden.

* Zwangsversteigerung des Schlosshotels. Bei der heutigen Versteigerung des Wirtens M 5 8/9 belegenen Schlosshotel, Eigentum des Hoteliers Wilhelm Seibold, blieb Adalbert Theodor Röhlert hier mit M. 7600 Meistbietender.

* Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen im II. Quartal 1908. Mittwoch, 1. Juli, vormittags 9 Uhr: Philipp Christof Billing von Bennedenstein wegen Raubdes. Vormittags 10 Uhr: Antonie Dummerborn von Wiedelskirchen wegen Meineids.

* Eine reiche Sachbesichtigung wurde verfloren. Nach an den beiden prachtvollen Schmuckpolen auf dem Teppichbeete vor dem Schlossmann Friedrichsplatz verübt. Von hundertfacher Gold wurden dieselben zahlreicher Weise geraubt und vollständig unerschuldet gemacht.

Sport.

* Radfernfahrt Wien-Berlin. Wien, 27. Juni. Heute früh 4 Uhr erfolgte in Floridsdorf der Start zur Radfernfahrt Wien-Berlin. Von 198 gemeldeten Konkurrenten wurden 179 Fahrer vom Start gelassen.

Aus dem Großherzogtum.

* Baden, 27. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist Herrn Weinhandler Eimer von hier widerfahren. Während der Fahrt mit seinem Fuhrwerk auf der Straße Baden-Baden-Schriesheim schenkte das Pferd.

Von Tag zu Tag.

* Schreckensstat eines Geisteskranken. Rom, 27. Juni. In Rocca bei Capriano besahen der Apotheker Varosa und der Wollat Ventura eine befreundete Dame, deren Sohn trübsinnig ist.

* Verurteilte Architektengattin. Landberg a. d. W., 27. Juni. Die Frau des angesehenen Architekten Drama wurde zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurteilt wegen gewerbmäßiger Hehlerei.

* Todesurteil. Meh, 27. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 39 Jahre alten Dienstknecht Stephan Hippert aus Gamsch bei Dietenhofen wegen Raubmordes.

* Schadenfeuer. Frederalsstadt, 27. Juni. Ein großes Schadenfeuer, das kurz nach Mitternacht ausbrach, legte im Laufe der Nacht den Mittelpunkt des Geschäftsviertels im westlichen Stadteil in Asche.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 26. Juni. Dem hiesigen Landgericht wurde heute durch Rechtsanwalt v. Pannwitz-München, dem Rechtsbeistand von Fräulein Olga Molitor, offiziell die Zurücknahme aller noch schwebenden Strafanträge des Fräulein Olga Molitor angezeigt.

* Erlangen, 27. Juni. Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der physikalisch-medizinischen Societät zu Erlangen wurden zu Ehrendoktoren ernannt: Von der physikalischen Fakultät Esqueral-Raris, Kerner-Berlin, Curtius-Seidelberg.

* Magdeburg, 27. Juni. Der Ballon des neugegründeten Vereins für Luftschiffahrt in Magdeburg ist heute vormittag unter Führung des Oberleutnants Bettelmann aufgestiegen.

* Berlin, 27. Juni. Dr. Alexander Meyer, der bekannte politische Schriftsteller und Parlamentarier, der lange Jahre als Mitglied der freisinnigen Vereinigung, dem Reichstag und dem Abgeordnetenhaus angehört hat.

* Konstantinopel, 27. Juni. General Freyher von der Golt hat seine auf morgen festgesetzte Abreise auf bringenden Wunsch des Sultans auf einige Tage hinaufgeschoben.

* New York, 27. Juni. Der venezolanische Geschäftsträger in Washington ist auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden.

Zur Disziplinierung in Singen.

* Karlsruhe, 27. Juni. Die von uns wiedergegebene Meldung der „Singer Nachrichten“: Herr Lehramtspraktikant Kapp in Singen sei „aus dem Schuldienst entlassen“, ist wie der „Bad. Beobachter“ von zuständiger Seite hört, nicht richtig.

Das Urteil über Herrn Kapps orge clerikale Entgleisung wird also aufrecht erhalten, nur die Form, in der es amtlichen Ausdruck findet, ist etwas gemildert worden.

Die neue Gehaltsordnung in Bayern gesichert.

* München, 26. Juni. Die neue Gehaltsordnung in Bayern erscheint durch die Annahme eines Kompromißvorschlages der Regierung durch das Zentrum in der heutigen Sitzung des Beamtenengeschaftsstes gesichert. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben dazu: Wie allgemein bekannt, hatte das Zentrum beantragt, die Vorrückungsquoten für die höheren Beamten um je 100 M. zu kürzen.

Die Liberalen gingen sofort auf diesen Vorschlag ein, Zentrum und die übrigen Parteien lehnten ihn aber ab, obwohl die Regierung auf Anfrage mit aller Bestimmtheit erklärt hatte, daß sie unter dieses Kompromißanbieten nicht herabgeben werde.

Der finanzielle Effekt dieser Sperre ist der, daß für die nächsten sechs Jahre eine Ersparnis von 900 000 Mark eintritt, nach Ablauf dieser Frist ergibt sich der normale Zustand nach dem Regierungsvorschlage. Die Regierung stimmte dieser Modifikation zu, da damit die Erreichung des Höchsthaltens nicht gehindert wird.

Die Regierung aber ist, wie mit Befriedigung anerkannt werden soll, in diesem Falle sehr glücklich. Und so mußte, wollte es nicht die Verantwortung für das Scheitern der Gehaltsordnung auf sich nehmen, dem das Zentrum nachgeben. Es erklärte sich mit dem Kompromißvorschlag einverstanden, wenn die für die höchste Gehaltsklasse vorgesehene dreijährige Sperre auch auf die zweithöchste aufgehoben werde.

Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

* Stuttgart, 27. Juni. Prinz Johann Georg von Sachsen hat die Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für 1908/1909 angenommen.

* Stuttgart, 27. Juni. Der preussische Gesandte v. Besow gab gestern Abend zu Ehren des preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim einen Gesellschaftsabend, zu welchem sämtliche württembergische Minister erschienen waren.

Standen wir vor einem Kriege?

* Hannover, 27. Juni. Zur Lage erhält der „Hannob. Cour.“ von einem gelegentlichen Berliner Mitarbeiter, der sich als sehr eingeweiht gibt, einen Artikel, aus dem wir folgende bemerkenswerten Stellen wiedergeben:

Von manchem Gerüchte im Blätterwald, das sich als Sabelgerassel geben möchte, sprachen wir jüngst. Heute möchten wir ergänzend hinzufügen, daß man auch im auswärtigen Amte eine Befangung sehr deutlich den Sabel raseln zu hören meinte. Nun ist's keine vier Wochen her, und wir verraten kein gefährliches Geheimnis mehr, denn in Paris, London und Petersburg ist man natürlich längst orientiert.

Die Kaiser Woche. * Kiel, 27. Juni. Der Kaiser nahm heute vormittag an Bord der „Gohenzollern“ den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes v. Ripthoff entgegen.

* Berlin, 27. Juni. Das Haus wählte durch Juraß das bisherige Präsidium Kröcher, Borck und Krause wieder. Zur Lage in Frankreich. * Paris, 27. Juni. Die radikalen Blätter sprechen ihre lebhafteste Verurteilung über die gestrige Senatsabstimmung aus und erklären, sie beweise, daß auch im Senat eine zuverlässige Mehrheit für die Durchführung demokratischer Reformen bestehe.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 27. Juni. Das Haus wählte durch Juraß das bisherige Präsidium Kröcher, Borck und Krause wieder. Zur Lage in Frankreich. * Paris, 27. Juni. Die radikalen Blätter sprechen ihre lebhafteste Verurteilung über die gestrige Senatsabstimmung aus und erklären, sie beweise, daß auch im Senat eine zuverlässige Mehrheit für die Durchführung demokratischer Reformen bestehe.

Frankreich und Abdul Afis. * Paris, 27. Juni. Die „Agence Havas“ erklärt, das aus ausländischer Quelle kommende Gerücht, Abdul Afis habe von Frankreich ein Darlehen von 3 Millionen erbeten, für unrichtig.

Die Reaktion in Persien.

* Petersburg, 27. Juni. Die Kämpfe in Tabriz dauern fort mit Unterbrechungen. Die vom Generalcommandeur ergriffenen Repressivmaßregeln haben die Führer der Revolutionspartei in Verwirrung geleitet.

* Teheran, 27. Juni. Der Finanzminister und seine Familie haben Zuflucht in der italienischen Gesandtschaft genommen, einige Mitglieder des Parlamentes in der französischen. Die Zahl der Personen, die Zuflucht in der englischen Gesandtschaft nehmen, steigt sich.

* London, 27. Juni. Ein Morgenblatt meldet aus Teheran unter dem 27. Juni: Der Schah erließ heute eine Proklamation, die Persien seit dem 22. d. Mt. unter Kriegszustand stellt und dem Obersten Lichoff freie Hand gibt, mit aller Strenge gegen das Volk vorzugehen.

* London, 27. Juni. Nach einer Meldung der Times und Teheran schreibt die öffentliche Meinung von Sieg der Kautasie der Antäufigkeit Englands und der Tüchtigkeit Rußlands zu.

71 991 (R. 70 010). Die Dividende wird wieder mit 5 Proz. in Vorschlag gebracht.

Elektrizitätsgesellschaft Baden (Schweiz). Die Gesellschaft kündigt ihr 4 1/2 Proz. Hypothekendarlehen im 1. Rang von Frs. 700 000 vom Jahre 1901 und ihre 4 Proz. Anleihe (Gesamtwert) von Frs. 80 000 vom Jahre 1893 zur Rückzahlung auf den 31. Dez. 1908 und bietet den Inhabern der gekündigten Anleihen in der Zeit vom 20. b. M. bis 10. Juli b. J. die beschriebene Konversion zu pari in neue 4 1/2 Proz. Anleihen an, die zum Zwecke der Gelddarstellung für die Rückzahlung der obgenannten beiden Anleihen, sowie zur Deckung der Baukosten des neuen Elektrizitätswerkes und des neuen Gaswerkes mit einem Bankenkontum im Betrage von Frs. 2250 000 abgeschlossen worden sind.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin. Wie die Z. f. E. f. f. erfährt, steht das Kartell der österreichischen Maschinenfabriken mit der A. G. W. wegen eines Abkommens über die Lieferung von Dampfmaschinen in Unterhandlungen. Die Verhandlungen dürften schon in kürzester Zeit zu einer Kontingenterstellung der Turbinenlieferungen führen. — Die kürzlich von der belarischen Bankgruppe übernommene neue 4 1/2 Proz. Anleihe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Betrage von M. 15 Mill. wird zu 100 Proz. freihändig zum Verkaufe gebracht.

Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik in Hamburg. Die Verwaltung beschloß, für das Geschäftsjahr 1907 16 Prozent Dividende zu verteilen (gegen 20 Prozent für das Jahr 1906).

Neue Anleihe des Kantons Thurgau. Der Kanton Thurgau kündigt die noch ausstehenden ungeländigten Obligationen der Hypothek-Staatsanleihe vom 1. Juli 1893 und 1. Mai 1896 im Gesamtbetrage von Fr. 2650 000 per 31. Dez. 1908 und emittiert Frs. 8 Mill. 400 000, Staatsanleihe, fällig am 30. Juni 1920. Den Besitzern der gekündigten Anleihen wird vom 29. Juni bis 6. Juli die neue Anleihe zu 90 1/2 Proz. angeboten. Zu gleicher Zeit und zu gleichen Kurzen finden Barabreibungen in der Schweiz statt.

Eine wichtige Gründung in der Holzindustrie Ungarns. In letzter Zeit machen sich in Ungarn deutliche Bestrebungen nach einer Ausdehnung der Holzindustrie bemerkbar. Diese Bestrebungen werden wesentlich von den Bankinstituten, die sonst nur über einen kleinen Beschäftigungsgrad berichten, gefördert. Im Komitat Nagyszombat in Ungarn wurde unter Führung einflussreicher Bankinstitute und Industrieller eine Holzimprägnierungsaktiengesellschaft gegründet, welche sich mit dem Ankauf und der Verwertung großer Forsten befaßt soll. Es sind zunächst die umfangreichen Forsten des Grafen Alabot in Gleds erworben worden, deren Bestände zu Holzimprägnierungszwecken bestimmt sind. Das Aktienkapital beträgt 1 300 000 Kronen. Die Imprägnierungsindustrie in Ungarn gewinnt durch das neue Unternehmen wieder an Ausdehnung.

Betriebsbeschränkungen in der schweizerischen Baumwollweberei. In einer Betriebsbeschränkung, die ein Sechstel des Betriebes für die Dauer von zwei Monaten beträgt, haben sich 85 Schweizer Firmen mit 11 506 Webstühlen (wovon 80 Prozent Feinwebstühle sind), verpflichtet, mithin 57 Proz. der Firmen und 69 Proz. der Webstühle überhaupt. — In Liebreichsheim wird mit dem Beschluß, der mangelhaft zu Stuttgart vom Verein schweizerischer Baumwollindustrieller gefaßt wurde, werden auch die Allgäuer Betriebe eine nicht unbedeutende Betriebsbeschränkung vornehmen. Bis auf weiteres ergibt an den Abenden die Arbeit um 6 Uhr und an den Samstagen nachmittags fällt sie ganz aus.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Gelsenkirchener Stahlfabrik und Eisenwerk vorm. Mannscheid u. Co. Gelsenkirchen. In der am 26. d. Mts. stattgehabten Aufsichtsratsitzung berichtete die Direktion, daß der Geschäftsgang in den abgelaufenen 10 Monaten des Geschäftsjahres ein befriedigender war und daß der bisherige Gewinn den des Vorjahres nicht unwesentlich übersteigt. Beschäftigung zu angemessenen Preisen ist für mehrere Monate gesichert. Die finanzielle Situation hat sich gegen das Vorjahr infolgedessen verbessert, als die laufenden Kreditoren wesentlich zurückgegangen sind und auch die Bankschuld, trotzdem noch Ausgaben für Reparaturen bestritten worden sind, eine mäßige Herabminderung erfahren hat. Bei den im allgemeinen ungelärten Markthaltnissen sieht die Verwaltung zurzeit von einer Dividendenabgabe ab.

München, 27. Juni. Wie die „R. N. N.“ angeben, ist seit der Insolvenzerklärung der Bankfirma Gebr. Klopfer noch immer nicht festgestellt, ob die Depositionen intakt sind. Die Treuhandgesellschaft München Vorbest teilt demnach mit, daß sie an der Insolvenz nicht beteiligt ist. Die Lage der Gauginger Immobilien-Gesellschaft, einer Gründung der zusammengebrochenen Firma, ist durchaus befriedigend. Die Nachlassverwalter der verstorbenen Inhaber der Bank Gebr. Klopfer mit den Filialen Bay und Theodor Klopfer haben bekannt, daß sie es im allgemeinen Interesse der Gläubiger für geboten erachten, daß eine Liquidation unter Vermittlung eines Konkursverwalters erfolgt. Dies erscheint auch erreichbar, sobald genügend Klarheit in der Sache erlangt ist. Es soll einer frühestens Ende nächster Woche einberufenden Gläubigerversammlung Vorschläge unterbreitet werden. — In der letzten Sitzung des Finanzanschußes wurde auf Anfrage des Referenten Freiherrn Dr. von Haller, ob man nicht mit Rücksicht auf die Münchener Banknotropie die Referenden der Kgl. Bank in Nürnberg verstärken soll, von der Regierung erklärt, daß die Betriebsmittel ausreichen und 3. weitere Verstärkung sich erübrige. Auch wurde bekannt gegeben, daß man plane, in jedem Finanzjahre neue Filialbanken zu errichten.

Magdeburg, 27. Juni. Nach der „Magdb. Ztg.“ ist die Manufakturwarenfabrik Gebr. Bibo in Magdeburg in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Kassier mit 176 000 Mk. stehen 35 000 Mk. Aktiva gegenüber. Den Gläubigern werden 20 Prozent geboten.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Fondsbörse.) Obwohl sich die Geldmarktsverhältnisse auch am Wochenabschluß weitere Erleichterung und der Privatdiskont sich um 1/16 ermäßigte, so war auch heute das Geschäft sehr still. Die politischen Verstimlungen wollten nicht verstummen. Der Empfang des Kronenschatzes durch den König von England, sowie das Unterbleiben der Thronrede anlässlich der Eröffnung des preussischen Landtags war Betanlassung zur reservierten Haltung. Die New Yorker Börse brachte wenig Anregung. Das die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigte der Montanmarkt weitere Aufschwügel bei schwacher Tendenz. Laurahütte, Gelsenkirchen und Harpener liefen weitere Kursverluste zu. Am Bahnenmarkt zeigten Bombarden allerdings nach dem gestrigen

Rückgang behauptete Tendenz, obwohl die geplanten Änderungen des Abkommens mit den Prioritätsbesitzern, welche als Gerüchte verbreitet sind, kein belebteres Geschäft aufkommen lassen. Staatsbahn fester, Baltimore besser. Schiffahrtsaktien bröckelten weiter ab. Am Bankmarkt war das Geschäft still und der Kursstand wenig verändert. Die inländischen Fonds blieben im ganzen behauptet, von fremden Renten Russen und Japaner etwas belebter. Industriewerte zeigten ein wenig verändertes Bild. Chemische Aktien schwächer, elektrische ziemlich behauptet. Der weitere Verlauf war mangels Anregung am Geschäft still. Die Spekulation verhielt sich weiter reserviert. Nachbörslich konnten sich die Kurse behaupten. Es notierten Kredit 194.25, Diskont 169.75, Staatsbahn 148.80, Lombarden 24.10, Baltimore 85.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and dates (26, 27) showing exchange rates.

Table of State Papers (Staatspapiere) for Germany (A. Deutsche) and other regions, listing various bonds and their values.

Table of Industrial Enterprises (Industrieller Unternehmungen) listing companies like Bab. Kautschukfabrik, Südb. Immobilien, etc., with their respective values.

Table of German and Foreign Transport Companies (Allien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten) listing railway and shipping companies.

Table of Postal, Priority, and Obligation (Postbriefe, Prioritäts-Obligationen) listing various postal and financial instruments.

Table of Bank and Insurance Companies (Bank- und Versicherungs-Aktien) listing various banks and insurance firms.

Table of Frankfurt a. M., 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Table of Frankfurt a. M., 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Table of Frankfurt a. M., 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Table of Frankfurt a. M., 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 27. Juni. (Fondsbörse.) Die gestrige Festigkeit Newports vermochte nicht der selbiger Tendenz eine nachhaltige Anregung zu bieten. Im Verlaufe der Börse machte sich der lähmende Einfluß hochgradiger Geschäftsunlust wieder auf allen Gebieten fühlbar. Ziemlich angeregter Verkehr herrschte am Bahnenaktienmarkt. Baltimore-Aktien höher im Anschluß an festes London und Newport, sowie auf Käufe der Spekulation. Auch andere amerikanische Bahnaktien waren gebeßert. Ferner zeigte sich Interesse für österreichische Staatsbahnen auf höhere Wiener Kurse, sowie ferner für Prinz-Heinrichbahn und Orientbahnen. Auf den übrigen Umsatzegebieten neigten aber die Kurse bei schleppendem Geschäft zur Abschwächung. Hauptächlich waren einzelne Montanwerte angeboten, wie Bochumer, Dortmund und Laurahütte, auch Harpener gaben etwas nach. Banken zeigten dagegen etwas mehr Widerstandsfähigkeit und hielten sich nach leichten Schwankungen schließlich sogar etwas besser als gestern. Ebenso lagen Schiffahrtsaktien fest. Dagegen blieben Renten sehr vernachlässigt und nur schwach behauptet. Im weiteren Verlaufe erfuhren die anfänglich gedrückten Montanwerte auf Dedungen teilweise kleine Erholungen. Im großen und ganzen aber behielt der Verkehr das Gepräge der Auflosigkeit. Allgemeine Elektrizitäts-Aktien niedriger. Tägliche Geld 2 1/2 pSt. Die Börse schloß nach leichten Schwankungen träge. Industriewerte des Kassamarktes bei geringen Umsätzen ziemlich behauptet.

Table of Berlin, 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Privatdiskont 3 1/2 %

Londoner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Table of London, 27. Juni. (Fondsbörse) listing various stocks and bonds.

Privatdiskont 3 1/2 %

Geschäftliches.

Stoße Kaiserparade bei Straßburg. Am Samstag, den 23. August, wird sich unmittelbar vor Straßburg ein großartiges und seltsames militärisches Schauspiel entfalten. Der Kaiser nimmt an diesem Tag früh 10 Uhr auf dem Poligonplatz eine Parade über das 15. Armeekorps ab, zu welchem noch eine Division aus Teilen anderer Armeekorps gebildet, hinzutritt, im ganzen etwa 40 000 Mann. Auf Anordnung des General-Kommandos wird eine offizielle Zuschauertribüne unmittelbar gegenüber der Aufführung der Parade errichtet. Wagenplätze werden nicht eingerichtet. Dem Verlegeten-Bureau Aug. Vogt, Straßburg, Kirchstraße 13 (N. 802) ist der Verkauf der Tribünen- und Sitzplatzkarten sowie der Parade-Pläne übertragen (vgl. heutige Anzeiger).

Der Chemischen Fabrik A. G. Düsseldorf, für ihre Präparate Seifen, flüssiges Reibpulvermittel, Fingerring-Schulputzmittel in Dosen, Wasch- und Bleichmittel, Jura, Metallputzmittel, auf der Ersten großen Fachausstellung des Deutschen Droguisten-Verbandes in Bologna die goldene Medaille zuerkannt worden.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Frig. Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Albrecht Veit; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Richard Schönfelder.

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Fleckweg' (stain remover) with logo and text: Original-Fleckenweg, beseitigt verbläuhende Flecke aller Art, wie Bier-, Fett-, Schmutz-, Farben-, Wagenschmierflecke, ohne den Stoff anzugreifen. Preis 10 Fig. — Überall käuflich. All. Fbrk.: Hans Schwarzkopf, Berlin N. 77.



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 27. Juni 1908.

Zwei Tage auf Scheffels Spuren.

„Wohlauf die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muß rosten;
Den allersonnigsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordensknecht
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zur guten Sommerszeit
Ins Land der Franken fahren!“

So singt unser heimischer Dichter Scheffel, aber nicht in Frankenland sollte die Fahrt gehen, sondern ins

Land der Alemannen mit seiner Berge Schöne,
Mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee,
Mit seinen gelben Haaren, dem Lehrenschmuck der Auen,
Nicht wie ein deutsches Antlitz ist solches Land zu schauen.“

Zum Schluß des Effebardts auf dem Hohentwiel,

wo die Spiele dies Jahr viel von sich sprechen machen, stand mein Begehrt. Zwei Tage nannte ich mein eigen. Diese wollte ich ausnutzen und auch dem Schlußspiel des Trompeters, Säckingen, einen Besuch abstatten. Nachts Punkt 8 Uhr fuhr ich in Mannheim ab. Der durchgehende Schnellzug war um 5 Uhr in Offenburg. In der Morgenstunde fuhr der Zug die herrliche Schwarzwaldbahn hinauf. Von den Halten grüßten die schindelbedeckten Bauernhäuser, und nach Station Jümmingen erschienen bald rechter Hand die kegelförmigen Basaltspitzen des Hegaus, und endlich war auch der höchste und mächtigste, der Hohentwiel in Sicht. Als ich in Singen einfuhr, sah mein Blick auf ein burgähnliches Gebäude aus einem südlichen Vorprung des Hohentwiel. Es ist dies das Spielhaus, das ich nachmittags besuchen wollte. Nach der langen Fahrt

erwartete mich ein kräftiges Frühstück vorzüglich. Dann ging es den Berg hinauf. Der Weg ist reichlich mit Begleitern versehen und führt auf der Ostseite mäßig ansteigend in die Höhe. In einer halben Stunde kam ich zum Peterhof, dem Gasthause „Zum Hohentwiel“. Dann an der mächtigen Linde vorbei, unter der Scheffel an seinem Effebardt schrieb. Links liegt der uralte ummauerte Friedhof. Die halbverwahrlosten Grabsteine erzählen von manchem tapferen Kriegsmann, der hier die letzte Ruhe gefunden. Nach 20 Minuten stand ich am untern Eingang der Festung. Durch das Alexander- und Ludwigsportal kommt man auf einen freien Platz mit schönem Blick auf Singen, den Bodensee und die Schweizer Berge. Nachdem ich dem Wächter meinen Obolus

entrichtet hatte, ging es durch die untere Festung zur oberen. Die Einzelheiten hier aufzuführen, ist nicht der Ort. Jedem, der den Hohentwiel besucht, möchte ich raten, sich mit dem kürzlich erschienenen Führer zu versehen. Darin findet er

Verdriß und Beschreibung der Burg, sowie Aufschluß über ihre interessanten wechselvollen Schicksale. Auf dem Wege hat man schöne Ausblicke, oben auf der Höhe steht ein Aussichtsturm, von dem man weit in die Lande sehen kann. Lange wandelte ich unter den Trümmern umher, befaß das Denkmal

Sidenholts, der während des dreißigjährigen Krieges vierzehn Jahre lang tapfer hielt. Auch Frau Gadenwig und Effebard traten in Erinnerung. Endlich stieg ich abwärts. In dem Reiterhof ließ ich mich zur Abgang nieder. Nach zwei Uhr brach ich zu den Hohentwielspielen auf. Es ist schon viel darüber geschrieben worden. Das eine ist sicher: Die Ausstattung allein ist es wert, daß man hinget. Sowohl der Bau als die Dekorationen sind vorzüglich. Auch die Spieler geben sich alle Mühe. Nur schade, daß der Dichter glaubte, das ganze Mittelalter vorzuführen zu müssen. Etwas Beschränkung hätte viel geholfen. Auch das Zerlegen in eine Vorder- und Hinterbühne macht an den gewöhnlichen Zuschauern zu große Ansprüche und trägt nicht dazu bei, das Spiel vollständig zu machen. Doch sind gerade die Szenen aus dem Effebardt gut gelungen. Man wird jedenfalls nicht ohne großen Eindruck die Halle verlassen. Etwa um 7 Uhr war das Spiel zu Ende und ich stieg zur Stadt hinab, wo ich übernachtete.

Am nächsten Morgen gegen 8 Uhr führte mich der Eisenbahnzug an dem rauschenden Rheinfalle und den schönen Lautenburger Stromschnellen, die nächstes Jahr ein Opfer der Industrie werden sollen, vorbei zur tweren Stadt des herrlichen Fridolins, wie Scheffel Säckingen genannt hat. Den Vormittag benutzte ich zur Besichtigung der Stadt. Vom Bahnhof, vor dem das Kriegerdenkmal steht, geht es rechts zur Rheintorstraße und durch diese zum Marktplatz. Hier steht das Scheffeldenkmal, ein Brunnen mit dem Brustbild des Dichters, und zu seinen Füßen bläst der Trompeter sein lustig Lied. Links ist die Fridolinskirche, ein Bau aus dem sechszehnten und achtzehnten Jahrhundert, innen prächtig mit Bildern aus dem Leben des ersten Glaubensboten ausgestattet. Dann schaute ich an der nordwestlichen Außenmauer den Grabstein an, der Scheffel die Anregung zu seinem herrlichen Sang vom Oberheim gab. Einige Schritte östlich

stand ich am Vater Rhein und erblickte stromaufwärts den alten dicken Gallerturm, dahinter Oberfödingen. Dann ging es zurück hinter der Kirche vorbei am ehemaligen Stiftsgebäude vorbei wieder zum Marktplatz und weiter durch die Rheintorstraße zur gedeckten holzbeschalteten Brücke, die aus dem sechzehnten Jahrhundert stammt und Säckingen mit dem Schweizer Ufer verbindet.

Von der Brücke hat man zu beiden Seiten eine herrliche Aussicht. Stromaufwärts: das Stiftsgebäude, Münster, Gallerturm, Evang. Kirche, Rheintor, Oberfödingen und den langgestreckten Rücken des Egberges. Stromabwärts rechts das Trompeterschloßchen mit dem Turm dicht am Rhein, mitten im Rhein den Fridolinsacker, wo einst Jung Berner gelandet, dahinter den Schweizer Ort Stein und die Berge des Schweizer Jura. Dann ging ich zurück zur Rheintorstraße, bog links in die Bernergasse ein und stand nach wenigen Schritten vor dem Trompeterschloß, einem stolzen Bau, umgeben von prächtigen Gartenanlagen.

Vor Tisch hatte ich noch gerade Zeit genug, um die Scheffelausstellung zu besichtigen, die sich im neuen Spar-Kassengebäude, gegenüber dem Gasthause „Zum Schützen“ befindet. Es ist da eine Anzahl Bildnisse zu sehen, dann Gemälde des Dichters selbst, der ja lange zwischen Malerei und Dichtkunst schwankte, auch sämtliche Werke Scheffels sind ausgestellt, ferner Studien eines Säckinger Malers, sowie von Hans Thoma, zuletzt noch Erinnerungen aus der Geschichte Säckingens. Ich kann den Besuch jedem Scheffelverehrer empfehlen.

Am Nachmittag ging's zum Bergsee. Der Weg ist leicht zu finden; er führt beim Bahnhof über die Geleise, dann gerade aus leicht aufwärts, bei der Fabrik Wegteilung, links oder rechts vorbei. Ich wählte den Weg links durch die schattige Lindenallee mit schönem Rückblick auf die Stadt. Beim Wald den Fußweg rechts in einer guten halben Stunde von Säckingen aus, war der in dieser Waldsamkeit liegende Bergsee erreicht. Es ist ein wundervolles Plätzchen zum Träumen und leicht begreiflich, daß Scheffel auf dem nahen Hügel, jetzt Scheffelschen genannt, manchen Abend verbrachte. Von der Westseite des Sees führt ein gut markierter Weg in 40 Minuten nach „dem“ Brennet. Der Ort hat zwei Bahnhöfe. Ich ging zum oberen und der Zug kurz nach 5 Uhr führte mich in wenigen Minuten nach Hasel. Es war gerade noch Zeit, die Erdmannshöhle zu besuchen, in der der fröhe Mann des Trompeters seine einsamen Wieder singt. Vom Bahnhof gelangt man in einer Viertelstunde zur Wirtschaft „Zur Erdmannshöhle“, hinter ihr gelangt man in wenigen Minuten zum Eingang der Höhle. Diese, ein Werk des unterirdisch fließenden Wassers, ist elektrisch beleuchtet und sehr sehenswert. Vielleicht läßt sich ein anderes Mal darüber mehr erzählen. Ueber eine halbe Stunde dauerte die Besichtigung, dann suchte ich wieder den Bahnhof auf, benutzte den Zug 8.17 nach Schopfheim und Hasel. Hier nahm mich 9.25 der Schnellzug auf und 1.09 war ich wieder in Mannheim.

Lourenvorschlüge.

In den Odenwald.

Mannheim ab: 6.12 mit Main-Neckarbahn. Weinheim an: 6.58. Am Bahnhof kurz links dann rechts über die Brücke und auf der Straße im Birkenauertal einige Zeit aufwärts, mit „rothem Strich“ links, ziemlich steil auf zum „Kirchhof“ (349 Meter) Aussichtsturm. 1 Std. Ab, an der Roth-Hütte vorbei auf hübschem Waldweg zum freistehenden „Walderturm“ (¼ Std.), eine Strede über Feld (rote Farben beachten), dann abwechselnd durch Wald und Feld auf der Höhe fort zum Dörfchen „Zuhöhe“ (2 Std.). Mit „blauer Scheibe“ weiter über Sonderbach nach Kirchhausen (¼ Std.). Markierung verlassen und auf der Straße vor durch das hübsche Kirchhauertal bis zum „Fischweier“; hier rechts auf zum schmalen Bergkettel und auf diesem vor zur Ruine „Starkenburg“ (¼ Std.), Aussicht. Ab nach Seppenheim (½ Std.). Marschzeit ca. 5¼ Std. Rückfahrt: Seppenheim ab: 7.40, 8.21, 10.00, Mannheim an: 8.46, 9.16, 11.00. Fahrpreis Mannheim-Weinheim M. 0.50, 3. Kl. Besf.-Zug. Seppenheim-Mannheim M. 0.70, 4. Kl.

Nachmittags-Wanderung.

Mannheim ab: 1.59, Weinheim an 2.35. Wie vorstehend angegeben mit „rotem Strich“ zum „Kirchhof“ und ab bis zur „Roth-Hütte“, von hier rechts mit Begleitern durch schönen Wald ins Birkenauertal, Fuchs'sche Mühle und vor nach Weinheim, entweder auf der Thalstraße oder einem der hübschen Waldwege, welche sich jenseits des Weichnighödes am Abhang des Wodenberges hinziehen, ca. 3 Std. Weinheim ab: 8.04, 8.35, 10.20. Mannheim an: 8.46, 9.16, 11.00.

In die Pfalz.

Abersweiler-Hohenberg-Trifels-Madenburg-Landau

(23 Kilometer, 6 Stunden).

Abfahrt 5.14 früh. Sonntagskarte Neustadt 1.20 M., 4. Kl. Neustadt-Landau 0.40 M., 3. Kl. Landau-Abersweiler 0.35 M. Vom Bahnhof Abersweiler folgen wir dem jenseits der Straße südwestlich abzweigenden Feldwege, auf dem wir mit Markierung „grün-blauer Strich“ dem Walde zusteuern. In einer guten Quelle vorbei, kommen wir im bequemen Zickzack zum freifallenden Weiffels des Hohenberges, von dem wir eine herrliche Aussicht auf die gerade gegenüberliegende Trifelsgruppe, die Pyramide des Rebberges, den mächtigen Affelstein und Annweiler genießen. Wir gehen den letzten Zickzack zurück und gelangen dann um die Westseite des Berges zum Follstode, dem tiefeingeknickten Bah zwischen Hohenberg und Föhrlenberg. In schönem Hochwalde umgeben wir auf ebenem Wege das uns vom Trifels trennende Tal. Auf dem Trifels (Wirtschaft) machen wir Rast und besichtigen eingehend die interessanten Ruinen der ehemaligen Reichsburg. Vom Turm ergibt sich eine wunderschöne Aussicht. Bis zu den Schloßkellern, dem Sattel am Südfuß der Burg, schreiten wir auf dem gleichen Wege hinab. Dann folgen wir der Markierung „weißer Strich“ am Weiffelhang von Anebos und Scharfenburg und gelangen über Windhof und auf dem viele Aussicht gewährenden Pfälzerwald-Bereins-Pfad zur Madenburg. Hier wird nächsten Sonntag das stets gut besuchte Madenburgfest gefeiert. In diesem Jahre erhielt das Fest eine besondere Weihe durch die Bekrönung des Burggraves, wobei Eschbacher Mädchen mitwirken sollen. Vom Turm der Ruine genießen wir eine der herrlichsten Ansichten der Pfalz, die durch den Kontrast zwischen Ebene und Gebirg einen eigenartigen Zauber erhält. Den Rückweg treten wir über Eschbach an, von wo eine Straße über Bollmersheim nach Landau führt. Ab Eschbach bietet sich auch Fahrgelegenheit nach Landau (pro Person 50 Pf.), worüber der Madenburgwart nähere Auskunft gibt. Entfernungen: Abersweiler-Trifels 7 Km. (2½ Std.), Trifels-Madenburg 5 Km. (1½ Std.), Madenburg-Landau 11 Km. (2¼ Std.).

Kaiserslautern-Johanniskreuz-Landau-Annweiler

(39 Kilometer, 10 Stunden).

Von Kaiserslautern bis Johanniskreuz „blaues Kreuz“ über Dreieckigen Stein, Kirchbühl, Kirchsprung, Antonhof 14,5 Km. (3¼ Std.), von Johanniskreuz bis Landau „rotes Kreuz“ über Eschbach, Hubertushütte 11 Km. (2¼ Std.), von Landau bis Annweiler „blauer Strich“ über Steined, Kehrenkopf, Adelsberg 18 Km. (3½ Std.). Abfieder zum Almersberg (¼ Std. weiter) sehr empfehlenswert. Vom Weiffels hat man eine der prächtigsten Wasgauansichten.

Johannistag im Pfälzerwald.

Infolge des starken, die ganze Nacht anhaltenden Regens wurden am letzten Samstag nur an einzelnen Plätzen die Johannistagfeuer abgebrannt. Ein Teil der Feuer wurde am Johannistag in Brand gesetzt. An anderen Plätzen, darunter auch die Kalmit, wurde die Sonnenwendfeier auf heute Samstag abend ¾ 10 Uhr verschoben.



Hautkrankheiten

oder bei empfohlenen ärztliche Anordnungen von Herrn. Biering
Dr. Zucker's Kohlen-Säure-Heilwasser
In allen Apotheken, Drogerien, etc. erhältlich.



Dr. Zucker's Kohlen-Säurebäder mit den Kissen

Wirksamste, schmerzlose, angenehme Heilmittel bei Herablassung, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Hautkrankheiten. Die hervorragenden Aerzte wurden Dr. Zucker's Kohlen-Säurebäder, weil durch das Ansetzen der Kohlen-Säure aus dem patentierten Kissen die Wirkung natürlicher Quellen (Narbonne, Klimmen usw.) erreicht wird. Kein Apparat, keine Beschädigung der Wannen. Kartons mit 2 Bädern einschließlich Kissen M. 8.— in Apotheken, Drogerien, außerdem Baum- und Eisenwaren durch die Fabrik Max Ehrh, G. m. b. H., Dresden.

1. Mannheimer Verh. an den Haupt-Verh. Vertilgung u. Ungesetzl. Verh. billigt u. Garant. Oberb. Weber, ferner, Kammerjäger, Mannheim, Colibri-Str. 10, 2. St. Tel. 9318 76379

Druck kräftig hervor. Breite und schmale grüne Linien des gezeichneten Haupt- bezügl. Nebenrouten für Automobilisten. Flüsse sind blau, Schiffe in u. Entfernungsangaben (schwarz) dargestellt. Sollgrenzen gelbbraun. Die Karte giebt ein umgemeint klar und übersichtliches Bild aller wissenswerten Verkehrsverhältnisse. Der sehr billige Preis von nur 20 Pf. — für das ausgelegene Exemplar — sichert weiteste Verbreitung. Die Karte kann durch alle Buch- und Autohandlungen und Subwig Rosenfeld's Verlag, Frankfurt a. M. bezogen werden.

Belgien. Die Zahl der Deutschen, welche alljährlich Belgien bereisen, ist es, um die Nordseeabfahrt Ostende zu besuchen, aber um die in den Küstengebiet der niederländischen Küste zu beschäftigen und zu kurbieren, ist sehr groß. Ihnen allen ist ein guter Führer unentbehrlich. Griebens Reiseleiter (Band 29. Belgien (20 Pf. s. —)) Verlag von Goldschmidt in Berlin W., der jeden in 11. neu bearbeiteter Auflage erschienen ist, hat den Vorzug, daß alle seine Angaben genau geprüft und bis auf die neueste Zeit nachgetragen sind. Nach mancherlei Rat schlägen, die auf große Reiseroute hinweisen lassen, folgt ein Plan für eine fechtantägige Reise durch Belgien und eine genaue Beschreibung der dortigen führenden Eisenbahnlinien mit entsprechenden Besprechung der hierbei berührten Städte und ihrer Sehenswürdigkeiten. Man findet in dem Werke geographische, geschichtliche, statistische, kunstgeschichtliche und andere wissenswerte Notizen. Auf 40 sorgfältig ausgearbeiteten Reiserouten wird der Fremde durch das ganze Land geführt und auf alles aufmerksam gemacht, was beachtenswert ist und hervorzuheben zu werden verdient. Das ist haltige Kartenmaterial (11 Karten) wurden durchwegs genau revidiert und nachgetragen.

Griesbach Mineral- u. Moorbad.
 Bad. Schwarzwald. Station Oppau - Pflanzstadt. Höhenluftkurort, 800 Meter ü. d. M., ringum prächtige Tannenwälder. Stahl- und Moorbad erstes Ranges; Schwäbisch und Pyramont gleichwertig. — Fischbäder-Inhalationen. Hauptgegenstand: Blutmangel, nervöse Schwächen, Frauenkrankheiten etc. Eigene große Jagd- und Forstwirtschaft. Prospekte gratis. Badeleiter: Dr. Schwaiblmair, Eigentümer: Gehr. Neck.
 4370.

Titisee
 Bad. Schwarzwald. Stat. d. Hohenlohe. 850 m ü. d. M.
Hotel u. Pens. z. Bären
 Gegenüber dem Bahnhof, mit angrenzendem Tannenwald durch Brücke verb. Herrliche Aussicht a. d. See. Freundl. komf. Zimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Vorzügl. Küche u. Keller. Restauration n. d. Karte u. Table d'hôte. Mässige Pensionspreise. Bäder im Hause u. i. See. Quellenwasserleitung; Kanalisation. Gelegenheit zu Gondelfahrten. Fischerei u. Jagd. Beste u. bequemste Verb. n. d. Feldberg. Schluchsee, St. Blasien etc. Eig. Wagen stets a. Verfügung. Teleph. Nr. 23. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis.
 4256. Besitzer: A. Gut.

Wolfach Kiefernadelbad u. Luftkurort. — Bad-Hotel —
 reizend gelegen, umgeben mit grossen, schattigen Parkanlagen. Bestrenommiertes Haus. Spiel- u. Gesellschafts säle. Vorzügl. Verpflegung. Volla Pension zu bescheid. Preisen. Bäder jeder Art. Elektr. Licht. Lawn-Tennis. Viele prächt. Spaziergänge in den nahen Tannenwäldern. Prosp. sendet gratis Rad. Neef Ww., Bz. 4258

Schönl. Klima, 740 Mtr., 1. Mai bis 1. Okt. Freq.: 7000.
Höhen- u. Nervenkurort I. Rangs
Freudenstadt
 Amnestadt im württ. Schwarzwald. Schnelligkeit Karlsruhe (2 1/2 St.), Salsou-Schnelligkeit Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Frische, ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellenwasser. Milch- und Terrankuren. Städtisches Luftbad. — **Reicht Gebirgslandschaft (50 Ausflüge)** — Alpenausicht. Elektr. Licht. Kurtheater. Bäder. Lesesimmer. Jagd. Fischerei. Villenkolonie. Diskontantenkurhaus. 4 Aerzte. 25 Hotels, Pensionen, ca. 300 Privatwohnungen. 3 Waldcafés. Turmrestaurant. Zahnradbahn. Evang. u. kath. Kirche. Illustr. Führer d. Freudenstadt. Prospekte gratis durch Stadtschultheiss Hartmann. [1909]

LOHR am Main: Am Fusse des Spessarts. Bester Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort — Bäder. — Prospekte gratis durch d. Fremdenverkehrs-Verein 7451. Ankaufsstelle: Kaufmann Anton Keller.

Elsass

Luftkurort Bergzabern a. Vogesen-gebirge (Wasgau).
 Beste Sommerfrische der Rheinpfalz, in herrlicher Wald- und Gebirgslage. — Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.
 4302

Thüringen
Friedrichsroda i. Th. Hotel zur „Schauenburg“
 (Pens. I. Rang.) Grosser Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. 6486

Schweiz
Berner Jura Kurhaus z. 3 Tannen
 Bestbekanntes renommierter Gasthof. Grosse Waldungen Drahtseilbahn. Feine Küche. Prospektus. [1910] C. Klosser, Besitzer.

Adelboden (Berner Oberland)
 Alpenkurort I. Ranges. 1856 m ü. d. M.
Grand-Hotel Kurhaus.
 Erstklassiges Haus. — Höchste und bestgelegene am Platze. — 120 Betten, grosse Hof-Räumlichkeiten. — Moderner Komfort im ganzen Hause. — Pension von Fr. 8.— an. — Kurortbest. — Ständiger Kurarzt. — Wagen v. Hotel Station Frutigen. — Protestantischer und katholischer Gottesdienst. — Telegr.-Adresse: Kurhaus Adelboden. — Prospekte gratis.
 H. Meuwor, Besitzer.
 695

Arth-Goldau Hotel und Pension „Rösel“ am Rigiwege. Ruhige Lage. Schöne Aussicht auf Zugerssee, Rigi, Mythen, Rosberg etc. Verproviantierung f. Rigibesteiger. Fassbind-Schindler
 690

Brunnen. Hotel und Pension „Zum weissen Rössli“ v. d. Geschäftswelt u. Touristen besuchtes Haus. Pens. n. Z. 5—7 Fr. 6416

Luftkurort Walzenhansen
 (Kt. Appenzell a. Rh., Schweiz)
Gasthof & Pension „z. Falken“
 in unmittelbarer Nähe der aussichtsreichen Gebirgshöhe. 872 m ü. d. Meer, 500 m ü. d. Bodensee. S. B.-Bahnhof. Rheineck. 25 Min. von der Drahtseilbahn Walzenhansen entfernt, in gänzlich staubfreier, prächtiger Lage, mit neuen eigenen Waldpromenaden und wundervoller Aussicht über den Bodensee und auf die Gebirge. Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) von Fr. 5.— an. Prospekte gratis zur Verfügung. Badeeinrichtung im Hause. — Telefon. — Elektr. Licht. — Beste Empfehlung sich [1908] Der Besitzer: H. Welti.

Seebäder
Dr. Ide's Nordsee-Sanatorium Amrum-Nebel
 für Erwachsene und Kinder. Zentralheizung u. -Belüftung. Das ganze Jahr besucht. Illustr. Prospekte auf Wunsch. 636

Nordseebad Langeoog
 Den „Führer“ und „Wegweiser“ nach dem schönsten Nordseebad vers. ums. u. postfrei Direktor Friedrich Becker Esens (Ostfriesland).
 1601

Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensäure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. 25 Mineralquellen. Neues modiko-mechanisches Institut im vergrößerten Badehaus. Röntgenkabinett. Lichtbäder. Ruhelräume. Modernes Inhalatorium. Abwehrkräfte Trinker bei Kataris der Luftwege u. des Magens.
Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus
Bad Soden am Taunus
 Södener Warmbrunnen N. 3. 1906
 Vorzüglich bei chronischen Rachenerkrankungen und Erkrankungen der Atmungsorgane. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen. Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H. 5271

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

St. Georgen 870 Meter ü. d. Meer Schwarzwald-Höhenluftkurort Höhen bis zu 1100 Meter Höchstegelegener Ort an der weltber. Schwarzwaldbahn. Wirksame Sommerfrische für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Malerisches Bergstädtchen mitten in Wäldern u. Tannenforsten. — **Reicht Gebirgslandschaft (50 Ausflüge)** — Alpenausicht. Elektr. Licht. Kurtheater. Bäder. Lesesimmer. Jagd. Fischerei. Villenkolonie. Diskontantenkurhaus. 4 Aerzte. 25 Hotels, Pensionen, ca. 300 Privatwohnungen. 3 Waldcafés. Turmrestaurant. Zahnradbahn. Evang. u. kath. Kirche. Illustr. Führer d. Freudenstadt. Prospekte gratis durch Stadtschultheiss Hartmann. [1909]

Gasthof u. Pension zum Adler a. Marktplatz. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht. Grosser Garten. Bes: C. Wintermantel.
Gasthaus zur Brigach gegenüber dem Bahnhof, 8 Min. vom Gemeindewald. — Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht. Bes: Gottl. Wintermantel.
Neues Hotel Deutsches Haus Vornehm. zeitgemässes Pensionshaus. Mitte d. Stadt, 8 Min. vom Hochwald. Bes: Max Häler.
Hotel Hirsch Pension mit Dependence. Frächtige Zier- und Restaurationsgarten. Hotelwagen an der Bahn. Inhaber: Paul Wosner.
Schwarzwälder Hof 5 Minuten vom Bahnhof. — Neu eingerichtet. Gut möblierte Zimmer. Elektr. Licht. 6786 Inhaber: C. X. Bühler.

Schart & Hank
Pianos u. Flügel
 Fabrikate ersten Ranges!
 Mässige Preise!
 Grosse Auswahl!
 Lager: C 4, 4.
 Fabrik Langenrötherweg

Stahl- u. Mineralbad Niedernau
 im württ. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder. Bäder aller Art. Pension von Mk. 5.— an. Bis 15. Juni und ab 8. September ermässigte Preise. Prospekte vom Besitzer: Fr. Kaldt. 4803

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausstattung
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Hartes, weisses Alpaka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage. Garantie für die eingestempelte Gramzahl der Silberauflage. Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufiegestellen nach dem württembergischen Metallwarenfabrik.
WMF Bestecke
 eignen Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.
 Die mit extrastarkem Anfehl versehenen Klingen werden nicht eingekittet, eingelötet oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingegossen. Das Ausweichen von schabhaften Klingen macht keine Schwierigkeiten.
 Niederlage in Mannheim bei: Carl Zieglerwalner, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 74101

Das Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch
 Handliches Format
 244 Seiten umfassend, mit 4farbiger Touristenkarte von Südwestdeutschland und Plan von Mannheim, für jeden Touristen unentbehrlich.
Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch enthält:

1. Führer durch Mannheim mit allen sonstigen wissenwerten Mitteilungen.	4. Touristenführer d. die Bergstr. (26 Seiten umfassend.)	8. Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gasthäuser der Pfalz, der Bergstrasse, des Odenwaldes, des Schwarzwaldes und der Vogesen (11 Seiten umfassend)
2. Verzeichnis der Mannheimer Hotels, Restaurants und Ladengeschäfte, wo man gut wohnt, speist u. einkauft.	5. Ausflüge durch den Odenwald u. d. Bergstrasse, sowie Heimreisetouren (14 Seiten umfassend.)	Zahl. Illustrationen v. Mannheim, der Pfalz, der Bergstrasse, d. Odenwaldes, Schwarzwaldes u. d. Vogesen
3. Touristenführer durch die Pfalz (55 Seiten umfassend.)	6. Führer durch den Schwarzwald (20 Seiten umfassend.)	
	7. Führer durch die Vogesen (33 Seiten umfassend.)	

Für Ferienreisen unentbehrlich!
 Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch ist für 30 Pfg. in der Expedition, sowie bei den Zeitungs-Trägerinnen des Mannheimer General-Anzeigers käuflich zu erhalten
Ausserst praktischer und willkommener Führer.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; Schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Kostpunkte erfolgen ohne jede Rücksichtbarkeit.)

Ab. A. L. in A. Der Gemann, der seine Frau vor dem Gericht vertreten will, bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht, in der die Frau erklärt, daß sie ihrem Mann für den näher zu bezeichnenden Prozeß Prozeßvollmacht erteile. Eine Beglaubigung der Unterschrift ist nicht erforderlich, ebensowenig eine Legitimation.

Ab. G. H. in A. Das Dienstmädchen hat, wenn die Herrschaft seine Sachen gegen Feuergefahr versichert hat, und die Versicherungsgesellschaft für die durch einen Brand beschädigten Sachen des Mädchens an die Herrschaft eine Zahlung leistet, selbstverständlich gegen die Herrschaft Anspruch auf Herausgabe des für diese Sachen gezahlten Betrages. Davon abgesehen hat das Dienstmädchen einen Anspruch gegen die Herrschaft auf Ersatz des Wertes der durch das Feuer beschädigten Sachen nur dann, wenn die Herrschaft über einer ihrer Angehörigen oder Angestellten den Brand verschuldet hat.

Ab. M. J. in G. Die Freizügigkeit ist in Deutschland für Zuländer unbeschränkt. Doch kann in gewissen Orten, wie z. B. Berlin und Vororten, bestirnten Personen der Aufenthalt untersagt werden. Außerdem ist die Gemeinde zur Abweisung eines neu Anziehenden dann befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den notwendigen Lebensunterhalt zu verschaffen, und daß er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält. Endlich kann die Gemeinde, wenn sich nach dem Anzuge die Notwendigkeit einer öffentlichen Unterstützung ergibt, bevor der Anziehende an dem neuen Wohnort eine Unterhaltungsmaßnahme erworben hat, also allgemein nicht vor Ablauf von zwei Jahren seit dem Zuguge, und einer nur vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit notwendig geworden ist, die Fortsetzung des Aufenthalts verweigern.

Abonnent B. D. Die Auskunftsstelle des Schwarzwaldvereins befindet sich bei R. J. Peter, O. S. 3 hier. Dort können Sie jede gewünschte Auskunft erhalten.

Abonnent Professor W. Ihre Frage läßt sich deshalb nicht genau beantworten, weil jede Unrichtigkeit unter anderen Umständen lebt. Vom Privatdozenten bis zur Professur kann es nur ein kurzer Zwischenraum erforderlich sein, ob aber auch ein sehr langer. Es wird eben auf die Befähigung ankommen. Ebenso unbestimmt nur kann Ihre Frage nach den Einnahmen beantwortet werden. Es gibt Privatdozenten, die ein Auditorium von über 100 Studenten haben und solche, die nur 4-10 haben. Darnach richtet sich auch ihr Einkommen. Die Zulassung zur Dozentenlaufbahn hängt vor allem von der Fakultät ab, die wissenschaftliche Arbeit ist nur Vorbedingung. Ein Hauptwert hierüber ist uns nicht bekannt.

Abonnent H. H. Abonnent des Hauptrestaurants der Ausstellung München 1908 ist Herr Theodor Feilbach.

Abonnent C. S. in D. Der Vater kann seine Kinder auf den Pflichtteil beschränken, ohne daß dazu ein Grund vorhanden oder angegeben sein muß. Eines solchen bedarf es nur zur gütlichen Unterordnung, also zur Entziehung des Pflichtteils.

Abonnent B. R. in J. 1. Der Chef braucht dem Angestellten, der bereits 10 Wochen vor Ablauf seines Dienstverhältnisses gekündigt hat, angemessene Zeit zum Auffuchen einer neuen Stellung erst von dem Tage an zu gewähren, an dem die Kündigung spätestens hätte erfolgen müssen. 2. Die Ortskrankenkasse kann dann nicht in Anspruch genommen werden, wenn die Kasse beschönigte Versicherung hat. Steht es dagegen den Mitgliedern der Kasse frei, den Arzt zu wählen, so können Sie die Konsultation des Arztes, der Sie behandelt hat, der Kasse einleihen.

Abonnent M. J. Lindenhof. 1. Im allgemeinen sind die Kaufleute und Gewerbetreibenden verpflichtet, Bücher zu führen. Durch Unterlassung der Buchführung machen sie sich strafbar. Für Kleingewerbetreibende besteht diese Verpflichtung jedoch nicht. 2. Wenn dem Arzt Vorbehalt oder Befähigung bei der Behandlung des Patienten nachgewiesen werden kann und wenn die verminderte Erwerbsfähigkeit hierauf zurückzuführen ist, so ist er Schadenersatzpflichtig.

Abonnent J. St. Zur Entfernung der Hiede wäre folgendes Verfahren anzuwenden: Der Hied wird in heißem Seifenwasser mit etwas schwachem Chlorwasser ausgekochen, ausgebleicht in Wasser mit etwas Ammoniumsalz, dann in flüssig verdünnter unterchlorigsaurem Kaliumlösung getaucht, mit einer verdünnten Weinsäurelösung bestrichen und gründlich in heißem Wasser ausgewaschen. Doch leidet bei der Prozedur meist die Farbe. Vorsichtiges hartes Abreiben mit warmem Seifen- oder Ammoniumwasser führt manchmal gleichfalls zum Ziele. Im Allgemeinen ist die Entfernung schon schwer, ohne die Waune des Stoffes zu gefährden.

Ab. G. R. 1. Die Einzelheiten der Abstammung können Sie nur durch Anfrage beim Bureau des Landesausschusses erfahren. 2. Besagter Adler wird von Waffensammlern gekauft. Da hier ein imaginärer Viehhändlerwert in Frage kommt, läßt sich derselbe nicht bestimmen. Wir raten zu einer Annonce in der Antiquitäten-Zeitung, Stuttgart, um den höchstmöglichen Erlös zu erzielen. 3. Will sagen Deutscher Reichs-Gebrauchsmusteramt.

Abonnent im Klosterle. 1. Der zu Regensburg residierende Fürst Thurn und Taxis ist deutscher Reichsangehöriger. 2. Herr Karl Anselm kaufte 1785 die damals reichsunmittelbaren Herrschaften Friedberg, Scheer, Dürmentingen und Bussen in Schwaben. Als Entschädigung für den Verlust der Posten in den österr. Niederlanden und auf der linken Rheinseite erhielt das Th. und T. Haus das gestiftete Damenstift Budau nebst Stadt, die Abteien Marchthal und Neresheim, sowie das Amt Lötzbach, die Herrschaft Schenkerberg und die Weller Tiefenthal, Franzenhofen und Stetten. Von Prenzhen erhielt es als Entschädigung 1819 drei in der Provinz Posen gelegene Domänenämter. Außerdem besitzt das Haus mehrere ehemals reichsunmittelbare Herrschaften in Württemberg und Bayern, fünf Herrschaften in Böhmen und fünf in Kroatien. 3. Ein Regiment vor das Haus Th. und T. nicht zu versorgen. 4. Fürst v. S. ist geheimerer Deutscher. 5. Trauungen, die rechtmäßig in England geschloffen sind, haben auch hier in Deutschland Gültigkeit.

Abonnent K. St. Vera. 1. Ein Brief nach Lima braucht 25-30 Tage. 2. Der kürzeste Reisetweg geht über Southampton; von dort fährt jede Woche ein Schiff der „Royal Mail“ nach Colon. Dort ist Anschluß mit den Pacific-Dampfern nach Panama worauf die Bahn nach Lima fährt. Dauer 3-3 1/2 Tage. 3. Die Adressen finden Sie in den Adressbüchern.

Abonnent H. H. 1. Der Prinzipal ist gesetzlich verpflichtet, seinem Angestellten nach der Kündigung auf Verlangen angemessene Zeit zum Auffuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren. 2. Welche Stunden dem Angestellten freizugeben sind, ist gesetzlich nicht bestimmt. Die Umstände, insbesondere der Geschäftsbetrieb sind für die Bestimmung der Zeit maßgebend. 3. Unter den gegebenen Umständen haben Sie überhaupt keinen Anspruch auf Erstattung eines Teiles der gezahlten Beiträge. (Vgl. §§ 42-45 des Invalidenvers.-Ges.)

Abonnent M. J. Deutschland zählt 41 Großstädte. Wir nennen Sie Ihnen mit der Einwohnerzahl. Berlin 2 033 000, Hamburg 800 820, München 837 200, Dresden 514 280, Leipzig 502 670, Breslau 470 000, Köln 425 940, Frankfurt a. M. 385 423, Nürnberg 288 870, Düsseldorf 252 630, Hannover 249 630, Stuttgart 246 990, Chemnitz 242 960, Regensburg 240 710, Charlottenburg 236 630, Steylin 230 550, Offen 229 270, Königsberg 220 252, Bremen 214 260, Duisburg 191 550, Altona 179 081, Dortmund 173 290, Halle a. S. 169 640, Elberfeld 167 700, Ströburg i. E. 167 340, Kiel 163 290, Mannheim 162 610, Danzig 157 030, Barmen 155 670, Rixdorf 152 880, Welfenkirchen 146 742, Aachen 144 110, Schöneberg 140 930, Braunschweig 138 120, Posen 125 749, Kassel 120 270, Bochum 118 100, Karlsruhe 111 440, Braunschweig 110 400, Wauen 105 180, Wiesbaden 100 944. Bezüglich der Reichseinhalte jeder dieser Städte müssen wir Sie hier auf die statistischen Werke verweisen.

Abonnent V. B. in G. Wir sind der Ansicht, daß Ihre Frau als Arbeiterin mangels Beschäftigung berechtigt war, ihre Tätigkeit bei der Firma ohne Einhaltung der 14-tägigen Kündigungsfrist einzustellen, und daß sie deshalb zur Zahlung der Konventionstrafe nicht verpflichtet ist. Für den Weg zum Termin vor dem Gewerbeamt wird Ihre Frau Entschädigung kaum verlangen können.

Abonnent A. L. in A. Es ist nicht erforderlich, daß Sie in die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in die Ihr Geschäft

umgenandelt werden soll, eine Vereinbarung machen, es genügt vielmehr, daß Sie Ihr Geschäft als Einlage einbringen. In dem Gesellschaftsvertrage können Sie sich zum Geschäftsführer bestellen lassen mit der Maßgabe, daß gemäß § 38 des Gesetzes die Ges. m. beschr. H. der Widerruf der Bestellung nur zulässig ist, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.

Abonnent M. R. in A. Jeder Kaufmann ist verpflichtet, seine Handelsbücher bis zum Ablauf von zehn Jahren seit der letzten Eintragung aufzubewahren. Dadurch, daß Sie dieselben nach Auflösung Ihres Geschäftes vernichtet haben, haben Sie sich, da Sie Ihre Zahlungen eingestellt haben, gemäß § 207 bezw. 240 der Konkursordnung strafbar gemacht.

Abonnent D. B. in B. Der Austritt aus der Kirche hat den Verlust der Zugehörigkeit zu der Kirche zur Folge. Der Austritt hat daher nach seinem Austritt nicht mehr das Recht, falls er evangelisch war, als evangelisch zu bezeichnen, sondern er ist dann religionslos (Diffident). Dem Wiedereintritt in die betreffende Kirche steht nichts entgegen.

Abonnent F. D. in B. Da Sie rechtzeitig Ihrem Mieter mittels eingeschriebenen Briefes gekündigt haben, ist die Kündigung gültig und wirksam, obwohl die Ehefrau des Mieters die Annahme des eingeschriebenen Briefes wiederholt verweigert hat. Einer Wiederholung der Kündigung bedarf es nicht. Vielleicht weisen Sie indes den Mieter bei Zahlung der Miete auf die erfolgte Kündigung hin.

Abonnent D. A. in E. Sie sind nach Beendigung Ihres derzeitigen Dienstverhältnisses berechtigt, die von Ihnen Ihrer Firma zugeführte Anzahlung im Interesse des von Ihnen zu gründenden Geschäftes zu befragen. Das Kopierbuch und die Korrespondenz müssen Sie Ihrer Firma herausgeben.

Abonnent B. A. in L. Priorität bedeutet die Einräumung des Vorranges einer Hypothek, z. B.: Ein Verkäufer einer Baustelle geht mit einem Teil oder dem ganzen Restkaufpreis hierer eine erstinstellige Bankhypothek, d. h. er räumt der Bank die Priorität vor seiner Restforderung ein, so daß die Bank zur ersten Stelle zu stehen kommt.

Die vielfache Verwendungsart von „Anorr-Sos“ muß manche Hausfrau überraschen. Ich empfehle daher Probefläschchen von 10 Pfg. an. Jac. Harter, N 4, 22. 4448

Abtiegengesellschaft für Eisen- u. Bronzelegierungen vorm. Carl Flink Amerikanerstraße Telefon 208 u. 1822

„Bronzen“ für Kunst- und Kunstgewerbe Grabschmuck und Architektur Aschenurnen In edler Bronze und reicher Auswahl. 7418

Paradepilne 10 Pf. Keine Kinderkarten Kaiser-Parade bei Strassburg, 29. August. Offizielle Tribüne. Karten im Vorverkauf ab heute nach Plan. Nummerierter beiderseitiger Sitzplatz mit Kissen und Lehne à 12, 10, 8 u. 7 Mk. — Desgl. unbedeckt à 6 u. 5 Mk. — Sitzplatz (nicht num.) à 1 Mk. Aug. Vogt, Verlagsbüro, Strassburg i. E., Kaiser-Strasse 12. (P. 802). 7607

Zahn-Atelier Ph. Meinhardt Schwetzingenstr. 19. Telefon 2556. Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Von der Reise zurück Dr. med. Fritz Kaufmann Nervenarzt, L 14, 15. 7606

Von der Reise zurück Dr. von Hollander Frauenarzt 80148 Telefon 3120 Tullastraße 10

Salus-Institut für elektromagnetische Behandlung von Nerven- und Muskelleiden in Heidelberg-Neuenheim, Brückenstrasse 17. Die Behandlung findet an den Wochentagen morgens 8-12 und nachmittags 3-7 Uhr statt. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Dr. med. Bartsch. Das elektromagnetische Heilverfahren kann Anwendung finden u. a. bei folgenden Krankheitsformen: Nervenschwäche (Neurasthenie) mit ihren Begleiterscheinungen (Migräne, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit) Neuralgien und rheumatischen Zuständen Lumbago, Ischias, Muskel- und Gelenkrheumatis-mus) Nervöse Herz- und Magenleiden (Erschlaffungs-zuständen der Verdauungsorgane) Bewegungsstörungen Rückenmarkleiden (Tabes dorsalis), Krampf- und Lähmungs-zuständen Hämorrhoidalleiden. Der nach dem System E. K. Müller konstruierte Salusapparat bezweckt eine Durchstrahlung des bekleideten Körpers mit den Wellen elektromagnetischer Kraftfelder ohne oder mit gleichzeitiger Verwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage und einer eigenartigen Wärmewendung. Es ist hierdurch die Möglichkeit einer unmittelbaren Beeinflussung innerer Organe gegeben. Sprechstunden des Arztes nachm. zwischen 4-5 1/2 Uhr im Institut, 2-3 1/2 Uhr in seiner Wohnung (Blumenstrasse 7). Anmeldungen von Heilungsuchenden täglich zwischen 5-12 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags im Institut (Brückenstrasse 17), oder bei Herrn Dr. Bartsch. In chronischen Fällen ist das mitbringen eines kurzen ärztlichen Krankheitsberichts dringend wünschenswert. 80086

Hessische Landes-Ausstellung für freie und angewandte Kunst :: DARMSTADT 1908. Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr. Konzerte um 4 und 8 Uhr. Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7 1/2 Uhr 1 Mk. Zu den Abendkonzerten 50 Pfg. 7549

Friedrichs-Park heute Samstag, abends 8-11 Uhr Große Illumination Italienische Nacht, beng. Beleuchtung.

Morgen Sonntag, den 28. Juni 20 - Pfg. Tag. nachmittags 3 1/2 - 6 1/2, und abends 8-11 Uhr Militär-Konzerte der Kapelle des I. Unterelsäss. Feld.-Artillerie-Rgts. Leitung: Kapellmeister Günther. 80101

Weinrestaurant H 5, 4 Renommee H 5, 4 empfiehlt keine garantiert reinen Naturweine. Ueber die Straße blühende Preise. Gleichzeitige empfehle meine gut bürgerliche Küche mit reichhaltigem Frühstück, Mittag- und Abendbisch in und außer Abonnement. Passendes Rezeptionszimmer für Gesellschaften u. 80116 Wilhelm Lindenmann. Gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu dem.

Gerusbach i. Nurgtal. Hotel und Pension Pfeiffer Ideal Sommeraufenthalt; prächt. Waldspaziergänge. Komf. Familienhotel. Berühmte Küche. Park. Bäder aller Art. Gartensrestaurant Mäßige Preise. Erholung suchendes und Touristen, sowie Vereinen best. empfohlen. Prospekt. 620e

Kirnhalden Bad Kirnhalden i. Breisgau (Schwarzwald), inmitten von Waldungen gelegen. Idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph, Telefon im Hause. Fernsicht über das Tal. Tägl. Fahrpost-Verbindung von Koenigsen. Auf Wunsch Wagen-Bahnhof Koenigsen. Pension von M. 1.50 an. Auskunft durch F. Huse, Eigentümer. 7479

6. Deutscher Gewerkschafts-Kongress.

5. Tag.

sh. Hamburg, 26. Juni.

Die heutige Sitzung wurde durch Reichstagsabg. Legien eröffnet, der eine Anzahl Begrüßungsgramme verlas. Dann referierte Frau Ibrer über

Arbeitskammern.

Sie legte folgende Resolution vor: Der von der Regierung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes von Arbeitskammern entspricht nach keiner Richtung den Anforderungen, welche Arbeiter und Arbeiterinnen an eine für sie so außerordentlich wichtige Institution zu stellen berechtigt sind. Der Kongress fordert, daß in jedem Gesetzentwurf betreffend eine gesetzliche Vertretung der Arbeiterklasse das gleiche Recht für Arbeiter und Arbeiterinnen zur Geltung kommt. Der Gesetzesentwurf ist deshalb nicht nur wegen seiner grundlegenden Bestimmungen, sondern auch deswegen zu verwerten, weil er die 7 Millionen gewerblicher Arbeiterinnen, von denen der Staat und die Gemeinden in gleicher Weise Steuern verlangen, wie von den männlichen Arbeitern, die Wahlbarkeit vollständig u. zumteil auch das Wahlrecht zu der gesetzlichen Vertretung der Arbeiterklasse vorenthält. Die Resolution wurde angenommen.

Sänger-Damberg referiert sodann über die staatliche Versicherung der Privatangestellten und legte folgende Resolution vor: Der Kongress tritt ein für die staatliche Versicherung gegen Krankheit und Unfall sowie für die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisen-Versicherung aller Schichten der Lohnarbeiterschaft. Er unterstützt daher auch die diesbezüglichen Bestrebungen der Privatangestellten aufs nachdrücklichste. Der Kongress erklärt sich für die Einheitslichkeit der Versicherungsart und bekämpft auch jene Zersplitterung im Versicherungswesen, die darin liegt, daß sich die Versicherungsart bei den einzelnen Versicherungsarten auf ganz verschiedene Personalkreise erstreckt. Diese Zersplitterung darf nicht durch weitere Abänderungen verschlimmert werden. Die von mancher Seite befürwortete Sonderversicherung der Privatangestellten würde nicht nur die Arbeiter ausschließen, sondern, da der Begriff Privatangestellter keineswegs feststeht, auch weite Kreise der An-

gestellten in die Gefahr bringen, nicht in die Sonderversicherung aufgenommen zu werden. Der Kongress schließt sich den Forderungen eines großen Teiles der Privatangestellten an, ausstehende Versicherung im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung höhere Leistungen in den jetzt bestehenden Lohnklassen und Errichtung höherer Lohn- und Beitragsklassen an. Betriebs-Pensionskassen usw. sollen nicht von der Versicherungspflicht befreit wie Ersparnisinstitutionen überhaupt nicht zugelassen sein."

Stellenvermittlung.

Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung liegt eine Resolution vor, in der auf die Schäden der bestehenden Verhältnisse in der gegenwärtigen Stellenvermittlung hingewiesen und verlangt wird, daß die privaten Institute durch öffentliche Arbeitsnachweise zu ersetzen seien unter einheitlicher Regelung von Stellenvermittlung und Arbeitsnachweis durch Reichsgesetz. Die von Staat oder Kommune zu errichtenden Arbeitsnachweisanstalten sollen auf der Grundlage vollkommener Selbstverwaltung aufgebaut sein.

Die vorliegenden Anträge und Resolutionen wurden der Redaktionskommission überwiesen.

Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel.

Der Referent Allmann-Damberg führte aus: Der Boykott sei nur dort möglich, wo die Arbeiter einen bedeutenden Einfluß auf den Fabrikanten ausüben können, wo sie große Kontingente sind. Der Redner erinnert an den Bierkrieg in Berlin, der mit großer Erbitterung geführt wurde. Als er aber zu Ende war, waren die Hauptbeteiligten, die Brauereiarbeiter, sehr wenig davon befreit. Man verläßt sich zuviel auf die Sympathien der Bevölkerung und es wird bei Einleitung des Boykotts nicht immer genügend erwogen, daß man sich nur auf die organisierte Arbeiterkraft verlassen könne. Jeder Boykott bringe es mit sich, daß auf der anderen Seite die bürgerliche Gesellschaft gerade zum Trotz sich zusammenschließt, um in dem boykottierten Geschäft zu kaufen. Der Redner kommt weiter auf den Berliner Bäckereistreik zu sprechen und meint, daß die Schadenersatzklagen gegen die Gewerkschaft zurückgegangen seien, da die Urteile, die mit großen Kosten erlangt seien, wenig Wert hätten, weil die hohen Beträge von den Arbeitern nicht einzutreiben seien. Erfolgreich seien die Boykotts gegen die Warenhäuser Jakob in Kiel und Fandorf in Berlin gewesen. In diesen Fällen wurden die Verkäufer trotz aller Hilfe der Polizei zum Nachgeben gezwungen. Sehr schwierig sei die Herbeiführung boykottfreier Ware. Das habe sich bei dem Bäckereistreik in Berlin ergeben, wo das Syndikat der Bäckereifabrikanten plötzlich denjenigen Meistern, welche die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, die Lieferung von Dese verweigerte, sobald die Boykottleitung große Mäße und Kosten hatte, um die erforderliche Meße aus Deutschland und dem Auslande herbeizuschaffen. Der Boykott sei also ein zweischneidiges Schwert. Wenn man ihn aber gut vorbereite, und sich keine Illusionen mache, sondern ihn lediglich als wirtschaftliches Hilfsmittel betrachte, dann werde man mit dem Erfolge zufrieden sein. Richtig sei auch, daß die Frauen mehr als bisher zu wirtschaftlichen Opfern herangebildet werden.

In der Nachmittagssitzung wurde in die Diskussion über das Thema „Boykott und Gewerkschaften“ eingetreten. Der Referent hatte eine Resolution vorgelegt, in der es heißt: 1) Der Boykott kann nur auf Antrag der im Lokalkomitee stehenden Gewerkschaft von dem Gewerkschaftsrat beschlossen werden. 2) Es empfiehlt sich, bei den Beratungen über die Verhängung des Boykotts auch die Leitung der politischen Arbeiterorganisation am Orte heranzuziehen. 3) Die Gewerkschaften, welche einen Boykott beschließen wollen, haben dies 14 Tage vorher dem Gewerkschaftsrat anzuzeigen. 4) Der Boykottbeschluss des Gewerkschaftsrats ist auch für andere am Kampfe weniger beteiligte Orte bindend. 5) Die Leitung des Boykotts ist Sache der im Lokalkomitee befindlichen Organisation. 6) Die Leitung des Boykotts hat auch dafür zu sorgen, daß genügend boykottfreie Ware herangeschafft werde. 7) Sit von den berechtigten Instanzen ein Boykott beschließen, so ist es Pflicht der organisierten Arbeiterkraft, diesen Beschluß voll und ganz durchzuführen und auf keinen Fall in boykottierten Geschäften zu kaufen. Der Kongress erachtet den Boykott als ein gewerkschaftliches Kampfmittel, das nur nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse angewandt werden darf, weil die unrichtige und unzeitige Anwendung auf die beteiligte Gewerkschaft und die gesamte Arbeiterkraft nachteilig wirkt.

Die Resolution des Referenten und die zahlreichen Abänderungsanträge wurden der Redaktionskommission überwiesen. Die Abstimmung soll morgen erfolgen.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Nach Amerika. New York, Baltimore, Calveston, Cuba, Brasilien, La Plata. Southampton, Cherbourg. Norddeutschen Lloyd, BREMEN.

Wein-Versteigerung. Dienstag, den 30. Juni ds. J., nachm. 5 Uhr veräußert im Auftrag gemäß § 373 des R.-G.-B. für Rechnung des Herrn, den es angeht, in der Lagerhalle von J. Reichert Sohn (Central-Lagerhalle) 3 Faß (2122 Liter) Weißwein, 3 Faß (1972 Liter) Rotwein gegen Barzahlung an den Versteigernden. Fritz Best, Auktionator und Taxator, Tel. 6405, Mannheim, P. 3, 4. N.B. Günstige Gelegenheit für Händler und Privat. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE Kapitalisten! Ärzte! In schöner Lage des Schwarzwaldes, in unmittelbarer Nähe der Stadt Freiburg, ist ein in einem Sanatorium oder kleinen Pensionat vorzüglich geeignetes Anwesen unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Vorhanden ist außer den Nebengebäuden ein schönes zweistöckiges Wohnhaus mit 20 m Front, das mit wenig Landes komfortabel ausgestattet werden kann und natürlich, Wasserleitung. Der Besitz liegt am Fuße eines Schwarzwald-Bühnenwaldes, unmittelbar an großen herrlichen Eichen- und Tannen-Hochwald angeschlossen und umfaßt selbst ca. 20 Morgen Wald- und Wiesengelände direkt an die Gebirge angrenzend. Realofferten erhalten weitere Auskunft auf Anfragen unter P. F. 4417 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 7593. Gut vermindert, energ. Mann 40er Jahr, Oberstl. i. R., i. e. Reservierung, soll. Denkschrift, sucht die Vermischtes. Aufpolieren. Wachsen und Reparatur von Möbeln u. Blausen empfiehlt sich Wilh. Dell K 4, 10, Schreiner, Socialist. 24645. Geldverkehr. I. G. G. 24000 (1/2), 2. rückzahlbar 1910 (1/2) u. 3. rückzahlbar mit Kapital zu verkaufen. Offerten unter Nr. 62162 an die Expedition d. Bl. Dr. 20000. a. 2. Hypothek auf prima Objekt (Oberstadt) in der Stadt, der auch Lote von pünft. Käufer gesucht. Off. von Selbstgebern erbeten unter Nr. 24650 an die Exp. d. Bl.

Ankauf. Gebrauchte hölzerne Treppe. ca. 16 Stufen lang, ca. 1 m breit, in besten Zustand. 62193 B. Bahnbau, im Kaufhaus. Zahl die höchsten Preise für Pumpen, Kleinfahrzeuge, Motorwagen, Motorräder, etc. 57087. E. H. H. & Co., 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Verkauf. In Mitte der Stadt, prima Lage, ist ein schönes, aus Holz verbautes, 2-stöckiges Haus mit 20 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 Garagen, etc. zu verkaufen. Preis 100,000 Mk. Off. unter Nr. 62192 an die Expedition d. Bl. Getragene Kleider. Schöne, gute, Modesachen, etc. 62194. A. H. H. & Co., 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Verkauf. In Mitte der Stadt, prima Lage, ist ein schönes, aus Holz verbautes, 2-stöckiges Haus mit 20 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 Garagen, etc. zu verkaufen. Preis 100,000 Mk. Off. unter Nr. 62192 an die Expedition d. Bl. Stellen finden. Wer klagt heute nicht über schlechte Zeiten? Jedermann ist Gelegenheit geboten, der noch so wenig freie Zeit neben seinen Berufsarbeiten hat, sich hohem Verdienst zu verschaffen. Auch Damen finden Beschäftigung. Günstige Stelle in der Fabrikation von Maschinen, etc. Off. unter Nr. 62195 an die Expedition d. Bl. junger Mann gesucht. Nur solche, die bereits derartige Stellen in anderen Betrieben mit Erfolg bekleidet haben, werden eingeworben. Off. unter Nr. 62196 an die Expedition d. Bl. Laufbahn. Ordentl. Mädchen. welches bürgl. tugendhaft, sowie ein jung. Zimmern, welches gut möbl. sein soll, zu vermieten. Off. unter Nr. 62197 an die Expedition d. Bl. Büro. Büro zu verm. voll. m. 2 Zimmern. 24145. Büro zu verm. klein. 24146. Büro zu verm. klein. 24147. Büro zu verm. klein. 24148. Büro zu verm. klein. 24149. Büro zu verm. klein. 24150. Büro zu verm. klein. 24151. Büro zu verm. klein. 24152. Büro zu verm. klein. 24153. Büro zu verm. klein. 24154. Büro zu verm. klein. 24155. Büro zu verm. klein. 24156. Büro zu verm. klein. 24157. Büro zu verm. klein. 24158. Büro zu verm. klein. 24159. Büro zu verm. klein. 24160. Büro zu verm. klein. 24161. Büro zu verm. klein. 24162. Büro zu verm. klein. 24163. Büro zu verm. klein. 24164. Büro zu verm. klein. 24165. Büro zu verm. klein. 24166. Büro zu verm. klein. 24167. Büro zu verm. klein. 24168. Büro zu verm. klein. 24169. Büro zu verm. klein. 24170. Büro zu verm. klein. 24171. Büro zu verm. klein. 24172. Büro zu verm. klein. 24173. Büro zu verm. klein. 24174. Büro zu verm. klein. 24175. Büro zu verm. klein. 24176. Büro zu verm. klein. 24177. Büro zu verm. klein. 24178. Büro zu verm. klein. 24179. Büro zu verm. klein. 24180. Büro zu verm. klein. 24181. Büro zu verm. klein. 24182. Büro zu verm. klein. 24183. Büro zu verm. klein. 24184. Büro zu verm. klein. 24185. Büro zu verm. klein. 24186. Büro zu verm. klein. 24187. Büro zu verm. klein. 24188. Büro zu verm. klein. 24189. Büro zu verm. klein. 24190. Büro zu verm. klein. 24191. Büro zu verm. klein. 24192. Büro zu verm. klein. 24193. Büro zu verm. klein. 24194. Büro zu verm. klein. 24195. Büro zu verm. klein. 24196. Büro zu verm. klein. 24197. Büro zu verm. klein. 24198. Büro zu verm. klein. 24199. Büro zu verm. klein. 24200. Büro zu verm. klein. 24201. Büro zu verm. klein. 24202. Büro zu verm. klein. 24203. Büro zu verm. klein. 24204. Büro zu verm. klein. 24205. Büro zu verm. klein. 24206. Büro zu verm. klein. 24207. Büro zu verm. klein. 24208. Büro zu verm. klein. 24209. Büro zu verm. klein. 24210. Büro zu verm. klein. 24211. Büro zu verm. klein. 24212. Büro zu verm. klein. 24213. Büro zu verm. klein. 24214. Büro zu verm. klein. 24215. Büro zu verm. klein. 24216. Büro zu verm. klein. 24217. Büro zu verm. klein. 24218. Büro zu verm. klein. 24219. Büro zu verm. klein. 24220. Büro zu verm. klein. 24221. Büro zu verm. klein. 24222. Büro zu verm. klein. 24223. Büro zu verm. klein. 24224. Büro zu verm. klein. 24225. Büro zu verm. klein. 24226. Büro zu verm. klein. 24227. Büro zu verm. klein. 24228. Büro zu verm. klein. 24229. Büro zu verm. klein. 24230. Büro zu verm. klein. 24231. Büro zu verm. klein. 24232. Büro zu verm. klein. 24233. Büro zu verm. klein. 24234. Büro zu verm. klein. 24235. Büro zu verm. klein. 24236. Büro zu verm. klein. 24237. Büro zu verm. klein. 24238. Büro zu verm. klein. 24239. Büro zu verm. klein. 24240. Büro zu verm. klein. 24241. Büro zu verm. klein. 24242. Büro zu verm. klein. 24243. Büro zu verm. klein. 24244. Büro zu verm. klein. 24245. Büro zu verm. klein. 24246. Büro zu verm. klein. 24247. Büro zu verm. klein. 24248. Büro zu verm. klein. 24249. Büro zu verm. klein. 24250. Büro zu verm. klein. 24251. Büro zu verm. klein. 24252. Büro zu verm. klein. 24253. Büro zu verm. klein. 24254. Büro zu verm. klein. 24255. Büro zu verm. klein. 24256. Büro zu verm. klein. 24257. Büro zu verm. klein. 24258. Büro zu verm. klein. 24259. Büro zu verm. klein. 24260. Büro zu verm. klein. 24261. Büro zu verm. klein. 24262. Büro zu verm. klein. 24263. Büro zu verm. klein. 24264. Büro zu verm. klein. 24265. Büro zu verm. klein. 24266. Büro zu verm. klein. 24267. Büro zu verm. klein. 24268. Büro zu verm. klein. 24269. Büro zu verm. klein. 24270. Büro zu verm. klein. 24271. Büro zu verm. klein. 24272. Büro zu verm. klein. 24273. Büro zu verm. klein. 24274. Büro zu verm. klein. 24275. Büro zu verm. klein. 24276. Büro zu verm. klein. 24277. Büro zu verm. klein. 24278. Büro zu verm. klein. 24279. Büro zu verm. klein. 24280. Büro zu verm. klein. 24281. Büro zu verm. klein. 24282. Büro zu verm. klein. 24283. Büro zu verm. klein. 24284. Büro zu verm. klein. 24285. Büro zu verm. klein. 24286. Büro zu verm. klein. 24287. Büro zu verm. klein. 24288. Büro zu verm. klein. 24289. Büro zu verm. klein. 24290. Büro zu verm. klein. 24291. Büro zu verm. klein. 24292. Büro zu verm. klein. 24293. Büro zu verm. klein. 24294. Büro zu verm. klein. 24295. Büro zu verm. klein. 24296. Büro zu verm. klein. 24297. Büro zu verm. klein. 24298. Büro zu verm. klein. 24299. Büro zu verm. klein. 24300. Büro zu verm. klein. 24301. Büro zu verm. klein. 24302. Büro zu verm. klein. 24303. Büro zu verm. klein. 24304. Büro zu verm. klein. 24305. Büro zu verm. klein. 24306. Büro zu verm. klein. 24307. Büro zu verm. klein. 24308. Büro zu verm. klein. 24309. Büro zu verm. klein. 24310. Büro zu verm. klein. 24311. Büro zu verm. klein. 24312. Büro zu verm. klein. 24313. Büro zu verm. klein. 24314. Büro zu verm. klein. 24315. Büro zu verm. klein. 24316. Büro zu verm. klein. 24317. Büro zu verm. klein. 24318. Büro zu verm. klein. 24319. Büro zu verm. klein. 24320. Büro zu verm. klein. 24321. Büro zu verm. klein. 24322. Büro zu verm. klein. 24323. Büro zu verm. klein. 24324. Büro zu verm. klein. 24325. Büro zu verm. klein. 24326. Büro zu verm. klein. 24327. Büro zu verm. klein. 24328. Büro zu verm. klein. 24329. Büro zu verm. klein. 24330. Büro zu verm. klein. 24331. Büro zu verm. klein. 24332. Büro zu verm. klein. 24333. Büro zu verm. klein. 24334. Büro zu verm. klein. 24335. Büro zu verm. klein. 24336. Büro zu verm. klein. 24337. Büro zu verm. klein. 24338. Büro zu verm. klein. 24339. Büro zu verm. klein. 24340. Büro zu verm. klein. 24341. Büro zu verm. klein. 24342. Büro zu verm. klein. 24343. Büro zu verm. klein. 24344. Büro zu verm. klein. 24345. Büro zu verm. klein. 24346. Büro zu verm. klein. 24347. Büro zu verm. klein. 24348. Büro zu verm. klein. 24349. Büro zu verm. klein. 24350. Büro zu verm. klein. 24351. Büro zu verm. klein. 24352. Büro zu verm. klein. 24353. Büro zu verm. klein. 24354. Büro zu verm. klein. 24355. Büro zu verm. klein. 24356. Büro zu verm. klein. 24357. Büro zu verm. klein. 24358. Büro zu verm. klein. 24359. Büro zu verm. klein. 24360. Büro zu verm. klein. 24361. Büro zu verm. klein. 24362. Büro zu verm. klein. 24363. Büro zu verm. klein. 24364. Büro zu verm. klein. 24365. Büro zu verm. klein. 24366. Büro zu verm. klein. 24367. Büro zu verm. klein. 24368. Büro zu verm. klein. 24369. Büro zu verm. klein. 24370. Büro zu verm. klein. 24371. Büro zu verm. klein. 24372. Büro zu verm. klein. 24373. Büro zu verm. klein. 24374. Büro zu verm. klein. 24375. Büro zu verm. klein. 24376. Büro zu verm. klein. 24377. Büro zu verm. klein. 24378. Büro zu verm. klein. 24379. Büro zu verm. klein. 24380. Büro zu verm. klein. 24381. Büro zu verm. klein. 24382. Büro zu verm. klein. 24383. Büro zu verm. klein. 24384. Büro zu verm. klein. 24385. Büro zu verm. klein. 24386. Büro zu verm. klein. 24387. Büro zu verm. klein. 24388. Büro zu verm. klein. 24389. Büro zu verm. klein. 24390. Büro zu verm. klein. 24391. Büro zu verm. klein. 24392. Büro zu verm. klein. 24393. Büro zu verm. klein. 24394. Büro zu verm. klein. 24395. Büro zu verm. klein. 24396. Büro zu verm. klein. 24397. Büro zu verm. klein. 24398. Büro zu verm. klein. 24399. Büro zu verm. klein. 24400. Büro zu verm. klein. 24401. Büro zu verm. klein. 24402. Büro zu verm. klein. 24403. Büro zu verm. klein. 24404. Büro zu verm. klein. 24405. Büro zu verm. klein. 24406. Büro zu verm. klein. 24407. Büro zu verm. klein. 24408. Büro zu verm. klein. 24409. Büro zu verm. klein. 24410. Büro zu verm. klein. 24411. Büro zu verm. klein. 24412. Büro zu verm. klein. 24413. Büro zu verm. klein. 24414. Büro zu verm. klein. 24415. Büro zu verm. klein. 24416. Büro zu verm. klein. 24417. Büro zu verm. klein. 24418. Büro zu verm. klein. 24419. Büro zu verm. klein. 24420. Büro zu verm. klein. 24421. Büro zu verm. klein. 24422. Büro zu verm. klein. 24423. Büro zu verm. klein. 24424. Büro zu verm. klein. 24425. Büro zu verm. klein. 24426. Büro zu verm. klein. 24427. Büro zu verm. klein. 24428. Büro zu verm. klein. 24429. Büro zu verm. klein. 24430. Büro zu verm. klein. 24431. Büro zu verm. klein. 24432. Büro zu verm. klein. 24433. Büro zu verm. klein. 24434. Büro zu verm. klein. 24435. Büro zu verm. klein. 24436. Büro zu verm. klein. 24437. Büro zu verm. klein. 24438. Büro zu verm. klein. 24439. Büro zu verm. klein. 24440. Büro zu verm. klein. 24441. Büro zu verm. klein. 24442. Büro zu verm. klein. 24443. Büro zu verm. klein. 24444. Büro zu verm. klein. 24445. Büro zu verm. klein. 24446. Büro zu verm. klein. 24447. Büro zu verm. klein. 24448. Büro zu verm. klein. 24449. Büro zu verm. klein. 24450. Büro zu verm. klein. 24451. Büro zu verm. klein. 24452. Büro zu verm. klein. 24453. Büro zu verm. klein. 24454. Büro zu verm. klein. 24455. Büro zu verm. klein. 24456. Büro zu verm. klein. 24457. Büro zu verm. klein. 24458. Büro zu verm. klein. 24459. Büro zu verm. klein. 24460. Büro zu verm. klein. 24461. Büro zu verm. klein. 24462. Büro zu verm. klein. 24463. Büro zu verm. klein. 24464. Büro zu verm. klein. 24465. Büro zu verm. klein. 24466. Büro zu verm. klein. 24467. Büro zu verm. klein. 24468. Büro zu verm. klein. 24469. Büro zu verm. klein. 24470. Büro zu verm. klein. 24471. Büro zu verm. klein. 24472. Büro zu verm. klein. 24473. Büro zu verm. klein. 24474. Büro zu verm. klein. 24475. Büro zu verm. klein. 24476. Büro zu verm. klein. 24477. Büro zu verm. klein. 24478. Büro zu verm. klein. 24479. Büro zu verm. klein. 24480. Büro zu verm. klein. 24481. Büro zu verm. klein. 24482. Büro zu verm. klein. 24483. Büro zu verm. klein. 24484. Büro zu verm. klein. 24485. Büro zu verm. klein. 24486. Büro zu verm. klein. 24487. Büro zu verm. klein. 24488. Büro zu verm. klein. 24489. Büro zu verm. klein. 24490. Büro zu verm. klein. 24491. Büro zu verm. klein. 24492. Büro zu verm. klein. 24493. Büro zu verm. klein. 24494. Büro zu verm. klein. 24495. Büro zu verm. klein. 24496. Büro zu verm. klein. 24497. Büro zu verm. klein. 24498. Büro zu verm. klein. 24499. Büro zu verm. klein. 24500. Büro zu verm. klein. 24501. Büro zu verm. klein. 24502. Büro zu verm. klein. 24503. Büro zu verm. klein. 24504. Büro zu verm. klein. 24505. Büro zu verm. klein. 24506. Büro zu verm. klein. 24507. Büro zu verm. klein. 24508. Büro zu verm. klein. 24509. Büro zu verm. klein. 24510. Büro zu verm. klein. 24511. Büro zu verm. klein. 24512. Büro zu verm. klein. 24513. Büro zu verm. klein. 24514. Büro zu verm. klein. 24515. Büro zu verm. klein. 24516. Büro zu verm. klein. 24517. Büro zu verm. klein. 24518. Büro zu verm. klein. 24519. Büro zu verm. klein. 24520. Büro zu verm. klein. 24521. Büro zu verm. klein. 24522. Büro zu verm. klein. 24523. Büro zu verm. klein. 24524. Büro zu verm. klein. 24525. Büro zu verm. klein. 24526. Büro zu verm. klein. 24527. Büro zu verm. klein. 24528. Büro zu verm. klein. 24529. Büro zu verm. klein. 24530. Büro zu verm. klein. 24531. Büro zu verm. klein. 24532. Büro zu verm. klein. 24533. Büro zu verm. klein. 24534. Büro zu verm. klein. 24535. Büro zu verm. klein. 24536. Büro zu verm. klein. 24537. Büro zu verm. klein. 24538. Büro zu verm. klein. 24539. Büro zu verm. klein. 24540. Büro zu verm. klein. 24541. Büro zu verm. klein. 24542. Büro zu verm. klein. 24543. Büro zu verm. klein. 24544. Büro zu verm. klein. 24545. Büro zu verm. klein. 24546. Büro zu verm. klein. 24547. Büro zu verm. klein. 24548. Büro zu verm. klein. 24549. Büro zu verm. klein. 24550. Büro zu verm. klein. 24551. Büro zu verm. klein. 24552. Büro zu verm. klein. 24553. Büro zu verm. klein. 24554. Büro zu verm. klein. 24555. Büro zu verm. klein. 24556. Büro zu verm. klein. 24557. Büro zu verm. klein. 24558. Büro zu verm. klein. 24559. Büro zu verm. klein. 24560. Büro zu verm. klein. 24561. Büro zu verm. klein. 24562. Büro zu verm. klein. 24563. Büro zu verm. klein. 24564. Büro zu verm. klein. 24565. Büro zu verm. klein. 24566. Büro zu verm. klein. 24567. Büro zu verm. klein. 24568. Büro zu verm. klein. 24569. Büro zu verm. klein. 24570. Büro zu verm. klein. 24571. Büro zu verm. klein. 24572. Büro zu verm. klein. 24573. Büro zu verm. klein. 24574. Büro zu verm. klein. 24575. Büro zu verm. klein. 24576. Büro zu verm. klein. 24577. Büro zu verm. klein. 24578. Büro zu verm. klein. 24579. Büro zu verm. klein. 24580. Büro zu verm. klein. 24581. Büro zu verm. klein. 24582. Büro zu verm. klein. 24583. Büro zu verm. klein. 24584. Büro zu verm. klein. 24585. Büro zu verm. klein. 24586. Büro zu verm. klein. 24587. Büro zu verm. klein. 24588. Büro zu verm. klein. 24589. Büro zu verm. klein. 24590. Büro zu verm. klein. 24591. Büro zu verm. klein. 24592. Büro zu verm. klein. 24593. Büro zu verm. klein. 24594. Büro zu verm. klein. 24595. Büro zu verm. klein. 24596. Büro zu verm. klein. 24597. Büro zu verm. klein. 24598. Büro zu verm. klein. 24599. Büro zu verm. klein. 24600. Büro zu verm. klein. 24601. Büro zu verm. klein. 24602. Büro zu verm. klein. 24603. Büro zu verm. klein. 24604. Büro zu verm. klein. 24605. Büro zu verm. klein. 24606. Büro zu verm. klein. 24607. Büro zu verm. klein. 24608. Büro zu verm. klein. 24609. Büro zu verm. klein. 24610. Büro zu verm. klein. 24611. Büro zu verm. klein. 24612. Büro zu verm. klein. 24613. Büro zu verm. klein. 24614. Büro zu verm. klein. 24615. Büro zu verm. klein. 24616. Büro zu verm. klein. 24617. Büro zu verm. klein. 24618. Büro zu verm. klein. 24619. Büro zu verm. klein. 24620. Büro zu verm. klein. 24621. Büro zu verm. klein. 24622. Büro zu verm. klein. 24623. Büro zu verm. klein. 24624. Büro zu verm. klein. 24625. Büro zu verm. klein. 24626. Büro zu verm. klein. 24627. Büro zu verm. klein. 24628. Büro zu verm. klein. 24629. Büro zu verm. klein. 24630. Büro zu verm. klein. 24631. Büro zu verm. klein. 24632. Büro zu verm. klein. 24633. Büro zu verm. klein. 24634. Büro zu verm. klein. 24635. Büro zu verm. klein. 24636. Büro zu verm. klein. 24637. Büro zu verm. klein. 24638. Büro zu verm. klein. 24639. Büro zu verm. klein. 24640. Büro zu verm. klein. 24641. Büro zu verm. klein. 24642. Büro zu verm. klein. 24643. Büro zu verm. klein. 24644. Büro zu verm. klein. 24645. Büro zu verm. klein. 24646. Büro zu verm. klein. 24647. Büro zu verm. klein. 24648. Büro zu verm. klein. 24649. Büro zu verm. klein. 24650. Büro zu verm. klein. 24651. Büro zu verm. klein. 24652. Büro zu verm. klein. 24653. Büro zu verm. klein. 24654. Büro zu verm. klein. 24655. Büro zu verm. klein. 24656. Büro zu verm. klein. 24657. Büro zu verm. klein. 24658. Büro zu verm. klein. 24659. Büro zu verm. klein. 24660. Büro zu verm. klein. 24661. Büro zu verm. klein. 24662. Büro zu verm. klein. 24663. Büro zu verm. klein. 24664. Büro zu verm. klein. 24665. Büro zu verm. klein. 24666. Büro zu verm. klein. 24667. Büro zu verm. klein. 24668. Büro zu verm. klein. 24669. Büro zu verm. klein. 24670. Büro zu verm. klein. 24671. Büro zu verm. klein. 24672. Büro zu verm. klein. 24673. Büro zu verm. klein. 24674. Büro zu verm. klein. 24675. Büro zu verm. klein. 24676. Büro zu verm. klein. 24677. Büro zu verm. klein. 24678. Büro zu verm. klein. 24679. Büro zu verm. klein. 24680. Büro zu verm. klein. 24681. Büro zu verm. klein. 24682. Büro zu verm. klein. 24683. Büro zu verm. klein. 24684. Büro zu verm. klein. 24685. Büro zu verm. klein. 24686. Büro zu verm. klein. 24687. Büro zu verm. klein. 24688. Büro zu verm. klein. 24689. Büro zu verm. klein. 24690. Büro zu verm. klein. 24691. Büro zu verm. klein. 24692. Büro zu verm. klein. 24693. Büro zu verm. klein. 24694. Büro zu verm. klein. 24695. Büro zu verm. klein. 24696. Büro zu verm. klein. 24697. Büro zu verm. klein. 24698. Büro zu verm. klein. 24699. Büro zu verm. klein. 24700. Büro zu verm. klein. 24701. Büro zu verm. klein. 24702. Büro zu verm. klein. 24703. Büro zu verm. klein. 24704. Büro zu verm. klein. 24705. Büro zu verm. klein. 24706. Büro zu verm. klein. 24707. Büro zu verm. klein. 24708. Büro zu verm. klein. 24709. Büro zu verm. klein. 24710. Büro zu verm. klein. 24711. Büro zu verm. klein. 24712. Büro zu verm. klein. 24713. Büro zu verm. klein. 24714. Büro zu verm. klein. 24715. Büro zu verm. klein. 24716. Büro zu verm. klein. 24717. Büro zu verm. klein. 24718. Büro zu verm. klein. 24719. Büro zu verm. klein. 24720. Büro zu verm. klein. 24721. Büro zu verm. klein. 24722. Büro zu verm. klein. 24723. Büro zu verm. klein. 24724. Büro zu verm. klein. 24725. Büro zu verm. klein. 24726. Büro zu verm. klein. 24727. Büro zu verm. klein. 24728. Büro zu verm. klein. 24729. Büro zu verm. klein. 24730. Büro zu verm. klein. 24731. Büro zu verm. klein. 24732. Büro zu verm. klein. 24733. Büro zu verm. klein. 24734. Büro zu verm. klein. 24735. Büro zu verm. klein. 24736. Büro zu verm. klein. 24737. Büro zu verm. klein. 24738. Büro zu verm. klein. 24739. Büro zu verm. klein. 24740. Büro zu verm. klein. 24741. Büro zu verm. klein. 24742. Büro zu verm. klein. 24743. Büro zu verm. klein. 24744. Büro zu verm. klein. 24745. Büro zu verm. klein. 24746. Büro zu verm. klein. 24747. Büro zu verm. klein. 24748. Büro zu verm. klein. 24749. Büro zu verm. klein. 24750. Büro zu verm. klein. 24751. Büro zu verm. klein. 24752. Büro zu verm. klein. 24753. Büro zu verm. klein. 24754. Büro zu verm. klein. 24755. Büro zu verm. klein. 24756. Büro zu verm. klein. 24757. Büro zu verm. klein. 24758. Büro zu verm. klein. 24759. Büro zu verm. klein. 24760. Büro zu verm. klein. 24761. Büro zu verm. klein. 24762. Büro zu verm. klein. 24763. Büro zu verm. klein. 24764. Büro zu verm. klein. 24765. Büro zu verm. klein. 24766. Büro zu verm. klein. 24767. Büro zu verm. klein. 24768. Büro zu verm. klein. 24769. Büro zu verm. klein. 24770. Büro zu verm. klein. 24771. Büro zu verm. klein. 24772. Büro zu verm. klein. 24773. Büro zu verm. klein. 24774. Büro zu verm. klein. 24775. Büro zu verm. klein. 24776. Büro zu verm. klein. 24777. Büro zu verm. klein. 24778. Büro zu verm. klein. 24779. Büro zu verm. klein. 24780. Büro zu verm. klein. 24781. Büro zu verm. klein. 24782. Büro zu verm. klein. 24783. Büro zu verm. klein. 24784. Büro zu verm. klein. 24785. Büro zu verm. klein. 24786. Büro zu verm. klein. 24787. Büro zu verm. klein. 24788. Büro zu verm. klein. 24789. Büro zu verm. klein. 24790. Büro zu verm. klein. 24791. Büro zu verm. klein. 24792. Büro zu verm. klein. 24793. Büro zu verm. klein. 24794. Büro zu verm. klein. 24795. Büro zu verm. klein. 24796. Büro zu verm. klein. 24797. Büro zu verm. klein. 24798. Büro zu verm. klein. 24799. Büro zu verm. klein. 24800. Büro zu verm. klein. 24801. Büro zu verm. klein. 24802. Büro zu verm. klein. 24803. Büro zu verm. klein. 24804. Büro zu verm. klein. 24805. Büro zu verm. klein. 24806. Büro zu verm. klein. 24807. Büro zu verm. klein. 24808. Büro zu verm. klein. 24809. Büro zu verm. klein. 24810. Büro zu verm.

Syndikattfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Wir haben unsern **Detail- und Einzelverkaufs-Betrieb** in vollem Umfang wieder aufgenommen und bitten um freundliche Inanspruchnahme unserer Einrichtungen.

Jeder Kutscher ist im Besitze eines Preisverzeichnisses, welches er auf Verlangen vorzulegen hat.

Aufträge

erhitzen an unser Hauptkontor: Lager: Industriehafen
Telephon 1917 und 1777
oder an unser Stadtkontor: D 4, 7, Plankes
Telephon 1919.

Zu vermieten.

A 1, 8 2 leere Post-Zimmer, auch als Küche, sofort zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

A 3, 6 a 2 St. abgetheilte 2 Zimmerwohnung mit od. 2 Personen per 1. Juli zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24617

B 1, 12 par. 4 Zimmer Bureau zu verm. 23501

B 5, 5 par. 3 Zim. u. Küche für Laden, sofort für 45 Mk. zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

B 6, 2 4 St. 6 Zimmer, Speisekammer, Mansarde und Zubehör, elektr. Licht, bis 1. Okt. zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

C 4, 6 3 St. neubaugerechtes 7 Zimmer mit Badezimmer, Küche, Waschküche u. Zubeh. o. 1. Okt. zu verm. 61812

E 5, 5 Neubau, 2., 3. und 4. Stock, 6 Zimmer, Küche, Badgem., Speisekammer, Mansarde und Zubehör, elektr. Licht, bis 1. Okt. zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

E 7, 15 b 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24473

F 4, 18 2 St. 5 Zimmer, Küche, Badgem., elektr. Licht, Zubeh. per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

G 2, 5, Marktpl. 11 der 3. Stock, bestehend in 6 Zim., Küche, Badgem. u. sonst. Zub. per sofort oder später zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

G 7, 8 3 resp. 4 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Neubauten, J 6, 3 u. 4 4 u. 5 Zimmerwohnungen, nebst Zubehör per 1. April u. 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

J 6, 5 parterre 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

L 8, 11 3 Zimmer-Wohn. u. Bad, Küche, 2 Bäder, u. reichl. Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

L 12, 15 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen per 1. Juli zu vermieten. 61842

Sismardstr. L 12, 17 par. Wohnung, 7 Zim., Bad u. Zubehör per 1. Okt. ev. auch früher zu verm. 61975

07, 12 Balkonzimmer mit Diplomatenstreichholz, sowie 1 gr. Zim. mit 2 Betten und guter Vent. sof. zu verm. 24648

Näh. 2 Tr. oder Tel. 3826.

U 1, 17 2 St., neubaugerechtes 4 Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock, billig zu vermieten. 62037

U 2, 2 schöne abgetheilte 3 Zim.-Wohnung, 4 St., Platte, per 1. Juli od. später an H. Fam. u. v. Näheres U 4, 2. St. 24583

U 4, 25 Neubau 3 Zimmer Küche m. Bad per 1. Juli zu verm. 61875

U 5, 6 2 Zimmer u. Küche per 1. August zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Augusta-Anlage No. 9 Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, per Juli oder später zu vermieten. 60385

Näheres U 4, 2. St. 24583

Breitestr. S 1, 2 2. und 3. Stock, vollständig neu hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung mit grosser Diene, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör per sofort für Wohnungsbureau zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Beethovenstr. 20 parter. Eine 4 Zimmerwohnung u. Garten u. reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 62013

Bellenstrasse 63 bei der katholisch. Kirche. Elegante 4 Zimmerwohnung (Einkaufslage) Mansarden billig zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Bellenstr. 75, 77 3 und 4 Zim.-Wohn. mit Badezimmer, Mansarde etc. zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Am Sigmund-Platz schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Dammstr. 32 3 Zimmer, Küche, parterre, 4 Zimmer, Küche, Bad, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Bad 3-5 Uhr. Näheres U 4, 2. St. 24583

Halberstr. 27, 1 gr. Zim. und Küche bis 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Eichelsheimerstr. 16 3 u. 4 Zimmerwohn. per 1. Juli zu vermieten. 61765

Eichelsheimerstr. 3 nach dem Schloßgarten Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör im 3. Stock per 1. Okt. zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Eichelsheimerstr. 20 parter. 3 Zimmer u. Küche, zu vermieten. 61842

Friedrichsplatz 10 (am Bahnhofs) Wohnung mit 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Friedrichstr. 36 p. eine helle, freundliche Continental-Wohnung (3 Zim.) als Büro zu verm. Besichtigung täglich außer Sonntag v. 12-1 Uhr. 60827

Gotardstr. 29, 3 2 u. 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Neubau - Handstr. 4 3 u. 4 Zim.-Wohnungen mit Bad, Speisek., elektr. Licht und reichlichem Zubehör am 1. September oder 1. Oktober zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Haydnstrasse 9 schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres U 4, 2. St. 24583

Haydnstr. 10 bei S. Hoffmann II. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24619

Hebelstr. 17, 4. Stock Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 62139

Näh. H. 3, 12, 3. Stock.

Judenstr. 26 4 Zimmerwohnung nebst Zub. per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Jungbuschstr. 4 2. St. 7 Zim.-Wohn. zu verm. 61840

Jungbuschstr. 4 2. St. 7 Zim.-Wohn. zu verm. 61840

Kronprinzenstr. 12 3 Zimmer u. Küche, zu vermieten. 24679

Näheres U 4, 2. St. 24583

Käfertalerstr. 89 Neubau, 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarden per sofort oder später zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Luisenring Dalbergstr. 5, 7 Zimmer, Küche, Waschküche und Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 1000 Mk. Näheres U 4, 2. St. 24583

Luftenging 20a 3 u. 4 Stock, 2 u. 6 Zimmer und Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Landteilst. 3 Neubau, elegante Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, Bad, Mansarde und Zubehör im Parterre, sowie 4 Zimmerwohnungen, der Preis entsprechend nachstellbar, per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Landteilst. 4a Neubau, elegante 2-4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 24203

Näheres U 4, 2. St. 24583

Neubau S. J. Langstr. 3 2 u. 4. Stock je 5 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör mit elektr. Licht und voll. Gartenanlage, per Juni oder später zu verm. 24533

Näh. Hebelstr. 2-3 Uhr oder 1. 15, 10, Baden. Tel. 1367.

Landteilst. 22 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24444

Näheres U 4, 2. St. 24583

Mars-Josefstr. 17 fein ausgestattete 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekammer und Mansarde per 1. Juli oder früher zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Reichstr. 44 im Laden ein leeres Zimmer, parterre, toll. billig zu vermieten. 24582

Reichstr. 64 3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per 1. Okt. wegen Verlegung von hier ev. früher zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

St. Margstr. 4 (am Bahnhofs) 3 Zimmerwohnung im 4. Stock zu verm. 61848

Näh. par. bei Fr. Adler.

Neubauten

Große Mergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bahnhofs) u. Hauptbahnhof. Solist. 4 Zimmer eleg. ausgest. 2 u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, sowie 1-3 Bad, Wintergarten mit ca. 150 qm Bodenfläche als Terrasse, Büro u. Zenträume od. als Waschküche und Wintergarten-Wiederlage, je nach Bedarf zu vermieten. 61927

Telephon 1351.

Mittelstrasse 76 schöne abgetheilte 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 61903

Näheres U 4, 2. St. 24583

Wollstr. 4, 2 Zim. u. R. 1 Tr. 6. auf 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Mollstr. 19 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61559

Müllstr. 14 elegante ruhige Lage, Aussicht auf Hofgarten

3 elegante Zimmer Dampfheiz., Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Müllstr. 14 3 Zimmerwohnung im 4. Stock zu verm. 61848

Näh. par. bei Fr. Adler.

Neubauten

Große Mergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bahnhofs) u. Hauptbahnhof. Solist. 4 Zimmer eleg. ausgest. 2 u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, sowie 1-3 Bad, Wintergarten mit ca. 150 qm Bodenfläche als Terrasse, Büro u. Zenträume od. als Waschküche und Wintergarten-Wiederlage, je nach Bedarf zu vermieten. 61927

Telephon 1351.

Mittelstrasse 76 schöne abgetheilte 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 61903

Näheres U 4, 2. St. 24583

Wollstr. 4, 2 Zim. u. R. 1 Tr. 6. auf 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Mollstr. 19 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61559

Müllstr. 14 elegante ruhige Lage, Aussicht auf Hofgarten

3 elegante Zimmer Dampfheiz., Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Müllstr. 14 3 Zimmerwohnung im 4. Stock zu verm. 61848

Näh. par. bei Fr. Adler.

Neubauten

Große Mergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bahnhofs) u. Hauptbahnhof. Solist. 4 Zimmer eleg. ausgest. 2 u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, sowie 1-3 Bad, Wintergarten mit ca. 150 qm Bodenfläche als Terrasse, Büro u. Zenträume od. als Waschküche und Wintergarten-Wiederlage, je nach Bedarf zu vermieten. 61927

Telephon 1351.

Mittelstrasse 76 schöne abgetheilte 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 61903

Näheres U 4, 2. St. 24583

Wollstr. 4, 2 Zim. u. R. 1 Tr. 6. auf 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Mollstr. 19 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61559

Müllstr. 14 elegante ruhige Lage, Aussicht auf Hofgarten

3 elegante Zimmer Dampfheiz., Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Müllstr. 14 3 Zimmerwohnung im 4. Stock zu verm. 61848

Näh. par. bei Fr. Adler.

Neubauten

Große Mergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bahnhofs) u. Hauptbahnhof. Solist. 4 Zimmer eleg. ausgest. 2 u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, sowie 1-3 Bad, Wintergarten mit ca. 150 qm Bodenfläche als Terrasse, Büro u. Zenträume od. als Waschküche und Wintergarten-Wiederlage, je nach Bedarf zu vermieten. 61927

Telephon 1351.

Mittelstrasse 76 schöne abgetheilte 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 61903

Näheres U 4, 2. St. 24583

Wollstr. 4, 2 Zim. u. R. 1 Tr. 6. auf 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Mollstr. 19 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61559

Müllstr. 14 elegante ruhige Lage, Aussicht auf Hofgarten

3 elegante Zimmer Dampfheiz., Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Müllstr. 14 3 Zimmerwohnung im 4. Stock zu verm. 61848

Näh. par. bei Fr. Adler.

Neubauten

Große Mergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bahnhofs) u. Hauptbahnhof. Solist. 4 Zimmer eleg. ausgest. 2 u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, sowie 1-3 Bad, Wintergarten mit ca. 150 qm Bodenfläche als Terrasse, Büro u. Zenträume od. als Waschküche und Wintergarten-Wiederlage, je nach Bedarf zu vermieten. 61927

Telephon 1351.

Mittelstrasse 76 schöne abgetheilte 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 61903

Näheres U 4, 2. St. 24583

Wollstr. 4, 2 Zim. u. R. 1 Tr. 6. auf 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Mollstr. 19 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61559

Müllstr. 14 elegante ruhige Lage, Aussicht auf Hofgarten

3 elegante Zimmer Dampfheiz., Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres U 4, 2. St. 24583

Zusatz aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Juni.

Verlobte:

15. Josef Wien, Steinbrucher, und Elisabeth Weber.

15. Aug. Neu, Schuhmacher und Magdal. Jüngerheimer.

16. Aug. Dörzopf, Schreiner und Elisabeth Wintelblech.

17. Frz. Kaver Stalber, Heintner und Marie Schöb.

19. Stefan Kellermann, Heizer und Johanna Jakobine Altenborn.

19. Johs. Haf, Kaufm. und Elise Karol. Damm.

19. Friedrich Hornberger, Schreiner und Elise. Lommel.

20. Richl. Dietzer, Logner und Friederike Mansky.

20. Oskar Vetter, 3. Staatsanwalt und Helene Marie Therese Wägerl.

20. Martin Mitscher 3, Kederer und Barb. Horländer.

20. Joh. Greiner, Straßenbahn-Schlosser und Franziska Eschelbach.

20. Hermann Peter von Büren, Metzger und Anna Susanna Keitel.

17. Otto Kaufmann, Bankbeamter und Marie Weil.

22. Josef Nemet, Maschinist und Marie Kath. Wenz.

22. Richl. Winkler, F.-A. und Anna Susanna Krupp.

22. Ernst Riegroß, Schneider und Auguste Wenz.

22. Josef Klaus, Gütereigentümer und Sofie Marie Vogt.

22. Johann Werbed, Schlosser und Marie Adertl.

22. Aug. Müller, F.-A. und Elisabeth Müller.

22. Johs. Hauger, F.-A. und Sara Marie Hafner.

22. Friedrich Karl Buschmann, Diplom-Ingenieur und Marie Kallig.

22. Wilhelm Fischer, F.-A. und Anna Marie Diehl.

Juni.

Verheiratete:

15. Peter Hoffmann, Raffendote und Elise. Frank.

16. Wilh. Valentin Gstein, Schlosser und Christine Josefine Maier.

18. Jakob Eyer, Maurer und Barb. Borell.

18. Albert Richard Dewerda, Schlosser und Regine Fegbeutel.

17. Johs. Rief, Schutzmann und Marie Hunt.

20. Friedrich Stahl, F.-A. und Anna Marg. Müller.

20. Christian Grüner, F.-A. und Emma Vappert.

20. Josef Kappner, F.-A. und Anna Blank.

20. Ludwig Reber, Müller und Kath. Oberlies.

20. Richl. Keller, Fabr.-Vorarb. und Marie Benz.

20. Karl Johann Bühler, Buchbinder und Kath. Wagner.

20. Gg. Vorh, F.-A. und Anna Marie Gräf.

20. Johs. Weich, Küfer und Anna Marie Zimpf.

20. Ludwig Druntenpolz, Bierbrauer und Rosa Pfeiffer.

Geburten:

17. Karl Josef, S. v. Karl Dines, Lokomotivführer.

15. Marie, T. v. Phil. Ritz, Schlosser.

17. Albert Erwin, S. v. Martin Wammetsberger, Säger.

14. Friedrich Wilhelm, S. v. Karl Wilh. Uffelbach, Holzarb.

16. Rudolf, S. v. Franz Haas, Küfer.

16. Kath. Lucke, T. v. Josef Wesselscher, Schneider.

12. Rosine Efstriede, T. v. Richl. gen. Wd. Fink, Elektromont.

14. Karl Josef, S. v. Jakob Beder, Kranenführer.

13. Klara Greis, T. v. Philipp Behr, Kriminalschutzm.

11. Frz. Albert, S. v. Eugen Weber, Logner.

14. Marg. Klara, T. v. Leonh. Spielberger, F.-A.

16. Emil Friedrich Karl, S. v. Aug. Andreas Sorg, Metallbr.

17. Ernst Adam, S. v. Joh. Feulner, F.-A.

14. Julius Johann, S. v. Joh. Herbert, Kernmacher.

17. Marie Marg., T. v. Gg. Herm. Ragler, Schlosser.

17. Joh. Gust. Hans, S. v. Joh. Hb. Daniel Mauer, Vorarb.

18. Elfride Jürgard Friederike, T. v. Albert Gg. Johann Drefel gepr. Sekretariatsadjutant.

20. Anna Han. Maria, T. v. Ernst Christ. Wilh. Zhrig, Rfm.

13. Helene, T. v. Daniel Kures, F.-A.

17. Willi, S. v. Franz Sales Rirn, F.-A.

8. Karl Hrb., S. v. Karl Schud, Rfm.

13. Karl Paul Wilhelm, S. v. Wilh. Kder, Eisenstecher.

17. Peter Philipp Jakob, S. v. Frz. Langolf, F.-A.

13. Susanna Erna, T. v. Christian Leuppert, Maurer.

18. Oswald Ernst, S. v. Karl Fedr. Wilh. Woller, Schriftf.

14. Andreas, S. v. Andreas Müller, F.-A.

22. Klara, T. v. Rudolf Ludwig Groß, Eisendrecker.

22. Helene, T. v. Rudolf Ludwig Groß, Eisendrecker.

16. Josef Franz Albin, S. v. Frz. Karl Reich, Postadjunkt.

18. Amalie, T. v. Ludwig Wenzel, Schreiner.

18. Anna Marie, T. v. Anton Eberle, Hosenarb.

16. Friz, S. v. Karl Wilh. Heint. Lambert, Kaufm.

18. Marie, T. v. Emil Schenn, Spengler.

20. Gertrud Wilhelmine, T. v. Georg Löw, Schriftfeger.

18. Karl Fedr. Rud., S. v. Karl Friedr. Würth, Badermstr.

18. Walter Josef, S. v. Sebastian Funk, Briefträger.

21. Katharine, T. v. Karl Schäfer, Inskallateur.

22. Ida Johanna, T. v. Joh. Grillenberger, Tapezier.

22. Ludwig Frz., S. v. Joh. Grillenberger, Tapezier.

17. Karl Kurt, S. v. Friedr. Karl Krause, Masch.-Schloss.

16. Hildegard, T. v. Ludwig Staudt, Schlosser.

17. Marie Magdalene, T. v. Joh. Rint, Schreiner.

23. Emilie Frieda, T. v. Hrb. Brunner, Maurer.

17. Margareta, T. v. Jakob Conrad, Weisenhändler.

18. Rudolf Hrb., S. v. Josef Vendulet, Spengler.

19. Wilma Johanna, T. v. Adolf Rold, Lokomotivführer.

22. Elisabeth, T. v. Johann Schäfer, Bohrer.

19. Verla Friederike, T. v. Albert Julius Nees, Schlosser.

23. Alma Herta Rosa, T. v. Otto Dahinten, Lokomotivführer.

Juni.

Storbefälle:

17. August, S. v. Fedr. Winterkorn, Logerhalter, 8 M.

18. Hans Berthold, S. v. Gg. Feher, Metzger, 4 M.

18. Michael Rebel, Wirt, 37 J.

19. Johann Bultmann, Schriftfeger, 17 J.

20. Elise Müller geb. Bed. Ehefr. von Konr. Müller, 58 J.

19. Ludwig, S. v. Joh. Hej, Fabr.-Heizer, 17 J.

19. Anna Kath., T. v. Eduard Fecl, F.-A., 10 M.

20. Valentin, S. v. Joh. Peter Fabian, F.-A., 5 M.

19. Josefine Camilla Wiedemann geb. Krey, Witwe v. Wilh. Martin Wiedemann, 59 J.

22. Elise Marie Kath., T. v. Gg. Leonhard Spitzfaden, Tapezier, 7 M.

23. Willi, S. v. Johann Weich, F.-A., 5 M.

22. Johanna, T. v. Franz Müller, Metzger, 4 M.

24. Luise Anna Maria, T. v. Josef Loos, 18 J.

23. Johann, S. v. Johann Bahler, F.-A., 4 M.

19. Verla Friederike, T. v. Albert Julius Nees, Schlosser.

23. Alma Herta Rosa, T. v. Otto Dahinten, Lokomotivführer.

Juni.

Storbefälle:

17. August, S. v. Fedr. Winterkorn, Logerhalter, 8 M.

18. Hans Berthold, S. v. Gg. Feher, Metzger, 4 M.

18. Michael Rebel, Wirt, 37 J.

19. Johann Bultmann, Schriftfeger, 17 J.

20. Elise Müller geb. Bed. Ehefr. von Konr. Müller, 58 J.

19. Ludwig, S. v. Joh. Hej, Fabr.-Heizer, 17 J.

19. Anna Kath., T. v. Eduard Fecl, F.-A., 10 M.

20. Valentin, S. v. Joh. Peter Fabian, F.-A., 5 M.

19. Josefine Camilla Wiedemann geb. Krey, Witwe v. Wilh. Martin Wiedemann, 59 J.

22. Elise Marie Kath., T. v. Gg. Leonhard Spitzfaden, Tapezier, 7 M.

23. Willi, S. v. Johann Weich, F.-A., 5 M.

22. Johanna, T. v. Franz Müller, Metzger, 4 M.

24. Luise Anna Maria, T. v. Josef Loos, 18 J.

23. Johann, S. v. Johann Bahler, F.-A., 4 M.

19. Verla Friederike, T. v. Albert Julius Nees, Schlosser.

23. Alma Herta Rosa, T. v. Otto Dahinten, Lokomotivführer.

Juni.

Storbefälle:

17. August, S. v. Fedr. Winterkorn, Logerhalter, 8 M.

18. Hans Berthold, S. v. Gg. Feher, Metzger, 4 M.

18. Michael Rebel, Wirt, 37 J.

19. Johann Bultmann, Schriftfeger, 17 J.

20. Elise Müller geb. Bed. Ehefr. von Konr. Müller, 58 J.

19. Ludwig, S. v. Joh. Hej, Fabr.-Heizer, 17 J.

19. Anna Kath., T. v. Eduard Fecl, F.-A., 10 M.

20. Valentin, S. v. Joh. Peter Fabian, F.-A., 5 M.

19. Josefine Camilla Wiedemann geb. Krey, Witwe v. Wilh. Martin Wiedemann, 59 J.

22. Elise Marie Kath., T. v. Gg. Leonhard Spitzfaden, Tapezier, 7 M.

23. Willi, S. v. Johann Weich, F.-A., 5 M.

22. Johanna, T. v. Franz Müller, Metzger, 4 M.

24. Luise Anna Maria, T. v. Josef Loos, 18 J.

23. Johann, S. v. Johann Bahler, F.-A., 4 M.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Erlegerlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonell-Belle... 25 Sp. Kundwärtige Inserate... 80 Die Reklame-Belle... 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisver kündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 114.

Samstag, den 27. Juni 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Zur öffentlichen Kenntnis! Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 30. Juni bis 14. Juli d. Js., jeweils vormittags 7 Uhr beginnend, im Saale der Restauration „Zur Kaiserhütte“, Seckelheimerstr. 11a dahier, statt. Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgebiete:

- a) für untauglich Erklärten; b) zum Landsturm Vorgeschlagenen; c) zur Ersatzreserve Vorgeschlagenen; d) für tauglich Befundenen; e) die von den Truppendeilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, ferner diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur diesjährigen Vormusterung nicht gestellt haben.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Vorladung bekannt gegeben werden. Die Verabschiedung der Reklamationsgesuche durch die verehrliche Oberbefehlshaberkommission findet am 11., 13. und 14. Juli statt.

Zum Reklamationsstermin, welcher durch Vorladung noch besonders bekannt gegeben wird, haben die Reklamierten sowie deren Eltern spätestens vormittags 10 Uhr im Aushebungslokal zu erscheinen. In denjenigen Fällen, in welchen zufolge der Aushebung mehrere Brüder gleichzeitig in den Militärdienst gelangen, bezw. im Militärdienst stehen würden, kann die Zurückstellung des jüngeren spätestens 3 Tage vor dem Aushebungstermin beantragt werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich jeweils 7 Uhr vormittags in reinem und nüchternem Zustande im Aushebungslokal zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 26 B. 7 W.-O. an Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen und sie als „vorweg Einrückende“ behandelt werden.

Wer sich der Stellung böswillig entzieht, wird als unehrerlicher Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerordentlich gemustert und sofort bei einem Truppendeile eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugnis einzuweisen, das jenseitig ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich beglaubigen zu lassen.

Mannheim, den 19. Mai 1908. Der Zivilvorstand der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim: Dürr. 18011

Zaluit-Gesellschaft Hamburg.

Nach Beschluß der Generalversammlung dieser Gesellschaft beträgt die Dividende pro 1907

- a) auf die Aktien 10% = M. 100.— b) auf die Genussscheine pro Stück M. 100.—

Die Dividendscheine können sofort in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Kasse zu Einlösung gebracht werden. 80178

H. L. Hohenmeyer & Söhne.

Mein Architekturbureau befindet sich seit heute 80179 L 14 Nr. 19 (Bismarckstrasse) Architekt A. Lehmann Telephon Nr. 2400.

Zahn-Atelier Breitestrasse Anna Arbeiter Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71534 Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung Dr. E. Bannert'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Sonntagstraße im Gewerbegebiet betr. Nr. 4241 IV. Tropfen-erhalter... Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen betr. Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen...

Mannheim, 23. Juni 1908. Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3, 18. Firma „Getreide-Kommission Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...“

Bekanntmachung.

Die Veränderung der Wochenmarkteröffnung für die Stadt Mannheim betr. Nr. 60081 P. Die Nummernverteilung auf dem neu errichteten Wochenmarkt...

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Bekanntmachung.

Für den Einbau von Eisenblech (Mischeisen, Paßstücke und Trennbleche) in dem Wege des öffentlichen Kanals...

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 24. Juni. Das Hotel „Germania“ in der Bahnhofsstraße ging um den Preis von 188 000 M. aus dem Besitz von Dr. Middellamps Erben an einen Herrn aus Weiphalen über. — Nach Beschluß der evangelischen Kirchen-Gemeindeversammlung tritt mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Aufhebung aller Stollgebühren bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen für die evangelische Gemeinde diesseits des Neckars in Kraft. Neuenheim und Sandshausen sind eigene Kirchengemeinden und wurden hierüber nicht betroffen. Außerdem sind folgende wichtige Neuerungen eingeführt worden: Alle Gebühren und Geden, die demnach aus Anlaß kirchlicher Amtshandlungen gemacht werden wollen, sind unter Berücksichtigung der etwa von den Gekerkten gewünschten Wünsche, von den Geistlichen an örtlichen Kirchlichen Ämtern zu verwenden. Ferner ist die Lage festgesetzt für eine neben der eigentlichen Bestattungsgemeinschaft besondere häusliche Trauerfeier auf 15 M.; für die Trauung solcher Personen, die der Heidelberger Gemeinde nicht angehören, auf 10 M. Bei Beerdigungen müssen in der 1. Klasse 20 M., zweiten Klasse 10 M., dritten Klasse 5 M. der Ortlichkeitskasse zugestellt werden.

Heidelberg, 24. Juni. Der Leutnant Schmitt, Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 110 hat in einem Namen der hiesigen Grenadierskaserne eine genaue Nachbildung des Schlachtfeldes von Sedan ausgestellt, die er selbst mit Vorarbeiten, Berechnungen, Vergrößerungen, Bögen usw. auf das genaueste verfertigt hat. 16 000 Miniaturfiguren stellen die Truppen dar. Uniformfarbe und Truppenausstattung, Truppenaufstellung und Truppenverhältnis entsprechen genau der Wirklichkeit und geben einen klaren Überblick über den Verlauf der Schlacht. Das interessante Kriegsspiel wurde u. a. auch vom kommandierenden General von Guene und seinem ganzen Stabe besichtigt. Die Herren sprachen dem Aussteller des Werkes ihre anerkennende Bewunderung aus.

Dossenheim, 24. Juni. Die Kirchengemeinde ist, wie zu erwarten war, ganz gering ausgefallen. Was die Ausgaben nicht demnach hat, hat das fürstliche Jagdschloß am 5. Juni geschloßen. Die hiesigen Kirchenhändler haben größtenteils ihren Bedarf bei den Großhändlern in Schriesheim gedeckt, weil sie hier zu wenig erhielten. Nächstens beginnt die Ernte der Johannis- und Stachelbeeren, die verhältnismäßig auch gering ausfallen dürfte, denn auch sie sind vom Hagelgeschlag schwer mitgenommen worden. Viele, auch größere Anlagen liefern gegen sonstige Jahre einen ganz geringen Ertrag. Von den Weinbergen und Obstplantagen ist gar nicht zu reden, denn sie sind zu zugerichtet, noch es aller Befruchtung potter; von Ertrag ist für dieses Jahr und vielleicht auch für die nächsten Jahre keine Rede. Was andere Obst, das noch auf den Bäumen hängt, ist von den Schloten hart mitgenommen und wird sich zum Aufbehalten für den Winter nicht eignen.

Pforzheim, 22. Juni. Hier fand gestern das 60jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft als auch der Kammerfeuerwehr Gebr. Wendler statt. Gestern früh 10 Uhr fand im feierlich geschmückten Saalbau der Festst. nach einem Choral feierlich der Korpskapelle unter Leitung des Musikdirektors Aufseherh. H. v. d. Regierungsrat J. v. d. eine Ansprache, in welcher er auf die Entwicklung der beiden Feuerwehren hinwies unter besonderer Hervorhebung der Tatsache, daß die Pforzheimer Feuerwehrgesellschaft bei den besten Wehren des Landes ihren Platz einnimmt. Ferner gedachte der Amtsvorstand der drei noch lebenden Mitglieder der Pforzheimer Feuerwehr, die heute noch aktiv sind, und überreichte hierauf die Medaille für 40jährige Dienstzeit an die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr Gottfried Hahn und Wilhelm Wemmer. Hahn erbot sich von der Kammerfeuerwehr, und die Ehrenzeichen für 20jährige Dienstzeit an 9 Mitglieder der hiesigen Feuerwehr sowie an drei Mitglieder der Feuerwehr der Reichstadt Pforzheim. Hierauf wählte Oberbürgermeister Habermehl anerkennende warme Worte der Feuerwehr, welche die Stadtverwaltung stets tatkräftig unterstützt. Redner machte ferner die Mitteilung, daß die Stadt für 60- und 40jährige Dienstzeit eine goldene Medaille gestiftet habe, und überreichte diese den 3 Gründungsmitgliedern H. v. d. Hahn und Schüle für 40jährige Dienstzeit, und den Mitgliedern Hahn und Wemmer für 20jährige Dienstzeit. Das Diplom für 10jährige Dienstzeit erhielten 2 Mitglieder und einige Mitglieder der Reichstadt Pforzheim. Für diese Ehrungen dankte Kommandant Käfer mit herzlichem Worten und ließ seine Ansprache in einem dreifachen Hoch auf den Großherzog ausbringen. Die nun folgende Probe der Pforzheimer Feuerwehr legte Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit des Korps. Beim Festessen im Saalbau wurden von befreundeten Korps dem Jubiläumsgedächtnisfeierliche Werbungen. Nach dem Festessen war Konzert im Stadtpark.

Stillingen, 23. Juni. Hundert Jahre werden bis zum 22. Dezember d. J. seit Gründung der Stillingen Realschule, die damals allerdings in anderer Gestalt ins Leben trat, verstrichen sein. Mit dem Schluß des laufenden Schuljahres soll deshalb eine Jubiläumsgesellschaft verbunden werden, zu welcher die ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt, sowie überhaupt alle, die der Schule freundlich gesinnt sind, aufs herzlichste eingeladen werden sollen. Um ehemaligen Schülern und Gönnern der Anstalt Gelegenheit zur Betätigung ihrer dankbaren Erinnerung zu geben, ist eine Jubiläumsgesellschaft vorgeschlagen; freiwillige Beiträge hierzu mögen Herrn Weinbinder Springer, Marktplatz, hier, übermitteln werden. Die Erträge dieser Stiftung sind vorzugsweise zur Unterstützung bedürftiger talentvoller Schüler bestimmt. Nach dem ausgetheilten Festprogramm findet Donnerstag, 30. Juli, vormittags 10 Uhr ein Festakt in der Festhalle unter Mitwirkung ehemaliger Schüler, nachmittags 3 1/2 Uhr ein Festessen im Hotel und nach-

mittags 3 Uhr ein Schillerfest im Saalbau an der Schwabengasse (bei ungünstiger Witterung in der Festhalle) mit Turnspielen statt. Für Freitag, 31. Juli ist ein Ausflug ins Elbtal vorgesehen.

Stillingen, 22. Juni. Bürgermeister Häfner erläßt heute eine öffentliche Erklärung, in der er ausführlich, daß er nach fünfjähriger Verwalterung des Bürgermeistersamtes der Stadt Stillingen mit dem heutigen Tage definitiv in das Privatleben zurücktritt. In der heutigen Bürgerausschussung wurden die durch ärztliches Zeugnis belegten Gründe für den Rücktritt des Bürgermeisters Häfner einstimmig für genügend anerkannt. Von der Zentrumsleitung war ein Antrag eingebracht worden, wonach dem zurückgetretenen Bürgermeister Häfner im Anschluß an das laut „Elb. Landem.“ vom Gemeinderat erteilte Vertrauensvotum der Dank und das volle Vertrauen des Bürgerausschusses ausgesprochen werden sollte. Vom Vorsitzenden wurde festgestellt, daß der betreffende Bericht des „Landemam.“ nicht der Wahrheit entspräche, daß der Gemeinderat kein Vertrauensvotum ausgesprochen habe und daß er es auch nicht tun könne, solange der eingeleitete Verleumdungsprozess nicht zugunsten Häfners entschieden sei. Der Gemeinderat lehnte es daher ab, den Antrag der Zentrumsleitung zur Diskussion zu stellen.

Gernsbach (im Murgtal), 24. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin werden im Laufe dieser Woche in Gernsbach eintreffen, um auf Schloß Eberstein, dessen Lage und Umgebung mit zum Schönsten im ganzen Schwarzwald gehört, einige Zeit zu verweilen. Seit Mitte der achtziger Jahre ist dies das erste Mal wieder, daß — außer vorübergehendem Besuch von Baden-Baden aus — unser Fürstenpaar seinen prächtigen Besitz im Murgtal zum längeren Aufenthalt benutzt. Für Freitag den 24. Juni hat Großherzogin Hilda ihren Besuch den Gernsbacher Wohltätigkeitsanstalten angelegt. Die Wohnräume des Schlosses sind in letzter Zeit einer umfassenden Renovation unterzogen worden.

Singen, 24. Juni. Ein schweres Gewitter ging Montagabend über den Seckreis nieder. An vielen Orten hat der Blitz eingeschlagen, so auf der Insel Reichenau, wo ein Haus niederbrannte. In Worblingen schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Joh. Winger, ohne zu zünden. Das Gebäude wurde fast beschädigt, der Schornstein heruntergeschleudert. Der in der Scheuer an der Kette liegende Strohhaufen wurde vom Blitz getroffen und blieb tot auf der Stelle. In Singen wurden an verschiedenen Stellen elektrische Leitungen beschädigt. 10 Minuten vor 7 Uhr fuhr ein Zug im Murgtal auf große Schloß nieder, glitt am Wehrturm ab und explodierte mit solch fürchterlicher Detonation, daß viele Nachbarn befürchteten, daß die Häuser zerbrächen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wals. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Ulrich.

Die Frau des Stellners Hermann Weiskner war mit dem Kommandeur Adolf Sturm auf und davongegangen. In Nürnberg holte der betrogene Gatte das flüchtige Paar ein und nahm die Frau wieder nach Hause. In der Folgezeit war aber Weiskner genötigt, befähigt seine Frau vor weiteren Annäherungsversuchen Sturms zu bewahren. Eines Tages, als er in der Restauration „Gohershausen“, einem Teepfunkt der Stellner, saß, wurde er dort ans Telefon gerufen. Hier ist Augustmann Reuer,“ riefte es ihm aus diesem entgegen, „wir haben Sturm festgenommen und brauchen Ihre Frau zur Einvernahme. Sagen Sie uns, wo Ihre Frau ist!“ Weiskner traute der Sache nicht und antwortete, er werde selbst kommen. Auf der Kriminalpolizei wählte niemand etwas von der Anfrage, es gelang aber bald, dem mysteriösen Frager hinter seine Schliche zu kommen. Es war Sturm, der die Spur seiner Angebeteten verloren und auf diese Weise verurteilt hatte, deren Adresse zu erlangen. Er hatte vom „Duracher Hof“ aus gesprochen, weiter aber auch von den Anstößen zweier Stellenvermittlungsbureaus den Versuch gemacht, Weiskner an den Apparat zu bekommen. Wegen Vergehens gegen § 132 St.G.B. lautete das Urteil auf 4 Wochen Gefängnis.

Die 19 Jahre alte und schon geschiedene — sie hieß S. Bl. gleich nach der Trauung weg — Stellnerin Magdalena Jung aus Saarbrücken verließ hier im März und April eine Reihe von Diebstählen und unterschlug der Birkin Theilhaber einen Barbetrag von 7 M. Die von H. A. Dr. Dirschler Verteidigte wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 24 Jahre alte Maler Heinrich Gottschid aus Hamburg und der 32 Jahre alte Tagelöhner Josef Hofmann aus Alferthal verübten unlängst zwei verwegene Einbrüche. Bei einer in 8 6 wohnenden Frau Wager stahlen ihnen zwei Ebartassenbücher über 25 und 560 M. in die Hände. Von dem kleineren Einlagebetrag erhoben sie 15 M. Das Buch mit der größeren Einlage ist spurlos verschwunden. Bei einem weiteren Einbruch in der Schwelingerstraße erbeuteten sie Kleidungsstücke im Werte von 180 M. Der Ertrag der Beute wurde in der Wohnung und in Gegenwart der Frau Hofmanns geteilt, weshalb diese wegen Hehlerei angeklagt ist. Die beiden schweren Jungen hatten noch große Pläne vor, dafür spricht die reiche Auswahl von Schlüssel-

und Dietrichen, die man ihnen abnahm und die heute auf dem Gerichtstisch gegen sie zeugen, Gottschid wird zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, Hofmann zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt und beide der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt. Die von Rechtsanwält Dr. Feist verteidigte Ehefrau Hofmann kommt mit 3 Tagen Gefängnis davon.

„Gud“, sagte eines Tages der Fensterreiniger Karl Gultroff zur Frau des Wirtes Rupp und zeigte ihr eine eiserne Weilersprosse, „damit schlag' ich dein' Stromer toll!“ Wegen dieser Bedrohung hat das Schöffengericht gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen erkannt. Auf die Berufung Gultroffs wird heute die Strafe in eine Geldstrafe von 30 M. umgewandelt.

Mannheim, 26. Juni. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Geißler.

Der 23. Februar d. J. war für den Bäckermeister Karl Hoffmann in Sodenheim ein schwarzer Tag. Er trank an diesem Tag mehr, als ihm gut tat, und machte dann Dummheiten. So erzählte er am Wirtstisch über den Gendarmen Niebel ehrenrührige Dinge, wofür er später 6 Wochen Gefängnis bekam. Weiter reizte er den Maurer Georg Schmeling und Sodenheim durch einen obszönen Grift. Es entstand darüber ein Streit, der den Maurer so in Hitze brachte, daß er dem Bäckermeister das rechte Ohr abbiß. Die Verteidigung Schmelingers, er habe in Notwehr gehandelt, machte bei den Richtern keinen Eindruck. Es wurde unter Berücksichtigung der außerordentlichen Höhe der Tat auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Der Fuhrer Georg Gabel aus Zogelheim brach am 12. Mai d. J. auf der hiesigen Messe in die Tasche des Konditors Alois Malisch ein und stahl daraus einen Betrag von 950 M. Als rückfälliger Dieb wird, der 19jährige Burche zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Nacht vom 13. zum 14. Mai d. J. erhielt der Wohnhof in Neckarhausen heimliche Besuche. Es wurde versucht, den am Boden angeschraubten Gelbbronk zu zerbrechen, was aber auch keinen Zweck gehabt hätte, denn die Kasse war leer. Als die Diebe kamen zwei Stroche in Betracht, die am Tage vorher in Sodenheim und Neckarhausen gebettelt hatten. Die beiden, der 44 Jahre alte Tagelöhner Gabriel Holz aus Sodenheim und der 30 Jahre alte Tagelöhner Ernst Wendler aus Sodenheim, stehen heute wegen des jeden Unrechtmäßigen vor der Strafkammer. Sie leugnen und behaupten, nicht von der Strafe wegkommen zu sein. Sie hätten im Wald geschlafen. Sie sind aber von Zeugen sowohl bei Tag als bei der Nacht in der Nähe des Tatories gesehen worden. Der schwerwiegendste Beweis sind aber die im Ackerfeld gefundenen Fußspuren der Diebe, die mit den Spuren der Angeklagten vollkommen übereinstimmen. Das Gericht erachtete die Angeklagten für überführt und erkannte auf je 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Erwerbslosh.

Frankenthal, 26. Juni. Einer der gefährlichsten und verächtlichsten Henshofer Mordfälle hatte sich vor der Strafkammer in der Person des erst 19 Jahre alten Gelegenheitsarbeiters Stefan Bastian aus Ludwigshafen zu demantieren. Bastian ist einer der vier Burchen, die nach Verübung anderer Mordtaten am Sonntag den 8. Dezember vor J. am hellen Tage und vor den Augen einer großen Menschenmenge einen feinen Betrag raubten, jungen und leeren Wehgebürschen ohne jede Ermahnung anfielen, in unmenschlicher Weise mißhandelten und durch Messer- und Revolververletzungen, die er lebenslang ein hilfloser Krüppel bleiben wird. Während die an den verübten Mordtaten beteiligt gewesen anderen Burchen schon früher zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, konnte gegen Bastian, weil er sich als geistig unzurechnungsfähig aufstellte, bisher nicht verhandelt werden. Er mußte vielmehr zur Beobachtung seines Geisteszustandes zunächst der Anstalt für Irrenkranke übergeben werden. In der Verhandlung bezeichnete er als Sachverständiger geladener Arzt der genannten Anstalt den Angeklagten als durchaus gesund; er sei nur ein gefährlicher Simulant. Das Urteil des Gerichts lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre 3 Monate Gefängnis beantragt.

Darmstadt, 26. Juni. Wegen fahrlässiger Körperverletzung stand heute der 1876 in Mannheim geborene Gaswerksdirektor Freih. v. Völler aus Bensheim a. N. vor der Strafkammer. Am Morgen des 1. Oktober hatten, durch ein heftiges Gewitter veranlaßt, einige Leute im Hofe des Gaswerks Schutz gesucht. Dabei geriet eine Frau Eva Deppert mit ihrem Kleider an die Welle eines Pumpwerkes, die ca. 30 Zentimeter über die Mauer vorstand. Die Frau wurde gepackt und einige Male herumgeschleudert, sodaß sie eine starke Schädelverletzung und Gehirnerschütterung, sowie einen Armbruch erlitt. Sie ist heute noch stark leidend, der eine Arm ist steif. Sie wird scheinlich wieder ganz genesen. Dem Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Bedingungen herr. die Unfallversicherungsbedingungen nicht nachgekommen, d. h. die vorstehende Welle nicht rechtzeitig durch Schutzvorrichtungen verdeckt und damit das Unglück verursacht hat. Der Gerichtshof billigte Völler mildere Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Die Schadenersatzkosten etc. werden vorzugsweise beträchtlich höher sein.

Vergnügungsfahrten des Oesterreichischen Lloyd, Triest mit dem erstklassigen Spezialdampfer „Thalia“. II. Nordlandreise ab Kiel vom 3. bis 31. August nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eise. Fahrpreis für die Seefahrt und Verpflegung von 700 Kronen auswärts. Reise IX von Bremerhaven nach Triest vom 1. September bis 1. Oktober nach fashionalen Seebädern der Atlantischen Ozean, nach Spanien und Algier. Fahrpreis für Seefahrt und Verpflegung von 520 Kronen auswärts. Reise X nach Nordafrika, Spanien und den Balearen ab Triest vom 8. Oktober bis 4. November. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 680 Kronen auswärts. Konditionen durch Thos. Cook & Son, Wien, in Verbindung eines Spezialprogramms. Adressen: Vassage-Agentur des Oesterr. Lloyd, Gundlach & Paerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7; Verkehrs-Verein, Mannheim, E. V., Stadt. Kaufhaus, Roggen 57, sowie bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47. 73395

Vermischtes. Herren- Anzüge nach Maß in reiner Ausarbeitung liefert von 45 Mk. an mit gült. Zahlungsbeding. P. Altmann, Schneidermeister N. 4. N. 2017. 24644. Soll Haben Bücher, Revisor, ukaufm., ukaufm., M. L. M. 8417. Damen-Salon Johanna Gau 1. 2. 6. part. 1010. Kopfwäsche 30 Pf. mit Kalt-Tränen-Apparat. Abendsmahl werden auch außer dem Hause angesetzt.

Keine Zerstörung der Wäsche kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen Konkurrenzplan Weichmittels Persil zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf. Alleinigige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda. 73202

Mein diesjähriger grosser

Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, den 29. Juni, morgens 8 Uhr.

Wegen der vorzunehmenden Preisermässigungen bleiben meine Geschäftsräume morgen Sonntag, den 28. Juni, geschlossen.

F 1, 10 Eckhaus
MANNHEIM.

Sophie Link

F 1, 10 Eckhaus
MANNHEIM.

Unterricht.

Klavier-Unterricht
wird von einem tüchtigen und energischen Lehrer nach eigener Methode u. garantiertem Erfolg erteilt.
60122
Fünfundzwanzig pro Stunde M. 1.50
Voraussetzung: 2-3
Anmeldungen A. H. B., 2. Str. 2.

Sprachen-Institut Madag
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch,
Italienisch, Russisch, Holländisch,
Conversation, Grammatik,
Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betz. Nation.
Uebungsstunden 62010
Nützliche Briefe Beste Referenzen

Zitherunterricht
erhält gründlich. G. Meubel
Zitherspielerin, Tauschstr. 18.
24134

Handels-Kurse
von 65070

Vine. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909,
Buchführung, einf., dopp.,
amerik., kaufm., Rechnen,
Wachseln, Kassenkunde,
Handelskorrespondenz,
Montipraxis, Stenogr.,
Schreibmaschinen, deutsch u.
italienisch, Kundschrift,
Maschinenschreiben etc.
(80 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garnit. vollkommene Ausbild.
Ehrentreue ehrende
Anerkennungs schreiben
von 111. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung
„**Mustergiltiges**
Institut“
nach wärmster Empfehlung.
Umgehend Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes

Patent-Bureau
Hans Hünerberg
Zivil-Ingenieur
MANNHEIM
Telephon 3623. — G 1, 10/11.
(Im Hause des Kaufm. Verena.)
Erste Referenzen.
Christliche Arbeiten u.
Beratungen auf d.
Schreibmaschine nach billiger
angewandt bei
Franz Schütz, T 1, 17/18, 111.

Zur Niederkunft
finden Damen höchster Quali-
tät bei Frau Fräulein. Kein
Gebühr. Man verlange Pros-
pekt unter F. D. 1090 an die
Expedition des Berliner Tages-
blattes, Berlin S. W. 7072



Als passende
Geschenke
empfehlen

Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.
Recht silbernes
Zier-Bestecke
in höherer Zusammenstel-
lung.
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äußerst
billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
78907

Rud. Heisswasser
Apparate
liefern heißes Wasser zu
jeder Zeit und überall.
Nähere Auskunft erteilt
H. Barber
Mannheim, N 2, 9a.

Ochsenmaulsalat
empfehl. in unübertroffener
Qualität zu 10 Pfund
Kästchen 2.60 nachher; bei
Bestellungen billiger, bis
Erlte Färther
Ochsenmaulsalat-Fabrik
Albert Graber Rang.
Färther u. Hürberg.

Total-Ausverkauf
mit **20 bis 30%** Kassa-Rabatt.
Herren-Hemden in farbig und weiss
Damen- und Kinder-Wäsche
Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.
Metall- und Messing-Bettstellen.
Federn und Daunon, sowie komplette Betten und Kinderbetten.

L. Steinthal, D 1, 11

Wanderer-Fahrräder
beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken billiger wie jede Konkurrenz.

... Grösste Auswahl ...
Eigene Reparaturwerkstatt.

Steinberg & Meyer
N 3, 14 Tel. 3237.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegen-
heit bietet sich den geehrten
Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festen. Ich veranlasse an
Freitag das Doppelstücker
auf Doppelst. Meter 10 Pfg.
für Brilleider und Nach-
tischen Meter 15 u. 20 Pfg., Rock-
stücker Meter 20 und 40 Pfg.,
bunte Stücker Meter 15 und
20 Pfg., Wäschebündchen grosse
Auswahl, 15 Meter 20 Pfg.,
Kleiderbündchen (Handarbeit)
Stück M. 1.10, Kleiderbündchen
(Handarbeit) 80 Pfg., Kleider-
bündchen „Schleife wohl“ Trü-
me Meter 20 Pfg., Kleiderbündchen
Meter 30 Pfg., Muster Versand
umgeb. und franko das 62840

Stückerel-Versand-Haus.
A. Seider, Danzig.

Spratt's
Hundekuchen
Billigst — auch Spratt's
Gedügel- und Kückenfutter
zu haben im Engroslager von
Grawlich & Herscher
sowie bei Chr. Dietrich,
C. L. Bais, Kreis Mannh.
Nahrungsmittel-Ges.

Möbel
Betten
Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Prachtkinderwagen D 1, 11
lebenslang an- u. nichtbeweglich,
schöne wie elegant & sehr schön 10
Drs. Best. Preis u. Kinderwagenfabr.
Julius Treibler, Grimma 277.

Ankauf.
Einflampfpapier (nat. Garanti-
des Glasfabrik), alte Retorte
alle Glas-, Eisen- u. Kupfer-
G. Zwicker, Talsbergstr. 10.
Telephon Nr. 3599
Samstag u. Sonntag geschlossen.
Nur hohe Preise für
Vandhoene, Gold,
Silber, Möbel, Kleider
und Antiquitäten. 56876
P. Haas, M 4, 8.

Zu verkaufen.
Hausverkauf.
Ich verlaufe mein schön
gebautes, 4 Zimmerhaus in schön-
ster Lage mit schönem Garten,
Bade- und Wäschkammer mit
einem Kuchenschrank, Schö-
nheitsgarten. Offerten unter Nr.
61878 an die Expedition d. Bl.

Einbinderhof.
Ein vierstöckiges Wohn-
haus mit Laden und Man-
sardenwohnungen, Torfahrt,
größerem Hofraum, dessen
weiteres Bedauern baupolizeilich
gehindert, wird preiswert unter
günstigen Bedingungen verk.
Offerten unter Nr. 62017
an die Expedition d. Bl.

Ludwigshafen a. Rh.
Zeitungsgesellschaft
Ich gut eingerichtet, der Neu-
zeit entsprechend, mit verstell-
barem Tisch, in modernem
Stil u. in bester Lage zu ver-
kaufen.
Wagner Wwe.,
Rohrbachstr. 40.
Für aut. rentierend Haus Wirtin in
L. d. Stadt 11 September 17—18000
Preis von 20000 Mark erlöset
Kauf. Schätzung 70000 L. 10000
20000. Off. n. 24601 a. b. Str. 2. Bl.

Rentenhaus
mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen
Lindenhof in schönster Lage,
direkt am Schloßgarten
verhältnismäßig mit ge-
ringer Anzahlung zu verk.
Eingebau Kapitanlage für
Beute, Lehrer, u. u. da ca.
R. 2000.— Ueberdies.
Bald. Anfr. u. Nr. 61999
an die Expedition des Bl. erb.

Rentenhaus.
Ein in vorzüglicher Lage
des Gartens gelegenes, vor-
zügliches Rentenhaus ist be-
sonniger Umbauarbeiten sel-
bei feinsten Bedingungen
zu verkaufen. 67999
Gr. Offerten nur von
Selbstkäufern werden unter
L. N. Nr. 62029 an die
Expedition des Blattes.

**Magazin-
Gebäude,**
mit großem Hof, ca. 1000 qm
Flächeninhalt, zu verkaufen
durch
J. Zilles,
Immobilien- u. Hypotheken-
Geschäft,
N 5, 1 Mannheim N 5, 1.
Telephon Nr. 876.

In Heidenheim
Ein ganz neues Wohnhaus
(Wohnhaus) mit Bad- und Was-
schkammer, 3½ Bäder, mit 3 Zimmern,
Küche, Bad u. in gut einger.
Kuchenschrank, preiswert zum verk.
Bücher- u. Bücher-
Kauf nur durch
G. G. Schwarz, Mannheim
Tel. 2678 N 7, 13.

Heidelberg.
Zu verkaufen unter
günstig. Bedingung.
im aufstrebenden Villastadtteil
Neuenheim hübsch gelegenes
Wohnhaus, 3 Stockwerke und
Mansardenstock mit je 2 Zimmern
und Küche, I. und II. Stock
Badezimmer und klein. Garten.
Zum Vermieten u. Alleinbewohn.
geignet. Näheres bei 61943
Rechtsanwalt Dr. H. Müller
in Heidelberg, Pflanzstr. 24.

Delgemälde
direkt vom Maler in Ant-
werper Ausführung billig zu
verkaufen, bezüglichen Lose u.
großenteils Silber und Spiegel
aller Art. 61955
Josef Ebert, F 5, 5,
Telephon 4080.
**Bilder- und Spiegel-
Einrahmungs-Geschäft u.
Glaseret.**

Für Automobilbesitzer
neue Ia. Putzwolle
garantiert staubfrei, auch in
kleinen Quantitäten billigst.
Muster stehen zur Verfügung.
H. Richtersheimer
Hafenstr. 12. (55985) Tel. 440.

Bureau-Möbel.
Größe Auswahl, billige
Preise.
Valentin Fiedler,
im Kaufhaus.

Gutes Pianino,
fast neu, mit Garantie
sehr billig abgegeben.
C. S. S. pariere. 61911
Schreibmaschine (Strom-)
Maschine, Registrier-
Maschine, Kollaud, Schreib-
Pianino, Gaslöcher, Damp-
fisch, pol. Beiten, Kleider-
Schrank, G. Schrank, 2432
Aufbewahrungsmag. R. G. 4.

Blumenkästen
für
Balkon und Fenster
verfügt
Fr. Vock, Schürst. J 2, 4.
Gelegenheitskauf, 1 Pianino
u. Klavier, 1 Uhr, 1 Uhr
Klavier, 1 Uhr, 1 Uhr
verkauft. G 2, 19. 61911

Tapeten.
Zwei Orientbahnen
Tapeten und Borden
sind in den modernsten
eingetroffen und werden zu
sehr angenehmen Preisen
in den Quantitäten abgeben
61925 D 5, 5, 1. St.

5000 cbm groben Kies
ab Rhein- u. Saarländ. u. d.
hier, frei Wagon oder Bahn,
billig abzugeben.
Näheres in entgegen bei
Heinrich Graeff I.
Salzbergstr. 13.
Salzberg-Einrichtung.
Näheres, ist neu, ver-
einigungslos, preiswert abge-
geben. 7. 8. St. 61925
Näheres in 2 u. 3. St. 61925

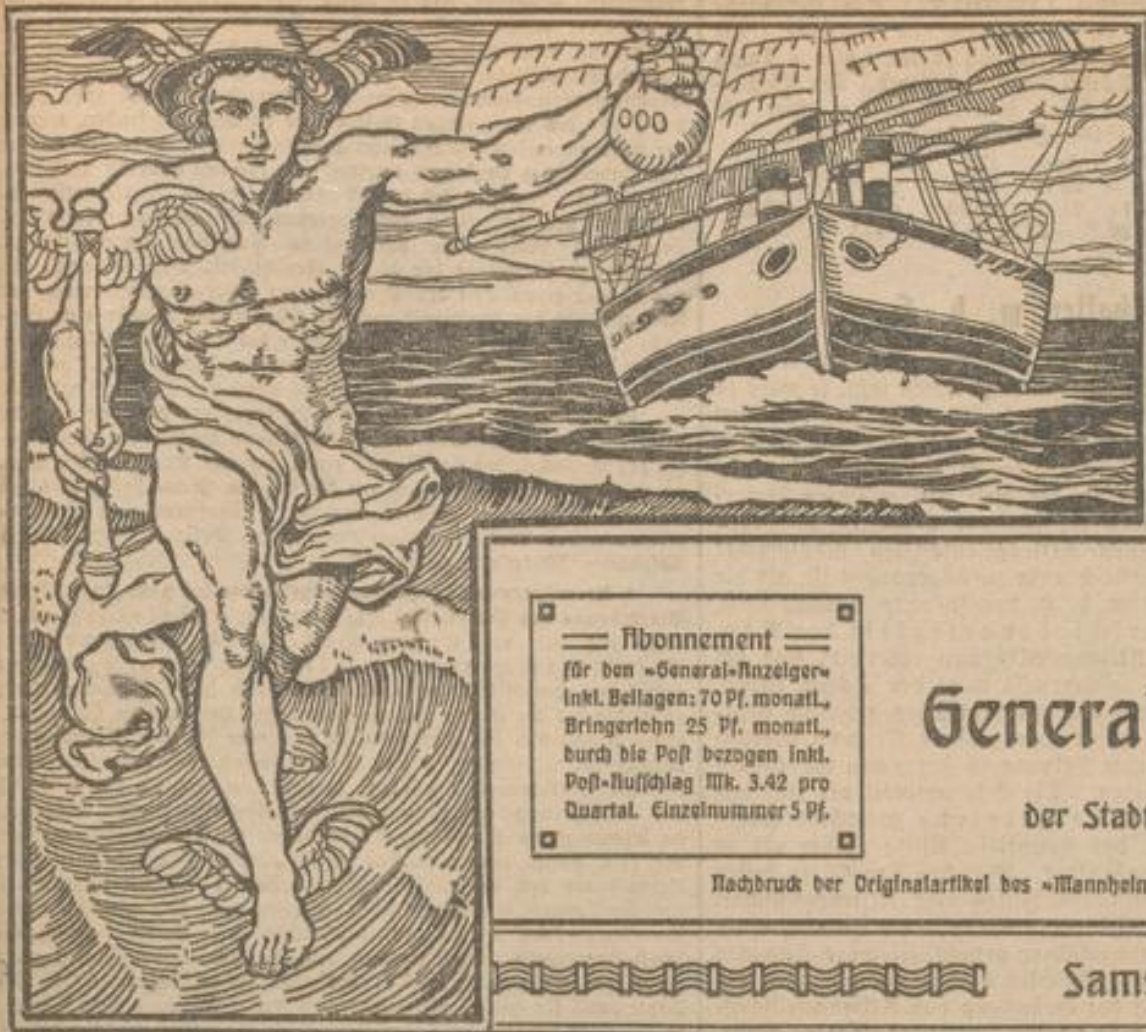
Läden.
Im Zentrum d. Stadt, beste
Lage, Ecke gep. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern
mit Bureau, Magazin u.
Keller, ganz oder geteilt, zu
vermieten. 61917
Näh. bei Kuhn, F 5, 1, II.

Wohnungen.
N 3, 7/8
elegante 3 Zimmer-Wohnung
1 Treppe hoch, zu verm.
61911
Gleichzeitiger, 34, 1. St.
3 Zim. u. Küche mit Bad, an
L. Juli u. d. Näh. per. 61911

Mittelfstraße 34
2. Stock, schöne 3 Zimmer-
Wohnung mit Balkon per
1. Juli zu vermieten. 61890
Näheres 3. Stock.

3 ev. auch 4 Räume
in ruhigem Hause in bester
Stadtlage, 0 5, 15 mit ober-
ohne Zentralheizung u. 1. Okt.
zu verm. Näheres bei Architekt
Petron, L 2, 7. 61917

Stühne geräum. 2 Zim.-Wohn-
in schön. Lage Schwetzingen
per 1. August d. J. zu ver-
mieten. Preis M. 940.—
jährlich. Näh. G. Oppeler,
Schwetzingen. 61912



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Annahme von Druckerarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den «General-Anzeiger»
Inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Russchlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelleile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 . .
Die Reklamezeile . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 27. Juni 1908

Handelsjahresschule oder Handelsfortbildungsschule.

II.

Die nächste Folge der in der Denkschrift gegebenen Anregungen war die Errichtung einer städtischen Handelsfortbildungsschule mit obligatorischem Schulbesuch für alle innerhalb des Gemeindebezirks im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlingen und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre auf Grund des § 120 der Reichsgewerbeordnung. Diese Anstalt wurde am Ostern 1902 eröffnet.

Dadurch wurde auch eine Abänderung der Organisation der Handelskurse für Mädchen notwendig, die der Hauptsache nach in der Umwandlung der Halbjahreskurse in Jahreskurse bestand. Die Reorganisation wurde mit Genehmigung der zuständigen Behörden im Späthjahr 1902 verabschiedet und von Ostern 1903 ab endgültig und vollständig durchgeführt.

Die Einrichtung hat sich vorzüglich bewährt, was im Interesse der Bewegung zugunsten der Jahreskurse festgestellt werden soll. Sowohl die Prinzipale sind mit den Leistungen der in diesen Kursen ausgebildeten Kontoristinnen wohl zufrieden, als auch die amtlichen Inspektionen halten ein gutes Ergebnis. Der letzte Bescheid lautet einleitend: „Die am 10. und 11. Dezember 1907 durch die Groß-Handelschulinspektion vorgenommene Prüfung der Handelskurse für Mädchen lieferte den Beweis, daß von den Lehrern sowohl wie von den Schülerinnen mit sehr großem Fleiß gearbeitet wurde, sodas auch das Ergebnis in jeder Beziehung sehr befriedigte. Wir stehen daher nicht an, den an der Anstalt wirkenden Lehrern und Lehrerinnen unsere Anerkennung auszusprechen.“

Auch in anderen Städten, in denen Jahreskurse bestehen, hat man gute Erfahrungen damit gemacht, worauf ich noch zurückkomme und es klingt etwas befremdlich, daß man hier in den maßgebenden Kreisen zur Frage der Errichtung von Jahreskursen eine ablehnende Stellung einnimmt mit der Begründung, daß sich bei der Ausbildung der Handelslehrlinge Theorie und Praxis unterrichten müssen. Ich gebe nun gerne zu, daß der Handelslehrling manches in die Schule aus dem Kontor mitbringt, was den Unterricht unterläßt; aber als ausschlaggebend kann dieses Moment nicht bezeichnet werden. Ganz besonders ist aber darauf hinzuweisen, daß dieselbe Beanstandung auch bei der Handelsmittelschule erhoben werden müßte, was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Diese findet durch die Stadtverwaltung eine sorgfame Pflege. Oder glaubt man vielleicht, daß diesen Schülern ein größeres Verständnis für die Geheimnisse der Handelswissenschaft eigen ist? Meine früheren Erfahrungen beim Unterricht bewegen sich nicht in dieser Richtung.

Allerdings spielt dabei auch die Kostenfrage eine Rolle, die aber bei unserer Behandlung als belanglos ausgehoben werden kann; es sei nur kurz bemerkt, daß unsere Handelskurse ohne jeglichen Staats- oder Gemeindezuschuß auskommen sind mit der einzigen Ausnahme, daß die Stadtgemeinde, wie bereits bemerkt, die Mitbenützung der Unterrichtslokale gestattet und Heizung und Beleuchtung unentgeltlich stellt.

Neuherst interessant ist die Stellung, die Herr Oberbürgermeister Winterer aus Freiburg bei der Beratung des gewerblichen und kaufmännischen Unterrichtswesens am 15. Mai in der Ersten badischen Kammer eingenommen hat. Er führte noch dem stenographischen Bericht u. a. aus: In Freiburg haben wir die Schule vor längerer Zeit gegründet und ich werde hier nur mit kurzen Strichen ausführen, worin sich diese Vorstufe von den gewöhnlichen Handelskurse unterscheidet. Wie der Ausdruck Vorstufe, der im allgemeinen nicht besonders glücklich gewählt ist, sagt, ist es eine Schule, die den Schüler erfährt, bevor er in die Lehre geht. Sie unterscheidet sich also von der gewöhnlichen Handelskurse dadurch, daß sie erstens eine freiwillige Schule ist, während die Handelskurse eine Zwangsschule ist. Ferner unterscheidet sie sich auch dadurch, daß sie eine Volksschule ist: sie gibt 3stündigen Unterricht, während die Handelskurse nur einen 6-7stündigen Unterricht wöchentlich vorsteht. Also der junge Mann und das junge Mädchen — es können auch Mädchen eintreten — besucht die Handelsvorschule voll ein ganzes Jahr und die

Tendenz der Schule ist, ihnen in diesem Jahre, bevor sie in die Lehre eintreten, eine Bildung zu geben, die den wissenschaftlichen Ansprüchen des Standes für die ganze Lehrzeit und Kommissgen genügt. Was nun die Ergebnisse anlangt, wenn man nach 8 Jahren schon von Ergebnissen sprechen kann, so sind sie nach meiner Ansicht ganz vorzügliche und ausgezeichnete. Während in der anderen Schule, wie ich höre, die Prinzipale nur halb befriedigt sind, kann ich hier konstatieren, daß die Prinzipale durchaus mit dieser Anstalt sympathisieren und dieses Schulsystem hat aber noch eine andere ausgezeichnete Folge gehabt. Man hat gerade heute Klagen gehört und zwar mit Recht, wie schlimm unsere Zeiten geworden sind und wie schwer Leuten ohne Vermögen das Fortkommen gemacht wird. Nun, diese Handelskurse, diese Handelsvorschule hat sich in dieser Beziehung als ein vorzügliches Mittel für manchen jungen Mann, für manches Mädchen erwiesen. Es steht eben auch ein Stück Förderung der Frauenfrage darin, wenn die Wbiturienten dieser Vorschule ohne weiteres in der Handelswelt Stellung finden und zwar nicht etwa als unentgeltliche Lehrlinge, sondern vielfach gegen sofortige angemessene Bezahlung. Ich habe gesagt, es ist ein Stück Frauenfrage, denn wenn man weiß, wie schwer gerade die Mädchenversorgung ist, so ist es keine Kleinigkeit, wenn man sagen kann, diese Vorschule ermöglicht dem Vater, der Mutter, der Witwe, ihr Kind, das sie nicht anders vergeben will oder kann, in der angedeuteten Weise gut und sicher unterzubringen.“

Es ist mir selbstverständlich nicht möglich, die überzeugenden Ausführungen eines sich in hervorragender Stellung befindlichen Mannes in ihrem ganzen Umfange nach zu zitieren, es gereicht uns aber zur Befriedigung und Genugtuung, von autoritativer Seite alle die Erwägungen bestätigt zu hören, die uns bei der Errichtung und dem Ausbau unserer Handelskurse geleitet haben und es erübrigt noch, auf den Lehrplan hinzuweisen, der dem Unterricht zu Grunde gelegt ist. Es wird gelehrt:

Lehrstoffe und Lehrziele.

1. Deutsch. a) Handelskorespondenz, b) Kontorarbeiten, a) Allgemeines über Geschäftsbriefe, Briefe über Zahlungen, Preisanfragen, Bestellbriefe, Empfangsanzeigen, Mahnbriefe, Erkundigungsschreiben, Reklamationen, Briefe aus dem Wechsel- und dem Kontokorrentverkehr, Empfehlung- und Kreditbriefe, Briefe aus dem Effektengelechtsverkehr, Aktulare, Offertbriefe, Eingaben an Behörden, b) Diktationen, Fakturen, Lieferhefte, Postpaketadressen, Einkaufs- und Verkaufsberechnungen, Schlußhefte, Verträge.

2. Rechnen. Die Prozentrechnung in ihrer verschiedenartigen Anwendung, Zinsrechnung mit Anwendung der Zinszahlen und Zinsdividenden, Mägen, Maße und Gewichte, Zehnerrechnungen (Verrechnung der mittleren Verkaufzeit), Effektenrechnungen. Die Lehre vom Kontokorrent; Zinsberechnung nach der progressiven und retrograden Methode, Wechselreduktionen, Warenkalkulationen.

3. Handelskunde. Erklärung der Bedeutung des Handels, Arten desselben. Der Wechselverkehr. Die wichtigsten Bestimmungen des Handelsgesetzes. Die Banken. Das Geld. Ferner der Mensch in der Einzelstellung, Familie, Gemeinde und Staat. Von der menschlichen Arbeit, das Eigentum, die Konkurrenz, vom Preise, von den Böden, das Genossenschaftswesen.

4. Buchführung. Ausarbeitung eines 3monatlichen Geschäftsganges in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung.

5. Handelsgeographie. Die hauptsächlichsten Verkehrs- und Handelswege. Wirtschaftsgeographie des deutschen Reiches. Die überseeischen Produktions- und Handelsgebiete mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Der Weltverkehr und seine Mittel.

6. Stenographie. Ablesung a: Einführung in das Einheitsystem Stenographie nach dem Lehrbuch von Schrey; Diktate von Geschäftsbriefen. Ablesung b: Einführung in das System Gabelberger (Schul- und Kontokorrentschreibweise). Diktate.

7. Französisch. Der Unterricht wird in 3 Abteilungen, welche unter Berücksichtigung der Vorbildung der einzelnen Schülerinnen gebildet werden, erteilt. Obere Abteilung: Einfache Handelslehre. (Nach dem Elementarbuch der Franz. Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen von W. Nicolay.)

8. Maschinenschreiben. Theoretischer und praktischer Unterricht im Maschinenschreiben. Benutzt werden die Systeme Underwood, Jost, Empire, Bar-Net, Remington etc.

Die deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1907.

Im Anschluß an die in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 Heft 4 und 1908 Heft 1 veröffentlichte Bestandsstatistik der deutschen Aktiengesellschaften teilt das Kaiserliche Statistische Amt in dem Heft 2 (S. 243 ff.) eine Statistik der Bestands- und Kapitaländerungen der Aktiengesellschaften mit, die zum ersten Mal für das Jahr 1907 aufgestellt ist.

Während die bisher von privater Seite veröffentlichten Statistiken sich auf die Gründungen und Kapitalerhöhungen ohne Unterscheidung der verschiedenen Arten solcher beschränkten, unterscheidet die amtliche, auf den Bekanntmachungen der Gerichte im Zentralhandelsregister des „Reichsanzeigers“ beruhende Statistik die Arten der Entstehung und Kapitalerhöhung, darunter die mit Einbringung bestehender Unternehmungen, und gibt das neue Kapital auch nach dem Ausgabefiskus sowie den Betrag der Sacheinlagen an. Sie behandelt ferner die Kapitalherabsetzungen, mit Unterscheidung insbesondere, je nachdem sie eine Kapitalrückzahlung oder einen Kapitalverlust darstellen. Endlich unterrichtet sie über die verschiedenen Arten der Beendigung der Aktiengesellschaften wie Liquidationen, Konkursöffnungen, Fusionen, Verstaatlichungen, Umwandlungen usw.

Im Jahre 1907 wurden 217 Gesellschaften mit einem Kapital von 260,7 Millionen Mark nominal — oder 263,2 Millionen Mark nach dem Ausgabefiskus — neu gegründet. Hierunter waren 118 Gesellschaften mit 182,8 Millionen Mark Nominalkapital unter Einbringung bestehender Unternehmungen gegründet, und für die Sacheinlagen bei diesen Gründungen wurden 151,2 Millionen Mark nominelle Aktien gewährt. Dazu kommen 20 Gründungen mit sonstigen Sacheinlagen wie Grundbesitz, Patente usw., für die 12,9 Mill. Mark Aktien gewährt wurden.

Kapitalerhöhungen erfolgten bei 329 Gesellschaften, und zwar bei 42 in Verbindung mit Kapitalherabsetzungen. Kapitalherabsetzungen erfolgten einschließlich dieser 42 Fälle bei 95 Gesellschaften. Rechnet man von jenen 42 Kapitaländerungen in zweifacher Richtung nur 15, bei denen die Erhöhung überwiegt, zu den Kapitalerhöhungen und nur 27, bei denen die Herabsetzung überwiegt, zu den Kapitalherabsetzungen, so verbleiben 302 Gesellschaften mit Erhöhung und 80 mit Herabsetzung des Kapitals. Dazu kommen 9 Änderungen des Aktienrechts ohne Änderung des Grundkapitals, die auch als Erhöhung bzw. Herabsetzung des Stammkapitals bzw. Vorzugsaktienkapitals angesehen werden können. Der Gesamtbeitrag der Erhöhungen ist dann 488,1 Millionen Mark nominal oder 564,4 Millionen Mark nach dem Ausgabefiskus, der Gesamtbeitrag der Herabsetzungen 128,4 Mill. Mark. Unter den Erhöhungen befanden sich 5 mit Einbringung bestehender Unternehmungen, bei denen für die Sacheinlagen 4,4 Millionen Mark Aktien gewährt wurden, und 7 mit sonstigen Sacheinlagen, für die 4,9 Millionen Mark Aktien gewährt wurden. Von den Herabsetzungen erfolgten nur 3 durch Rückzahlung oder Ankauf von Aktien, und zwar im Betrage von 18,2 Millionen Mark, der Restbetrag der Herabsetzungen mit 110,2 Millionen Mark ist also als Kapitalverlust zu betrachten.

Unter den Kapitalerhöhungen erfolgten 12 zwecks Fusion, und zwar im Betrage von 16,8 Millionen Mark. Dem stehen 24 Gesellschaften mit 77,6 Millionen Mark Kapital gegenüber, die ohne Liquidation durch Fusion erloschen und 3 mit 1,4 Millionen Mark Kapital, deren Liquidation wegen Fusion eingeleitet wurde. Das Ueberwiegen der Zahl der fusionierten Gesellschaften über die fusionierenden erklärt sich einmal daraus, daß zuweilen mehrere Gesellschaften von einer einzigen aufgekauft werden, dann auch durch Auseinanderfallen des Zeitpunktes der Lösung und desjenigen der Kapitalerhöhung.

Im Jahre 1907 traten in Liquidation 58 Gesellschaften mit 62,7 Millionen Mark Nominalkapital, in Konkurs 23 mit 11,9 Millionen Mark, ohne Liquidation oder Konkurs wurden gelöscht 39 mit 95,1 Millionen Mark Nominalkapital. Die vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten Uebersichten enthalten ferner noch Angaben über die wichtig-

ten Vorgänge nach Monaten, nach Gewerbegruppen und nach Landesteilen und eine Fortschreibung des Bestandes sowohl der tätigen wie der in Liquidation und in Konkurs befindlichen Gesellschaften. An tätigen Gesellschaften gab es danach am 31. Dezember 1907 5147 mit 14 218,8 Millionen Mark Nominalkapital, 97 Gesellschaften und 450,3 Millionen Mark Kapital mehr als im Vorjahre.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in dieser Berichtswochen kann von einer Belebung auf den Waren- und Produktenmärkten nicht gesprochen werden. Auf dem Weltmarkt für Getreide war die Stimmung nicht einheitlich; halb bewegten sich die Preise nach oben, bald nach unten, ohne daß die Preisbewegung eine bestimmte Tendenz erkennen läßt. Die halb günstig, bald minder günstig lautenden Berichte über die Aussichten der Ernte, sowie die gezeichneten statistischen Lage wirken auf die Unternehmungslust hemmend, und so fernher der Mehlmarkt immer noch nicht befriedigt, so erstrecken sich die Umsätze nur auf den notwendigsten Bedarf. Die Verschlechterungen, die bezüglich der Ernte in Nordamerika nach dem Kontinent gefaßt wurden, werden mit einigem Mißtrauen aufgenommen und es bleibt abzuwarten, inwieweit die Ernte tatsächlich durch die gemeldeten Niederschläge beeinträchtigt wurde. Nach dem dieswöchentlichen Bericht des Cincinnati Price Current herrschte in den westlichen Staaten nasse Witterung vor, während von den östlichen Staaten trockenes Wetter berichtet wird. Der Durchschnittsstand der Weizenstaaten dürfte infolgedessen nur geringfügige Verschlechterungen erlitten haben. Die Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas sind in den letzten 8 Tagen von 25 088 000 auf 23 103 000 Bushels zurückgegangen, während gleichzeitig im Vorjahre 65 200 000, also rund zehnfach 42 000 000 Bushels Weizen mehr vorhanden waren. In Rußland haben sich die Ernteaussichten für die Sommergetreide-Ernte weiter gebessert, da in fast allen Teilen Südwestrußlands ergiebige Regenfälle niedergegangen sind. Auch die Winterweizen haben sich fast überall etwas erholt, doch dürfte das Ertragsrisiko der Wintergetreide-Ernte hierüber nicht mehr wesentlich beeinflusst werden. In Rumänien scheinen die Aussichten recht trübe zu sein. Die andauernde Trockenheit in diesem Lande hat großen Schaden angerichtet und da sich speziell ein empfindlicher Mangel an Viehfutter bemerkbar macht, so hat die Regierung ein Ausfuhrverbot erlassen. In Ungarn läßt der Saatensand ebenfalls zu wünschen, das Landwirtschaftsministerium sah sich sogar veranlaßt, seine Ernteschätzung weiter zu reduzieren. Dagegen lauten die Nachrichten von den Donauländern besser als in den Vorwochen. Die Saatensandberichte von Großbritannien sind vorwiegend gut. Auch in Frankreich ist nach dem letzten amtlichen Bericht auf ein befriedigendes Ernteresultat zu hoffen. In Argentinien sind die Witterungsverhältnisse für die Entwicklung der jungen Saaten bis jetzt recht günstig. Die Verschiffungen von dort belaufen sich in dieser Berichtswochen für Weizen auf 62 000 Tonnen gegen vorwöchige 64 000 Tonnen.

Unsere südbrentische Märkte fanden unter dem Einfluß der unbestimmten Tendenz des Weltmarktes, für alle Getreidesorten zeigt der Konsum nach wie vor starke Zurückhaltung und die Umsätze beschränken sich auf den notwendigsten Bedarf. Auch der Umstand, daß die Aussichten in Polen, Galizien, Böhmen und Bayern für die Ernte von Roggen, Gerste und Hafer unübersichtlich sind, wirkte auf die Unternehmungslust verstimmend.

Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

		18./6.	25./6.	Diff.
Weizen: New-York loco	cts	98 1/2	95 1/2	-1 1/2
	Septbr.	93 1/2	92 1/2	-1
	Chicago Septbr.	86 1/2	85 1/2	-1
	Liverpool Septbr.	ab 70 1/2	67 1/2	-3
	Budapest Oktbr.	R. 11.62	11.26	-0.36
	Paris Juli/August	Fr. 217.—	216.50	-0.50
Berlin Septbr.	M. 195.25	192.75	-2.50	
	Mannheim loco	217.—	213.50	-3.50
	Chicago loco	cts 78	77	-1
Roggen: Chicago Septbr.	cts	74	73	-1
	Paris Juli/August	Fr. 167.—	166.—	-1.—
	Berlin Septbr.	M. 177.—	176.75	-0.25
	Mannheim loco	201.—	200.—	-1.—
Hafer: Chicago Septbr.	cts 37 1/2	38 1/2	+1	
	Paris Juli/August	Fr. 177.—	174.—	-3.—
	Berlin Septbr.	M. 156.50	161.26	+4.75
	Mannheim loco	171.—	170.—	-1.—
Malz: New-York Septbr.	cts 76 1/2	76	-1/2	
	Chicago Septbr.	cts 68 1/2	69 1/2	+1/2
	Berlin Septbr.	M. 143.—	146.—	+3.—
	Mannheim loco	153.50	152.50	-1.—

Im Frachtengeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Die Wasserstände sind für den Verkehr oberhalb Mannheims andauernd günstig, die Anfuhr mäßig und die Nachfrage gering. Große und kleine Röhre sind reichlich angeboten. Die Schiffsfracht für Anfuhr nach Mainz, Mannheim-Ludwigshafen stellte sich die Karre (1700 kg.) auf 0,90 M., nach Karlsruhe-Wogau 1,40 M. und nach Straßburg-Rhein 1,96—2 M., alles bei freier Schleppebeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim-Ludwigshafen stellen sich auf 4 Mark und nach Frankfurt auf 4,50 M.; von Antwerpen nach Mannheim auf 5 M., nach Frankfurt auf 5,50 bis 6 Mark per Last.

Kaffee hatte in der abgelaufenen Woche ruhigen Verkehr, zumal der Handel in Anbetracht der ungelärten Lage Zurückhaltung beobachtete. Die Angebote von Santos-Kaffee, neue Ernte, fanden infolge der als zu hoch geforderten Preise keine Beachtung. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 37 000 gegen 25 000 Sack und die in Santos auf 56 000 gegen 52 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 231 000 gegen vorwöchige 227 000 Sack und die in Santos auf 711 000 gegen 712 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 440 000 (3 463 000) Sack. New-York notiert:

		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
18 Juni	6 1/2	5.85	5.95	5.90	5.80	5.80	5.80
23 Juni	6 1/2	5.90	5.90	5.90	5.90	5.90	5.90
Diff.	—	+5	+5	+10	+10	+10	+10

Zucker. Die Märkte verfolgten auch in dieser Berichtswochen eine rückläufige Bewegung. Die für die Häbenernte als günstig bezeichnete Witterung, sowie starke Abgaben für Berliner Rechnung verstimmen. Nach dem Wochenbericht von B. D. sieht es das Wetter in der letzten Zeit sehr günstig gewesen. Das Mittelwertschnittsgebiet mit Wäthern beträgt 118 gegen 120 Gramm, ohne Wäther 17 gegen 18 Gramm und der Rudergehalt 7,44 gegen 7,81 Prozent. Die Anfuhr in den 6 Hauptzählstellen betragen 2000 gegen vorwöchige 2000 und die Gesamtzufuhren seit 1. Dezember belaufen sich auf 610 000 Tonnen. Die

Samburger Lagerbestände erfuhren bei einem Bestand von 824 000 Doppelzentnern (im Vorjahre 1 182 200 Dz.) eine Gesamtzunahme von 56 500 gegen 30 900 Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 308 000 Tonnen auf 312 000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 22 000 gegen 38 000 Zentner in der Vorwoche.

	Juni	Juli	Aug.	Okt.	Okt. Dez.	Jan. März
19. Juni	21.90	22.—	22.10	20.25	20.10	20.25
26. Juni	21.85	21.70	21.80	20.30	20.05	20.25
Diff.	—25	-90	-30	-5	-5	—

Gesellschaften m. b. H.

Obwohl die gewerbliche Unternehmungslust seit November eine starke Verminderung zu Tage treten läßt, so wäre es doch verfehlt anzunehmen, daß diese Verminderung bei allen Unternehmungsformen gleich stark wäre. Ganz im Gegenteil ist vielmehr bei den Gesellschaften m. b. H. eine so starke Vermehrung gerade in der Zeit der mitteren Unternehmungslust zu konstatieren, die nur deswegen übersehen wird, weil die von neuen Aktiengesellschaften beanspruchte Kapitalsumme unvergleichlich mehr zurückgegangen ist, als die für neue Gesellschaften m. b. H. beanspruchte Summe stieg. Man kann aus der Verschiedenartigkeit der Neugründungen bei Aktiengesellschaften einerseits und bei Gesellschaften m. b. H. andererseits wohl den Schluß ziehen, daß zwar die Errichtung von Großbetrieben erheblich abgenommen hat, daß aber dafür eine größere Neigung vorhanden ist, mittlere und kleine Betriebe in Form von Gesellschaften m. b. H. zu etablieren. Die Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung war für große Betriebe zweifellos erheblich als für kleinere, das finanzielle Risiko größer als in Zeiten aufsteigender Konjunktur. Manches Projekt, zu dessen Verwirklichung in günstigeren Zeiten eine Aktiengesellschaft errichtet worden wäre, wird gegenwärtig durch Bildung einer Gesellschaft m. b. H. durchzuführen gesucht. Kleinere Summen waren eben in den letzten Monaten leichter aufzubringen als große. Auch spielen bei der Gründung von Aktiengesellschaften unsere Großbanken eine ausschlaggebende Rolle, während bei kleinen Unternehmungen ihre Vermittlung nicht nötig ist. Alle diese Umstände begünstigten die Vermehrung der Gesellschaften m. b. H. während der letzten Monate.

Stellen wir einmal die Neugründungen vom November 1907 ab, nach Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. getrennt, zusammen und vergleichen sie mit dem Vorjahr, so kommen wir zu folgendem Resultat. In der Zeit von November bis Mai betrug nämlich die Zahl der neu gegründeten Gesellschaften und ihr Grundkapital bei

	Aktiengesellschaften		Gesellschaften m. b. H.	
	Zahl der Ges.	Kapital in 1000 Mk.	Zahl der Ges.	Kapital in 1000 Mk.
1906/07	145	203 653	1 598	200 965
1907/08	108	141 777	1 778	252 469
Differenz	-37	-61 876	+180	+42 504

Dieser Vergleich ergibt deutlich die gegensätzliche Bewegung: bei Aktiengesellschaften eine Abnahme sowohl der Zahl der Gesellschaften als ihres Kapital nach, bei Gesellschaften m. b. H. eine ebenso gleichmäßige Zunahme. Und noch eins ist bemerkenswert: berechnen wir, wieviel Kapital im Durchschnitt auf eine Gesellschaft m. b. H. mit einem größeren Grundkapital gebildet wird als früher. Bei den Aktiengesellschaften dagegen ist das Grundkapital im Durchschnitt zurückgegangen. Die Verborzung der Gesellschaften m. b. H. zeigt sich seit Beginn dieses Jahres besonders deutlich, einige Monate haben sogar ganz erhebliche Zunahmen gebracht. Im April war zwar ein kleiner Rückgang eingetreten, der aber schon im Mai durch eine umso stärkere Zunahme wieder ausgeglichen wurde. Die verschiedenartige Entwicklung der Gründungstätigkeit wurde hauptsächlich durch die Unternehmungslust im Baugeschäft herbeigeführt, soweit die Errichtung von Bau- und Terrain-Gesellschaften in Frage kommt. Wurden hier in der Zeit von November 1906 bis Mai 1907 noch 8 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 8,3 Millionen Mark gegründet, so schrumpfte die Zahl der Gesellschaften in diesem Jahre auf 2 zusammen, deren Kapital insgesamt nur 5,8 Millionen Mark betrug. Nun hat sich aber die Unternehmungslust gerade im Baugeschäft in letzter Zeit wieder belebt, und zwar allerdings in der Weise, daß die Neugründungen von Gesellschaften m. b. H. äußerst stark zugenommen haben. Es wurden in der erwähnten Zeit 1906/07 173, 1907/08 aber nicht weniger als 258 Gesellschaften m. b. H. neu gegründet; das in diesen angelegte Stammkapital stieg von 22,79 Millionen auf 33,36 Millionen Mark.

Fast ebenso stark wie im Baugeschäft war die Verschiebung der Gründungstätigkeit in der Metall- und Maschinenindustrie. In dieser Gewerbegruppe stellte sich nämlich die Zahl der Neugründungen und deren Kapital von November 1907 bis Mai 1908, wie folgt:

	1906/07		1907/08	
	Zahl der Ges.	Kapital in 1000 Mk.	Zahl der Ges.	Kapital in 1000 Mk.
Aktiengesellschaften	24	30 950	18	15 905
Gesellschaften m. b. H.	189	27 690	213	46 039

Die Summe des Aktienkapitals ging fast auf die Hälfte zurück, indes bei den Gesellschaften m. b. H. das Kapital sich annähernd verdoppelte. Bei der Zahl der Neugründungen ist die Bewegung genau so. Nicht so deutlich wie bei diesen beiden Gewerbegruppen kommt die Verschiebung bei den anderen Gewerbegruppen zum Ausdruck. Im Bergbau z. B. ist gerade das Gegenteil der Fall: es wurden mehr Aktiengesellschaften und weniger Gesellschaften m. b. H. gegründet als in der Parallelzeit des Vorjahres; im Textilvergessen ab, Aktiengesellschaften allerdings stärker, im Verkehrgewesen stiegen sie bei beiden.

Allgemeines.

rd. Das Recht des Grundkassamakers. Von einer Bank, die große Ländereien erworben hatte, kaufte der Beklagte wiederholt einzelne Parzellen. Indessen gelang es ihm nie, einen Kauf perfekt zu machen, bevor er einem mit der Bank seit Jahren in engster Verbindung stehenden Makler eine verhältnismäßig hohe Provision versprochen hatte; sobald er dies getan, wickelte sich in der Regel das Kaufgeschäft glatt ab. Einmal weigerte sich nun der Käufer, dem Makler die versprochene Provision zu zahlen, indem er

beanspruchte, der Makler arbeite mit einem Angestellten der Bank zusammen, dergestalt, daß er diesem einen Teil der Provision, die er, Käufer, zahlen müsse, abgibt. Das sei aber noch nicht das Schlimmste, sondern vielmehr der Umstand, daß diese Provision der Bank direkt zuzufleßen. Hätte er das vorher gemußt, so würde er das Provisionversprechen überhaupt nicht abgegeben haben. Hier müsse der § 654 des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung finden, wonach der Anspruch auf den Maklerlohn ausgeschlossen ist, wenn der Makler dem Inhalte des Vertrages zuwider auch für den anderen Teil tätig gewesen ist. Indessen hat das Reichsgericht, in Ubereinstimmung mit der Vorinstanz, dahin erkannt, daß hier kein Grund vorliege, dem Makler die versprochene Provision vorzuenthalten. Reineswegs, so meinte der höchste Gerichtshof, könne dadurch, daß der Makler einen Teil der Provision der Bank überantwortete, der Rechtscharakter des Vertrages zwischen Makler und Käufer eine Einbuße erleiden, denn der klagende Makler hat doch dem Beklagten die Dienstleistung, zu deren Leistung er sich verpflichtet hatte, in jeder Hinsicht erbracht, die durch die Zahlung der Provision nicht weniger eine arglistige Schädigung des Käufers durch den Kläger liegt nicht vor, weil nicht bewiesen ist, daß der Beklagte das von ihm getollte Geschäft ohne Mitwirkung des Maklers hätte abschließen können. — In der That, daß der Makler einen Teil der Provision der Bank geben mußte, kann unmöglich ein Verstoß im Sinne des § 654 des Bürgerl. Gesetzbuches gefunden werden. Ebenso wenig ist die Verpflichtung des Maklers anzuerkennen, dem Beklagten von solchem Abkommen Mitteilung zu machen.

* Verweigerung der Versicherungssumme bei nicht Angegebener Vernehmung des Personals. Die Firma G. Frankel in Wealun hatte sich bei der ersten Oesterreich. Allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft gegen die Folgen geschäftlicher Haftung versichert. Während der Versicherungzeit erlitt die bei der Firma Frankel angestellte Verkäuferin Hedwig K. einen Unfall und die Firma wurde in einem bis zum Reichsgericht durchgeführten Rechtsstreit zum Schadenersatz verurteilt. Die nun beklagte Versicherungsgesellschaft weigert auf Grund des § 13 II der Versicherungsbedingungen die Schadloshaltung der Klägerin, da letztere gegen § 5 II der Bedingungen die bereits längere Zeit vor dem Unfall vorgenommene, mehr als 20 Prozent betragende Vernehmung des Personals nicht innerhalb 14 Tagen angemeldet und die dadurch schuldige Prämienzahlung nicht geleistet habe. Das Landgericht Breslau verurteilte die Versicherungsgesellschaft Lagegemäß. Es nimmt an, daß die Inhaber der Firma zwar gegen den angezogenen § 5 II versprochen haben, daß aber die Beklagte durch ihr ganzes Verhalten nach Kenntnis von diesem Verstoß zu erkennen gegeben habe, daß sie auf die ihr nach § 13 II gebundene Schadenszahlung wegen dieses Verstoßes zu verzichten, verzichte. Gegen dieses Urteil hatte die Beklagte Berufung eingelegt und das Oberlandesgericht Breslau hob das landgerichtliche Urteil auf und erkannte auf Abweisung der Klage. Mit dem Landgerichte stellt es zunächst fest, daß Klägerin etwa 3 Monate vor dem Unfall ihr Personal von 10 Angestellten auf mindestens 15 erhöhte, dies aber der Beklagten nicht angemeldet und somit schuldhaft gegen die Versicherungsbedingungen verstoßen habe. — Dagegen erlitt das Berufungsgericht in dem nach Kenntnis dieses Verstoßes von der Beklagten beauftragten Verhalten keinen Verstoß auf das Recht, auf Grund des § 13 II die Schadloshaltung abzulehnen und nimmt weiter an, daß dieses Recht auch durch das durch Schreiben der Beklagten abgegebene Anerkenntnis nicht aufgehoben sei, weil Beklagte diese Anerkennung rechtsnützlich widerrufen habe. Die von der Klägerin eingelegte Revision gegen das Oberlandesgerichtliche Urteil eingelegte Revision hatte nach der Überlegung für die Vereine „Arbeitsreform“ keinen Erfolg und wurde vom 7. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen.

Handelsberichte.

Börsenwachen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

B. Frankfurt a. M., 27. Juni.

Die Geschäftsunlust, über welche schon seit langer Zeit in Klagen ist, wurde im Laufe dieser Woche beeinflusst durch politische Befürchtungen. Anfanglich verhielten die Spekulantengruppen gewisser Gruppen an der Berliner Börse zwar unter dem Hinweis auf die Verhandlungen im englischen Unterhaus, wo die Regierungsbereitschaft bestätigt haben sollen, daß zwischen England und Rußland bezüglich Mazedoniens ein Abkommen getroffen sei, irgend welche Mitteilung über den Inhalt dieser Abmachungen oder ablehnte, einen Druck auf die Tendenz auszuüben. Der beruhigende Times-Artikel hat jedoch die Beunruhigung bald vertrieben. Kurz vor Schluß der Börsenwoche beunruhigte die Meldung von dem Selbstmord der Inhaber der Münchener Bankfirma Gebr. Klopfer, die an sich nicht angerogene Stimmung, an der Börse war durch diese Meldung auch die Zahlungseinstellung dieser Firma mit ca. 2 Millionen Mark Passiva bekannt. Obwohl der hiesige Markt keine Verluste erleidet, war man trotzdem verstimmt auf Befürchtung, daß vielleicht kleinere Geschäftsfirmen in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Die Möglichkeit einer Diskontierung der Bank von England blieb aus. Der Anweis der Bank ist günstig, ebenso von der Bank von Frankreich. Eine weitere erfreuliche Kräftigung weist der Status des Reichsbankens auf; während in der vorjährigen Woche die Anforderungen des herannahenden Halbjahreswechsels sich schon dadurch geltend zu machen begannen, zeigt diesmal das Wechsel-Borsettle eine Abnahme von 16,00 Millionen Mark. Wenn man annimmt, daß sich die Ausspannung der laufenden Woche in ungefähr ähnlichen Grenzen hält, wie man erwarten dürfte, daß angesichts des besseren Status der Bank die Ueberbreitung der Notengrenze weniger groß sein wird, als in den letzten Jahren.

Eingehend beschäftigen wir uns dieses Mal mit dem Montanmarkt, welcher leider den größten Anstoß zur Misklimmung gab. Das Kohlenfundament läßt verhältnismäßig eine befriedigende allgemeine Geschäftslage erbliden. Leider war der Montanmarkt wieder durch Realisationslust beeinflusst, wozu allerdings auch die wenig günstigen Nachrichten aus den obersteilischen Bezirken beitragen. Kontinuität lag infolge der offiziellen Bekanntgabe des Quartalsausweises schwächer. Die Gewinnmargen bleiben um 200 000 Mark hinter den entsprechenden des Vorjahres zurück. Die Tatsachen entsprechen den vorhergesagten, und die Börse quitierte die ersten mit einer Kurserhöhung von ca. 1/2 Prozent. Aber noch am selben Borsentage gingen die Kurse wieder leicht zurück, da die Begleitmarke der Verwaltung ungünstig gedeutet wurden. Es muß berücksichtigt werden, daß die Laubhütte in der letzten Zeit große Aufwendungen für ihre Felsen- und Hüttenanlagen gemacht hat und daß man bei gleichbleibenden wirtschaftlichen Verhältnissen auf eine Steigerung der Gewinne rechnen muß. Den dagegen eingetretene tatsächliche Rückgang um den mehrerwähnten Betrag läßt erkennen, daß entgegen einer ziemlich verbreiteten Auffassung auch Obersteilern von der wirtschaftlichen Depression betroffen wurde.

Vom deutschen Kobaltmarkt haben die in Düsseldorf geführten Verhandlungen, bei denen eine sehr große Anzahl von Werken vertreten war, die grundsätzliche Geneigtheit zu dem Versuch ergeben, einen großen deutschen Kobaltenerwerbstand zu bringen. Das Düsseldorf-Kobalt-Syndikat brachte

durch ein geschicktes Verhalten vor dem Wabe und während desselben verschüttet werden könnten. Diese Zafische ist erst freilich, wenn wir müssen das Waben und namentlich das Schwimmen als eine der vorzüglichsten Reibungsflächen aller Gefunden empfinden; das Schwimmen hört ab, und es hört dem Körper, namentlich die Brustorgane in hohem Maße. Beachtenswert ist auch sein Einfluß auf den Charakter. Wer schwimmen lernt, nimmt den Kampf mit einem uns fremden Elemente auf, er bekämpft es und beherzt es auf. Durch werden aber sein Selbstvertrauen, seine Entschlossenheit und sein Mut gestärkt. Und das Schwimmen ist ungemindert nützlich. Unfälle der Schwimmer bilden wie wir gesehen haben, nur seltene Ausnahmen. Die große Gefahr der Gefahr, die das Wasser sonst alljährlich fordert, besteht aus Menschen, die des Schwimmens unfähig sind. Darum ist es eines jeden Menschen Pflicht, das Schwimmen zu erlernen, um sich im Notfall selbst retten und anderen in Gefahr Hilfe bringen zu können.

Wissensblätter.

Wohr den Schwimmbild zu erlernen.
 Du sollst dich nicht trauern.
 Du sollst von ihm dich machen lassen.
 In dir dein Glück es doppelt ist zu lassen!

(Gelbes)

* * * * *
 Das Wort der Wahrheit lautet leicht und ungeschminkt,
 Und nicht behält Gleichheit künftigen Geschick.
 Von selbst den Zeitpunkt trifft es! Klinge Ehre! Indes
 Erregt das Ungeschick, weil es ungeschick!

(Gurtpfeil)

Rätsel-Eide.

Zogograph.

Sieht man sich's zu, macht's groß, klein,
 Kommt es hoch, wie's flüchtig sein,
 Ist es's dem Schalter unbekannt,
 In Süden selten anzutreffen,
 Und ist ein Reizen, braun, kastanien,
 Dann unterhält mich's manche Stunden.

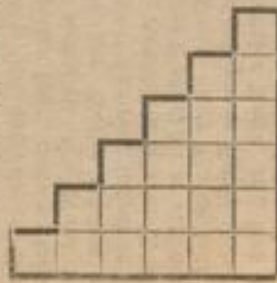
8.

Einrätsel.

Egel, Harm, Gul, Heer, Leder, Strich, Mai.

Von jedem Wort ist durch Querschnitt eines Buchstabens an festlicher Stelle ein neues bekanntes Dampfwort zu bilden. Die wichtigsten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein Damp in Europa beschreiben.

Magisches Dreieck.



Die Buchstaben sind in die Feder des Dreiecks besetzt einzutragen, daß die drei Hauptreihen und die vier mittleren waagrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Schwandlung, 2. freigelegtes Wolf der alten Geschichte, 3. demütiges Verhalten, 4. Flur, 5. all-mögliche Wille, 6. Stadt in Italien, 7. italienischer Sieger.

Wandlungsrätsel.



Das aus vier Buchstaben bestehende Wort der ersten Reihe soll viermal abgeändert werden, indem an der durch Punkte bezeichneten Stelle der Buchstabe umgewandelt wird.

Rapsierkästel.

Derwisch, Ellenz, Dessau, Becher, Zeuzur, Meister, Landesvater, Gesehick, Tribulationsmione, Stimulantin, Amerika.

Es ist ein „schickliches Wort“ zu suchen, dessen einzelne Buchstaben der Reihe nach geordnet sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentrennung.

Walderrästel.



Lösung des Rätsels in voriger Nummer: Eplh.

Lösung des Rätselrätsels in voriger Nummer: Mhm, Wdm, Reter, Peh, Horn, Kerl, Wille, Rechen, Bohn, Haut, Dand, Peim, Wände, Sonne, Ende, Weis, Weis, Kern, Gras, Hm, Schut, Same.

Unterhaltungsminutramen.

Lösung des Weggelrätsels in voriger Nummer: Waggel hat ein reches Pohn, dessen Kraft kein Wll erlangt, was das Berg hat eingeeben, hat sein Pohnier nachgehn.

Lösung des Stillschlammens in voriger Nummer: Ha be son so gel

Lösung des Walderrätsels in voriger Nummer: Ungeschicklich wird nie sah.

Druck der Dr. S. Danks'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
 Für die Redaktion verantwortlich: Alfred Weisbach, Mannheim.



Mr. 26.

Mannheim, den 28. Juni.

1908.

Das Herrgottskind.

Von E. v. Berghebe.

19) Sie zog die junge Frau auf das Bäntsch neben den Büschen der Grotte nieder und schmeichelte ärtlich: „Großmutterchen ist am allerbesten auf der ganzen Welt gegen ihre kleine Marietta und wird auch der fremden Frau sehr lieb und herzlich sein.“
 „Du seid so alt, hab' so viel geliebt und geliebt,“ sagte die junge Frau, halb vor der Grotte auf den Knien liegend, während ihr Leib unter Säugern des Schreies bebte. „Es war so unheimlich in der Nacht allein bei den fremden Menschen, die doch immerhin etwas Geheimnisvolles hatten und nur freudige Angst, die ihr Geben zernagte, konnte sie zu diesem Weisheit veranlassen.“
 „Mit bin ich, Tochter, Dein Mund spricht die Wahrheit, aber deshalb kannst Du nicht, will mich dünken. Wenn alle Menschen schlafen und eines steht auf und wundert auf dem Boden Wägen dann nicht er keine Grotte, sondern etwas anderes.“ antwortete Dorothien Kabaca, die einst die Hofe der Kaiserin genannt wurde, mit stiller Würde.
 „Und doch habe ich Dich, weil ich Deine Kat — nein, mehr, Deine Grotte brauche.“ sagte die junge Frau fast auf die Hand der Grotte entsetzt. „Sie sagen, Du kennst alle guten und segenspendenden Kräuter in Wald und Feld und weißt von ihnen Kränlein zu kochen, o, so erbarme Dich und gib mir den, der mir die Liebe meines jungen Gatten verschafft.“
 Die reiche Frau in der stilleren Nacht schlüchzte wild, ihr ganzer Körper bebte, wie spottend schlug ihr Goldschmuck mit hellem Klängen ankommen. Marietta's gutes, junges Herz klopfte mitleidig, und über die Büge der alten Frau lag es wie ein Schall.
 „Kommst Du darum, Tochter?“ sprach sie leise. „Doch hätte ich es mit denken können. Aber laßt Du schon je einen Baum, an dem die Kräfte der Liebe wachsen? Oder einen Strauch, der Beeren trug, wie ich sie Dir geben soll? Ich kann Kränlein kochen für bösen Quisten, und Schmeizgen monderlei Art vertreiben, aber ein Kraut, um Männerherzen zu ändern, fand ich nicht in meinem langen Leben.“
 „Nur weigert Euch,“ sagte die junge Frau, „weil Ihr meinen Herron fürchtet. Glaubt doch das nicht! Seht doch ein, daß ich schwelgen muß schon um der Liebe willen. Mit Fingern würden sie auf mich setzen, wenn sie abnten. — Aber sag nicht,“ fuhr sie heftig, wie außer sich, fort, „daß es

keinen solchen Zauber gibt. Erst neulich habe ich es in einem Kluge Buch gelesen. Da muß es doch wahr sein!“
 „Ich weiß nichts von Deinen Büchern, Tochter, und brauche sie auch nicht. Das aber heißt feil, daß ich ein Zauber, wie Du ihn begehst, nicht kenne. Gewiß, ich kann Dir einen Kranf kochen und ihn Dir für Deinen Mann geben; wenn ich eine Lügnerin sein wollte, hätte ich keine Mühe, antwortete die Grotte ernst. „Es ist kein gutes Ding, wenn ein Weib um ihres Mannes Liebe kämpfen soll und will. Wie der Wind, der über die See fährt und mit der Wille am Baum kocht, so soll Männerliebe sein. Ungewiss und alles niederwerdend aber auch beständig, wie die Kränlein im Walde, die jedes Jahr aufs neue wiederkommen.“
 „Marietta, hilf Du mir,“ die Frau ergriff fastfügend des Wäbchens Hand und zog sie zu sich nieder. — „Sie ist zu alt, sie verliert meinen Sommer nicht mehr.“
 „Doch, doch, sie verliert alles,“ tröstete Marietta — „wie gut hat mich die Grotte getroffen und endlich hat sie mir meinen Kran erhalten.“
 „Warum willst sie mich denn verlassen,“ sagte die junge Frau außer sich auf. „Du kannst es nicht sehen, wenn mein Mann mit anderen Mädchen schlüchzt, wenn ich bei Seite stehen muß kalt und ruhig, während ich innerlich verbrenne und bergehe! Ich soll er mit seinen Kränlein erlösen und in hellem Begehren an sich reißen!“
 Die Frau schüttelte heftig nach vorne, von ihren Leiden schweißigen Gefühen übermannt und rührte mit dem Kranz im Schloß der Grotte, die für sie im Grunde nichts anderes war als eine Stauerin, eine Nichtvollberechtigte.
 „Nenne die Summe, die Du forderst, Marietta,“ flehte sie dann — „Deinen Willen wird die Großmutter nachgeben!“
 „Ich brauche Dein Geld nicht mehr, Tochter,“ Klang es fast feierlich ernst — „Du dauerst mich, und ich würde Deine Wille erfüllen, wenn ich die Macht hätte, oder ich habe sie nicht. Mein Mensch hat sie. Nie ist möglich da, wie der Kränlein und niemand auch der schmeichelte Kränlein nicht kann sie erlösen, wenn sie sich nicht halten lassen will. Doch unheimlich ist der Mann's Herz und darum versage nicht. Schmeichle Deine Lippen mit dem König des sauren Säurens, auch wenn der Mann finster blickt, sei lebendig und gut, selbst wenn er Dich nicht beachtet, leicht gefängt es Dir so, ihn zu gewinnen. Es ist der gute Rat einer alten Frau, die vieler Menschen Schicksale gesehen und manches Weibes Los mitterte hat und welche Deine eingetragene Jugend dauert.“
 „Ich habe ihn mir erkaufte,“ sagte die Frau weiter — „mit offen Mitteln, die mir an Gebote standen. Vor dem Vater habe ich fast auf den Knien gelegen, damit er die Wit-

gilt, um ihn zu lösen, erschickte, und nun — nun ist er mein und doch nicht mein!"

„Dochter, Tochter! Hand es ba ernt von den Rippen der Dreiein — Du hast aber vergessen, daß Liebe sich nicht trennen und nicht erlösen läßt. Sie ist frei wie das Meeres Wasser, das von den Bergen fließt und launenhaft wie eine blonde Maid. Galt in Dein Haus und die nach meinem Glut, noch besser aber Du beidst Zeit auf den, der mächtiger ist als Meind und Meinen.“

„Die alte Frau lachte das Kompl, und ihre Augen idelsteten sich wie im Schimmer. Mariska neigte sich zu der jungen Frau herab und rührte ihre Schulter an.“

„Sagt ist jede Weib untröst, wenn die Weine so ausbleich, ist sie bei ihren Zeiten.“ Sprach sie — „und dieser Zustand kann sehr lange dauern, manchmal tagelang. Sie müssen sich schon aufreihen gehen.“

„Ich muß den beliebenden Kraut haben.“ begehrt die andere mit ihrem Blick. „Ich will nicht bei Zeile stehen, wenn Otto um Liebe steht, will nicht die letzte sein in seinem Dergen. Gilt Du mir, Kind! Du liebt nicht auch, und nicht, beide, vermehne Qual das ist.“ machte sie sich auf zu Mariska, ihren Arm in ihremselben Arm und umflammernd — „sich mir, und wenn ich meine Seele dem Zucht verstreben sollt!“

„O, wie können Sie lachen!“ das Kind der Seite befragte sie schnell, Angst und Gegendung hat auf ihr Antheil.“

„Sie nicht voridit, Mariska, id will Dir all meine Belobungen, Gellen und Spritzen geben, Du weis nicht, wie reich Du kann sein wirst.“ Hinsterte die Spritzen wieder — „dann komm Du Zeinen Zak auf der Stelle befragen.“

„Wein, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Galt, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Galt, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Ich konnte mit, Zoni. Die Dorfmutter sollte Versuch, sie sollte nachfragen.“ bog sie ein wenig die Achseln. Um so besser, da id noch sehe, daß Du mich lieb hast.“

„Wein, mit um so besser, um so schlummer!“ Et brühte sie an sich. „Weil id nun die ganze Stadt mit weisse Leichen können, immer Dein liebes Gesicht vor mir.“ — Du, Du blickung, Du!“

„Das fragte das junge, liebliche Weib in diesem Augenblick nach allen Reichtümern und Glorien der Erde. Der Arm bes Zeinen, was sie heis, unidlich sie, sie ruhe an ehren Weib, die nur für sie schlag, hätte Worte, die heller Lebens-Idol und Schönheit waren. Um nichts in der Welt hätte sie mit seiner reden und doch so armen Frau lauschen mögen, die, einer Weilerin gleich, nach den Proleten suchte, die andere übrig ließen.“

„Gute Stadt!“ lachte jetzt Zoni nach einem langen Auf- „id muß hinein zum Vater, bin sanftes schon hundertmal gewesen“, und sprach, als sollte ihn ein Erzrunder, jedoch er Mariska von sich und fragte erwidert: „Wo bist Du denn ge- worden, gefohel! Geht nur die ganze Welt, die von Dir wird, so sollt kein verdrühtes Weib aus. Mariska, bei allem, was Dir heilig ist, zeig mich nicht, sage mir die Wahrheit.“

„Die Fauch Du, Zoni, etwas anderes weiß id mit. „Wahst nicht so für sehr vorhaben sollen, daß id mit den Köpfen eines anderen an den Rippen in Deine Arme eile. Die Gefüh- nisse noch alles, die kannst Du fragen. Das mich ge- ist mich einem.“

„Er alter das die nicht frei.“

„Mariska, wenn id nur wüßte, ob Du mir, mir ganz allein gehst oder —“

„Zoni!“ wehrte lachte sie nicht, aber es lag soviel Ableh, Kraft und Erfahrung in diesem einen Wort, daß der Mann sich schuldig fühlen konnte.

„Mariska, hast mich doch von Dir, verachte mich doch, aber ist nicht gut gegen mich für meinen Antheil an Dir und Zeiner Sieb.“ rief er in bitterer Selbstanklage.“

„Es ist wie ein Bohnstamm, daß id immer an Dir ausgehen, ich weis, du auch. Es sind Graden, die sich in mein Herz seltsam wie es vertheilt, id finde unidlich, und so finde id nicht, Mariska, die —“

„Vor bezauberndem prächtigen sich auf seine Rippen, die häßliche Schatten an seine Schütter, dann flüchtete sie, ihn kann vornehmlich.“

„Galt, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Galt, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Galt, Zoni, heil mich auch so und läst immer von mir, wie id nie von ihm.“ sagte das junge Mädchen so glühend — „aber konnte id Ihnen stellen, habe id es ohne Sehn. Mann mir noch helfen, nie von Ihnen ist, arme Frau.“

„So, falt ist er wie Gilt.“ handte das Kind erlösend — „Ich darf nicht mal keine Zeit antworten.“ Sahe, wobei mir!“

„Ziele Reute unterirdischen die Richtung des fahlen Glockens auf den Körper. Sie ist aber recht bezeichnend. Unter der Einwirkung der Hitze stoben sich die Flugfedern der Haut zusammen, das Haut wird von der äußeren Hülle des Körpers nach den inneren Organen getrieben und infolge dessen wird in den ersten Augenblicken die Richtung der Rippen nach des Kopfes erlöset.“

„Dazu kommt aber noch der blühende Weib, den die Hitze auf die Personen ausdehnt, in seiner höchsten Entwicklung kann er für Augenblicke den Stillstand der Stimmung und des Berges beeinflussen und auch einen Schwimmbestand und sogar Schwerkraft hervorbringen. Diese Einwirkung trifft aber ein, wenn der Körper beim Eintraten in Wasser er- schießt und wenn das Herz infolge vorhergehender Anstrengung oder Aufregung unruhig arbeitet. In solchen Situationen ist auch der beste Schwimmer gefährdet, sein Weib, wenn er kann nicht um Hilfe rufen, in wenigen Augenblicken schwimmt ihm die Sinne und lautes verfahren er in die Tiefe, sein Schicksal ist besiegelt, wenn nicht gerade Helfer in unmittelbarer Nähe sich befinden.“

„Eine andere Vorgehensweise lautet, man solle nicht mit vollem Sprung ins Wasser springen, sondern nach einer reichlichen Schublatt einige Minuten verstreuen lassen. Siche Reute meinen nun, daß die Schwimmbewegung dieser Regel Stoffschwerer, der- baunungsbedürftigen, aber höchstes Unwohlsein zur Folge haben kann. Das ein Sprung ins Wasser mit vollem Sprung einen plötzlichen Tod bewirken könnte, ist ihnen nicht begrifflich. Und doch kann das wohl der Fall sein. Während des Schwimmens vollzieht sich ununterbrochen in veränderter Weise. Das Wasser löst auf den Brustkasten einen beträchtlichen Druck aus. Dadurch wird das Muskeln erleichtert, das Schwimmen er löset. Und doch ist der Schwimmer zu schweren Kriegen gezwungen, denn er verdrängt eine beträchtliche Wassermenge. Unter normalen Verhältnissen werden dadurch die Stimmorgane und namentlich die Sprach- muskeln gefährdet, darauf beruht eine der wichtigsten, freit- gebenden Stellungen des Schwimmens. Ist nun aber der Sprung mit Speulen und Weiräften bezaubert, so wird dadurch der im Zentrum des Körpers für die Stimmung zur Beruhigung folgende Raum an sich verringert; das Zielwasser wird er- höhet. Dazu kommt noch, daß bei der blühenden Schwimmbewegung im Wasser die in den Darmen vorhandenen Gase sich nach außen drängen, und auch das gesammelte Wasser gegen das Schwimmschiff drücken. Dadurch wird aber der Raum im Brustkasten verringert und auch der für die Stimmung hoch- wichtige Sauerstoffmangel in keiner Zeit ididit launiglos. Und das alles geschieht in Augenblicke, in denen der arbeit- saine Schwimmer dringend einer reichlichen Luftzufuhr bedarf. So kommt es unter diesen Umständen vor, daß der Schwimmer plötzlich tiefere Stimmorgane nicht machen kann, in solche Stimm- losigkeit gerät, keinen Stillstand ausfinden kann und deshalb nie im vorher geschichtlichen Fall verhalten muß. Die Schwimmbewegung, mit der sich dieser Zustand einstellen kann, ist oft unheimlich, die Gefahr kommt beim Schwimmen nicht oder gar gemindert, als bis die Gattinrophe so ist, und wenn die Atemlosigkeit sich eingestellt hat, so ist es oft, so jedoch die Atemlosigkeit einzureisen. Dies ist jetzt zu betonen, wenn man beobachtet, daß die Schwimmbewegung beim Schwimmen um 50 pEt. gegenüber dem Weib in Folge er- höht wird, und daß man sich von einer eingetretenen Atemnot im Wasser nicht so leicht erholt, wie dies beim Wasserstand in der Luft der Fall zu sein pflegt.“

„Der plötzlichen Tod im Wasser erklärt man früher all- gemein durch die Ermüdung, daß der Schwimmer einen Schwimmbestand gehabt habe. Das Reute, die in Geschwindigkeit, die in diesem im Wasser überbracht werden können, ist wohl möglich. „Ist diese Reute verlor a. B. Seegang, Neugier von Graudewind das Leben, als er im Jahre 1780 in die Ebene bei Frankfurt sprang, um einen erkrankten Studenten zu retten.““

*) So wird der Gefahr, der auch durch ein Sinfoniel an Cit und Galle vermischt ist, gesehentlich bestraft. Was nachteilig aber kann es sein, daß der Seegang, der sein Wasser des Gilt der Ober den durch Unerwartung geschickter Anwesenheit Gilt seinen Tode, durch Unerwartung des Seegens, in dem er sich bewegte, in den Seegen untergegangen ist. S. 98

„Ziele Reute unterirdischen die Richtung des fahlen Glockens auf den Körper. Sie ist aber recht bezeichnend. Unter der Einwirkung der Hitze stoben sich die Flugfedern der Haut zusammen, das Haut wird von der äußeren Hülle des Körpers nach den inneren Organen getrieben und infolge dessen wird in den ersten Augenblicken die Richtung der Rippen nach des Kopfes erlöset.“

„Dazu kommt aber noch der blühende Weib, den die Hitze auf die Personen ausdehnt, in seiner höchsten Entwicklung kann er für Augenblicke den Stillstand der Stimmung und des Berges beeinflussen und auch einen Schwimmbestand und sogar Schwerkraft hervorbringen. Diese Einwirkung trifft aber ein, wenn der Körper beim Eintraten in Wasser er- schießt und wenn das Herz infolge vorhergehender Anstrengung oder Aufregung unruhig arbeitet. In solchen Situationen ist auch der beste Schwimmer gefährdet, sein Weib, wenn er kann nicht um Hilfe rufen, in wenigen Augenblicken schwimmt ihm die Sinne und lautes verfahren er in die Tiefe, sein Schicksal ist besiegelt, wenn nicht gerade Helfer in unmittelbarer Nähe sich befinden.“

„Eine andere Vorgehensweise lautet, man solle nicht mit vollem Sprung ins Wasser springen, sondern nach einer reichlichen Schublatt einige Minuten verstreuen lassen. Siche Reute meinen nun, daß die Schwimmbewegung dieser Regel Stoffschwerer, der- baunungsbedürftigen, aber höchstes Unwohlsein zur Folge haben kann. Das ein Sprung ins Wasser mit vollem Sprung einen plötzlichen Tod bewirken könnte, ist ihnen nicht begrifflich. Und doch kann das wohl der Fall sein. Während des Schwimmens vollzieht sich ununterbrochen in veränderter Weise. Das Wasser löst auf den Brustkasten einen beträchtlichen Druck aus. Dadurch wird das Muskeln erleichtert, das Schwimmen er löset. Und doch ist der Schwimmer zu schweren Kriegen gezwungen, denn er verdrängt eine beträchtliche Wassermenge. Unter normalen Verhältnissen werden dadurch die Stimmorgane und namentlich die Sprach- muskeln gefährdet, darauf beruht eine der wichtigsten, freit- gebenden Stellungen des Schwimmens. Ist nun aber der Sprung mit Speulen und Weiräften bezaubert, so wird dadurch der im Zentrum des Körpers für die Stimmung zur Beruhigung folgende Raum an sich verringert; das Zielwasser wird er- höhet. Dazu kommt noch, daß bei der blühenden Schwimmbewegung im Wasser die in den Darmen vorhandenen Gase sich nach außen drängen, und auch das gesammelte Wasser gegen das Schwimmschiff drücken. Dadurch wird aber der Raum im Brustkasten verringert und auch der für die Stimmung hoch- wichtige Sauerstoffmangel in keiner Zeit ididit launiglos. Und das alles geschieht in Augenblicke, in denen der arbeit- saine Schwimmer dringend einer reichlichen Luftzufuhr bedarf. So kommt es unter diesen Umständen vor, daß der Schwimmer plötzlich tiefere Stimmorgane nicht machen kann, in solche Stimm- losigkeit gerät, keinen Stillstand ausfinden kann und deshalb nie im vorher geschichtlichen Fall verhalten muß. Die Schwimmbewegung, mit der sich dieser Zustand einstellen kann, ist oft unheimlich, die Gefahr kommt beim Schwimmen nicht oder gar gemindert, als bis die Gattinrophe so ist, und wenn die Atemlosigkeit sich eingestellt hat, so ist es oft, so jedoch die Atemlosigkeit einzureisen. Dies ist jetzt zu betonen, wenn man beobachtet, daß die Schwimmbewegung beim Schwimmen um 50 pEt. gegenüber dem Weib in Folge er- höht wird, und daß man sich von einer eingetretenen Atemnot im Wasser nicht so leicht erholt, wie dies beim Wasserstand in der Luft der Fall zu sein pflegt.“

„Der plötzlichen Tod im Wasser erklärt man früher all- gemein durch die Ermüdung, daß der Schwimmer einen Schwimmbestand gehabt habe. Das Reute, die in Geschwindigkeit, die in diesem im Wasser überbracht werden können, ist wohl möglich. „Ist diese Reute verlor a. B. Seegang, Neugier von Graudewind das Leben, als er im Jahre 1780 in die Ebene bei Frankfurt sprang, um einen erkrankten Studenten zu retten.““

*) So wird der Gefahr, der auch durch ein Sinfoniel an Cit und Galle vermischt ist, gesehentlich bestraft. Was nachteilig aber kann es sein, daß der Seegang, der sein Wasser des Gilt der Ober den durch Unerwartung geschickter Anwesenheit Gilt seinen Tode, durch Unerwartung des Seegens, in dem er sich bewegte, in den Seegen untergegangen ist. S. 98

„Ziele Reute unterirdischen die Richtung des fahlen Glockens auf den Körper. Sie ist aber recht bezeichnend. Unter der Einwirkung der Hitze stoben sich die Flugfedern der Haut zusammen, das Haut wird von der äußeren Hülle des Körpers nach den inneren Organen getrieben und infolge dessen wird in den ersten Augenblicken die Richtung der Rippen nach des Kopfes erlöset.“

„Dazu kommt aber noch der blühende Weib, den die Hitze auf die Personen ausdehnt, in seiner höchsten Entwicklung kann er für Augenblicke den Stillstand der Stimmung und des Berges beeinflussen und auch einen Schwimmbestand und sogar Schwerkraft hervorbringen. Diese Einwirkung trifft aber ein, wenn der Körper beim Eintraten in Wasser er- schießt und wenn das Herz infolge vorhergehender Anstrengung oder Aufregung unruhig arbeitet. In solchen Situationen ist auch der beste Schwimmer gefährdet, sein Weib, wenn er kann nicht um Hilfe rufen, in wenigen Augenblicken schwimmt ihm die Sinne und lautes verfahren er in die Tiefe, sein Schicksal ist besiegelt, wenn nicht gerade Helfer in unmittelbarer Nähe sich befinden.“

„Eine andere Vorgehensweise lautet, man solle nicht mit vollem Sprung ins Wasser springen, sondern nach einer reichlichen Schublatt einige Minuten verstreuen lassen. Siche Reute meinen nun, daß die Schwimmbewegung dieser Regel Stoffschwerer, der- baunungsbedürftigen, aber höchstes Unwohlsein zur Folge haben kann. Das ein Sprung ins Wasser mit vollem Sprung einen plötzlichen Tod bewirken könnte, ist ihnen nicht begrifflich. Und doch kann das wohl der Fall sein. Während des Schwimmens vollzieht sich ununterbrochen in veränderter Weise. Das Wasser löst auf den Brustkasten einen beträchtlichen Druck aus. Dadurch wird das Muskeln erleichtert, das Schwimmen er löset. Und doch ist der Schwimmer zu schweren Kriegen gezwungen, denn er verdrängt eine beträchtliche Wassermenge. Unter normalen Verhältnissen werden dadurch die Stimmorgane und namentlich die Sprach- muskeln gefährdet, darauf beruht eine der wichtigsten, freit- gebenden Stellungen des Schwimmens. Ist nun aber der Sprung mit Speulen und Weiräften bezaubert, so wird dadurch der im Zentrum des Körpers für die Stimmung zur Beruhigung folgende Raum an sich verringert; das Zielwasser wird er- höhet. Dazu kommt noch, daß bei der blühenden Schwimmbewegung im Wasser die in den Darmen vorhandenen Gase sich nach außen drängen, und auch das gesammelte Wasser gegen das Schwimmschiff drücken. Dadurch wird aber der Raum im Brustkasten verringert und auch der für die Stimmung hoch- wichtige Sauerstoffmangel in keiner Zeit ididit launiglos. Und das alles geschieht in Augenblicke, in denen der arbeit- saine Schwimmer dringend einer reichlichen Luftzufuhr bedarf. So kommt es unter diesen Umständen vor, daß der Schwimmer plötzlich tiefere Stimmorgane nicht machen kann, in solche Stimm- losigkeit gerät, keinen Stillstand ausfinden kann und deshalb nie im vorher geschichtlichen Fall verhalten muß. Die Schwimmbewegung, mit der sich dieser Zustand einstellen kann, ist oft unheimlich, die Gefahr kommt beim Schwimmen nicht oder gar gemindert, als bis die Gattinrophe so ist, und wenn die Atemlosigkeit sich eingestellt hat, so ist es oft, so jedoch die Atemlosigkeit einzureisen. Dies ist jetzt zu betonen, wenn man beobachtet, daß die Schwimmbewegung beim Schwimmen um 50 pEt. gegenüber dem Weib in Folge er- höht wird, und daß man sich von einer eingetretenen Atemnot im Wasser nicht so leicht erholt, wie dies beim Wasserstand in der Luft der Fall zu sein pflegt.“

„Der plötzlichen Tod im Wasser erklärt man früher all- gemein durch die Ermüdung, daß der Schwimmer einen Schwimmbestand gehabt habe. Das Reute, die in Geschwindigkeit, die in diesem im Wasser überbracht werden können, ist wohl möglich. „Ist diese Reute verlor a. B. Seegang, Neugier von Graudewind das Leben, als er im Jahre 1780 in die Ebene bei Frankfurt sprang, um einen erkrankten Studenten zu retten.““

*) So wird der Gefahr, der auch durch ein Sinfoniel an Cit und Galle vermischt ist, gesehentlich bestraft. Was nachteilig aber kann es sein, daß der Seegang, der sein Wasser des Gilt der Ober den durch Unerwartung geschickter Anwesenheit Gilt seinen Tode, durch Unerwartung des Seegens, in dem er sich bewegte, in den Seegen untergegangen ist. S. 98

Wachheit kam in einen Stuhl und starrte in das ver-
stimmte Feuer. So verbrachten ihre Stunden, ein
für sich, wie dort die glühenden Funken niederfielen. Ge-
rade dieses Porträt, dieser Kopf hatte es ihr angeleitet und
gerade an ihm verlagte sie können. War ihr Auge trübe
genomden? Jezt wollte sie es glauben. Eine Krone hob sich
durch die Wimpern. Bewunderte Weidhergestalt! Gut, daß
sie dem Doktor den Blicken zuwandte.

„Was ich eigentlich denke?“ unterbrach dieser die rein-
liche Stille. „Ich bin ein Künstler, kaum ein Kunstverständ-
iger. Sie wissen das am besten. Was soll ich sagen? Malen
Sie das Bild fertig, keine Stunde ist mir zu kostbar, um sie
nicht Ihnen zu widmen.“

Wachheit schämte sich nicht. Sie wollten mit die Stunden in
diesem Atelier unvergessen sein. Sie wissen, vor wenig
Sahren verlor ich meine Schwester. Bei Ihnen lebe mit die
Zeit, da ich mit ihr alles teilte, wieder auf. Aus dem Stuhl-
hock kam ich hierher, in eine freiere Luft. Aus diesem
Fenster blicke ich mit Ihnen hoch über die Dächer in die
Ferne und die Gedanken schweiften und freuten sich doch immer
zurück.

Wachheit blicke unwillkürlich auf und hinaus. Da, wo
heute Dunkel herrschte, war es einst heller gewesen. In
flüchtigen Augenblicken war etwas ansehnlich wie eine Zukunft.
Aber nach ihr der stille Mann da im Nebel, irgend welches
Kreuz? Schwester war sie ihm, vielleicht nicht einmal das.
Eisse Gedanken! Dann aber tief das Handwort. Du bist
noch nicht so geträumt, in der Ehre zu. Und stiller war es
in den Sitzungen gewesen. Geringer hatte sie gearbeitet und
alle Gedanken gebannt, die hören wollten.

Das Werk aber ward nicht gefordert.
„Arbeiten Sie weiter,“ begann er wieder leise über-
redend. „Morgen, übermorgen; so oft Sie wollen, rufen Sie
mich!“

„Nun denn, wenn Sie wollen, auf übermorgen.“
„Ich werde kommen — zu derselben Stunde.“
„Wie immer, wenn Sie wirklich wollen! Bringen Sie
mit neuen Mut mit!“ und lächelnd reichte sie ihm die Hand.

Am nächsten Tag fand Dr. Hermann, von der Schule
heimkehrend, einen Brief auf seinem Tisch. Viele Entschuldi-
gungen, die nächste Sitzung müsse verschoben werden. Wachheit
Robert war abgereist. Ach, wie lange, davon verriet der
Brief nichts.

Und er hatte gehofft, auf den nächsten Tag und die
folgenden. Gewiß, sie war launenhaft, ihr Ehrgeiz ängstlich.
Was konnten seine unschuldbigen Buge dafür, daß sie von ihr
nicht auf der Leinwand festgehalten werden konnten. Er
grüßte der Malerin, die, eitel und radikallos, ihn sehen
ließ, wie einen Schulbuben, der gefesselt hatte.

Es begann eine freundliche leere Zeit für ihn, denn nie-
mand kann ohne seinen Schatten leben, noch weniger ohne die
Sonne, die ihn ruft. Dr. Hermann suchte halb widerstrebend,
halb willig seinen Schatten und seine Sonne. Nach vier
Wochen ging er hinauf zu dem Meister; die Tür war ver-
schlossen, statt des bekannnten Namenszeichens glänzte ein anderes.

Nach Monaten rief ihn ein Brief nach dem Dorf.
Wachheit Robert schrieb. Sie schrieb, daß sie im Süden neue
Studien gemacht, viel gelernt habe und hoffe und wünsche,
nun auch das Porträt zu vollenden, und ob er noch einmal Ge-
bild haben wolle.

„Geduld! Was es eine neue Sonne der Malerin und er,
Jollte er sich wieder öffnen? Die unfruchtliche Verbannung
aus dem Atelier hatte ihn vernichtet.“

Die Wirtstherren hatten begonnen. Als am Sonntag
morgen der Schmelz nach Bernerode die Bahnstrecke
verließ, besand sich Dr. Hermann als einer der ungeduldi-
gen unter den Passagieren. Im Gebirge dultete, blühte alles;
die roten Hingelbäcker leuchteten blendend aus dem Schnee
der Kirchhölzer; es war, als ob alle Farben glüheten und
prangten.

„Geduld fordern Sie,“ begann der Doktor, als er vor
der jungen Malerin stand. „die haben Sie mich gelehrt. Es

war ein wahres Rigorismus. Aber, nun ich dieses bestanden
habe, fordern Sie kein weiteres! Ich will Ihnen sagen, so oft,
so lange Sie wollen, aber nur unter einer Bedingung.“

Was das noch der frühere, zurückhaltende Lehrer? Das
figurale Modell ihrer Malerlehre?

„Bedingungen?“ fragte sie erfaucht.
„Nawohl,“ brüllte Wachheit. „Eine Bedingung. Ich
habe Ihnen, so oft Sie wollen — aber nur auf Lebzeiten.“

Sie wollte es verweigern, aber schon hatte er ihre Hand
erfaßt und der Druck, der in der Ferne lag, lehrte sie, daß
diese Hand gefasst hatte für das Leben.

Auf der Staffelei, in dem früheren Atelier, prangt noch
immer das Bild, noch immer unvollendet. War die Kraft
Wachheitens nicht gewachsen, nun sie das Original Tag für
Tag bei sich hatte?

Wer sie heute vor dem Bilde sah, schöner und blühender
als je, erkannte die Malerin kaum noch. Wie einst im Modell-
hock betrachtete sie heute der Gattin unverwandten Auges.
Wachheit, die beim Eintreten ihren Mann nicht bemerkte,
verkannte ihre Gattin verträumt in das Gemälde. Plötzlich
entdeckte sie das Original. Und halb erschrocken, halb beschaunt
lebte sie sich an ihn.

„Weißt Du noch,“ sagte sie leise, „wie Du einst über den
Rausch hast, der ein großer Maler geworden wäre, auch
ohne Arme und Hände?“

„Nein,“ sagte sie nicht mehr spottend.
„Aber den Maler ohne Hände gewiß, doch aber nicht
über Deine malende Frau!“

„Die das Bild nie vollendet?“
„Weil sie das Original besitzt! — Und — seit kurzem
weiß ich es — mehr als das!“

Am Abendhimmel sank die Sonne. Die letzten Strahlen
vergoldeten leicht im Wind sich wiegende Kornfelder. Ein
satter Duft aus dem daraus hervor und drang zu dem weit ge-
öffneten Fenster hinein. . . Die Ernte reifte.

Anfälle im Wasser.

Erinnerungen und Winke von E. Falkenhof.

Auch das Feste hat seine Schwächen. So scheiden
sich in alle Arten von Sport- und Leibesübungen Unfälle ein,
und auch das Wasser fordert alljährlich seine Opfer von
Badenden und Schwimmern. Nicht immer sollen Schwimm-
und Schwimmfähigkeit daran schuld sein, in weiten Kreisen ist die
Anerkennung verbreitet, daß auch das Wasser seine Feindtaten
hat. Das wahlartige, unheimlich Reibende und abhartende
Element, erweist sich zuweilen als ein Gegner des Lebens
und der Gesundheit.

Da ist ein ausgezeichnete Schwimmer, ein Ferngänger
Mann. Mit Freunden haben wir unzählige Male beobachtet,
wie er lustig und gewandt seine Klänge getrieben hat. Eines
Tages springt er in die kalte Flut; er schwimmt eine Weile,
dann sinkt er plötzlich unter und kommt nicht wieder zum Vor-
schein. Andere haben noch ihm und stehen ihn aus dem
Wasser, aber zu spät, der gute Schwimmer ist ertrunken. Neben
Sommer hört man von solchen Unfällen, über deren Ursachen
allerlei Vermutungen angestellt werden. Wenn man aber
genauer nachforscht, so stellt es sich heraus, daß in den meisten
dieser Fälle der Verunglückte die nötige Vorsicht und Ver-
sinnlichkeit außer acht gelassen hat.

Eine alte Baderegulierung lautet, man solle nicht erstickt ins
Wasser springen; man solle vielmehr abwarten, bis der Körper
sich abgekühlt hat und Herz und Lungen sich beruhigt haben.
Viele aber glauben, daß sie sich genügend abgekühlt und
trainiert haben, um auch in ersticktem Zustande den Sprung
ins Wasser ungestört zu wagen. Neumundungsstimmeln gelingt
ihnen das auch, ohne daß sie Schaden nehmen, bis eines
Tages das Maligne mit einem Unfall, einer Erkrankung oder
sogar mit dem Tode geblüht wird.

Porträt der Krone das, was er einst der Mutter abgelauscht
hatte, den Frauen mitgeteilt, und selbst kam mannes
Verdacht auf den Tisch, was ihn an den Scherzhaft erriete.

Am gelehrigsten zeigte sich natürlich wieder seine Marika.
Das ganze Dorf lag in tiefem Schlaf. Es war schon den
ganzen Tag sehr windig gewesen, mit der Dämmerung aber
hatte sich ein Sturmwind erheben. Die Wetter-
schichten hatten sich in die Dächer der Häuser, an
den Fensterläden rüttelte der wilde Geist mit ebenen
Kräften, als wolle er hineinspringen in Zimmer und Stube, und
alles Unreine und Schmutzige, was darin nistete, hinauszu-
blasen mit reinem Atem. Von den Bergen kam er her,
sein langer grauer Mantel schleppte tief über der Ebene,
Bäume und Hügel mitreißend. Auf seinen Schwüngen aber
führte er ein Ungeheures, geheimnisvoll — namenlos — doch
es war da, es schwebte hin in die Häuser und neigte sich über
die schlafenden Menschen. Seine Stimme war lautlos, aber
dennoch hell und scharf und drang durch Müdigkeit und
Kräfte hinein bis in die Herzen.

„Steh auf! Steh auf!“ tönte diese seltsame, geheim-
nisvolle Stimme — „jetzt ist nicht Zeit zu schlafen, jetzt ist
die Stunde gekommen, zu wachen und zu beten.“

Umrunde erfolgte die Dorfbesucher in ihren Betten,
mancher hobte im Schlaf. Aber nur einen gab es, der dieses
Wachen verstand und munter wurde davon, der sich auf seinem
Kopfe hochsetzte und horchte: das Herrgottskind.
Aber dem Besuchen des Sturmes glaubte Toni noch
einen anderen Ton zu vernahmen. Wichtig, da war er wieder.
Dahin ein Wimmern, halb Stöhnen.

So schlief, gleichsam angstvoll löste nur das Geräusch
unter freiem Dachstuhl neben der Kirche in schwerer Last, bei
Feuer oder Wasser.
„Bater,“ Toni rührte den neben ihm schlummernden
Kopfcorn — „Bater, hörst Du nichts?“ Was ist das?
Der Ungar war sofort munter. Eigentlich von Jugend
auf immer auf der Hut, war sein Schlaf leicht, seine Sinne
geschärft.

„Die Feuerlöcher, Toni,“ sprach er denn halblaut, um
seine Frau nicht zu erwecken, „hey auf mein Sohn. Wenn
Gefahr droht, wollen wir aufpassen und in den Wald fahren.
Vorsichtig können die Frauen und Kinder noch schlafen.“

Die Männer keideten sich schnell und geräuschlos an und
traten dann hinaus. So, Kapaoca hatte recht! Es brannte
im Dorf.

Blutrote Flammen schlugen empor aus dem Dach eines
Geschäftes — dem Kornereihof, wie beide Männer sofort
wagten. — Nun trug der Sturm die Lohle auf- und heimwärts,
nun küppte er tangte sie bereits auf den Dächern der
Schuppen, die den Regen des ganzen Jahres bargen.

„Kussel, das war ein wider Reigen! Knirschend bog
sich die Schindel und fielen auseinander, die wackelnden
Nägel und schnellen Klammern hielten unter die Spalten.
Wie das aufsprang und sich häuete von dem hülfelosen
Reigen ergriffen, wie die Lohle immer weiter ängelte und
größer wurde, bis sie in brennenden Farben gen Himmel
schlug.“

Dazwischen wimmerte das Mädchen schreiend und fliegend,
wieder und wieder, bis endlich Leute auf die Straße traten
und Schreien laut wurden. Toni war längst auf der
Langstrecke, ehe einer der Dorfbesucher sich noch besonnen
hatte. Als die Lohle sich nicht aufbringen ließ, und nie-
mand auf sein Klofen und Rufen erwiderte, Kletterte er ohne
Besinnen hinüber. Er löst an die Fenster, wo er die Kom-
mern des Geschäftes vermutete, Schreien und antwortete
ihm. Sie seien eingestiegen und niemand öffne. Toni
wollte ins Haus springen, eine Welle von Qualm und Rauch
schlug ihm entgegen, so daß er zurückfuhr, und quer über der
Schwelle lag eine weißliche Gestalt. Da setzte sich der Mann
und trug sie hinaus ins Freie. Es war die junge Frau Korn-
reiter, ansehend betäubt, wenn nicht gar sterbend.

„Anschle und Wache sprangen aus den Fenstern, als Toni
die Lohle zurückgeschlagen hatte. Sie ätzteten an allen
Wieder und konnten sich nicht erklären, wer nachlässigweise
durch den Hof geschlichen sei, um sie einzusperrten. Wie waren
sie da, und die Männer stützten jammern nach den Ställen,“

während die Mädchen kein Lied zu regen vermochten. Nur
der junge Spöbster selbst schloß. Als es endlich gelang, in
sein Zimmer zu ebener Erde einzubringen, bot sich den multi-
gen Kettler ein trauriges Anbild. Kornreiter, sonst ein Bild
reicher Lebensfülle, lag umweit des mächtigen Kaminhefens
am Fußboden mit ausgebreiteten Armen — tot — offenbar
erschlagen. Aus einem Gefäß zu Füßen des Lagers stieg ein
betäubender, atemberaubender Luft empor und wolle den
Wendigen bemerke die seltsame Weisheit: sie hatten alle
nur Stum für den Verstorbenen, der mitten in schwerer Geim-
suchung hatte dahingehen müssen.

Unbegreiflich schien es allen. Kaum noch ein Bild der
Kraft und Gesundheit, beiter, so übermüht, lag er nun vor
allem Leberwunder Tod.

Wie hatte es überhaupt geschehen und sich ereignet
können! Einmündig erklärte Sineide und Wäde, daß der
Herr jede Unvorsichtigkeit in Beziehung auf Licht und Feuer
mit Entloftung getraut haben würde, daß sie gar nicht im
Weg von Licht, außer ihren geschlossenen Stallern gewesen
seien. Dazu die verpörrten und wo die Schlüssel fehlten, ge-
gebundenen Kären — alle standen vor einem Rätsel.

Bis an den Morgen arbeiteten die Männer des Dorfes
um ihr und der Mädchen Hab und Gut mit dem Mut der
Wagnereißer. Das Feuer hatte noch an mehreren Stellen
gezündet, das Kornreiterische Geschäft war ein weißer Trümmer-
haufen. Mit Mühe war das weiße Vieh, von der Ernte hin-
gegen nicht ein Kalb, gerettet worden. Heberall sah man
finstere Gestalten, horte wohl sogar leise Vermählungen. Die
junge Frau war endlich zu sich gekommen und fragte nun un-
ruhig nach ihrem Mann. Die Nachbarinnen trösteten so gut
wie es vermochten und machten Kusstische. Das Eingeländnis
der Wahrheit würde die Kinnungslöhle getötet haben, das fühl-
ten sie wohl. So ließen sie denn den Entsetzten bei den
Wäscharbeiten tätig und einen der Ersten sein. Endlich
fragte eine der Weibern:

„Warum sind Sie denn noch einmal aufgefunden, Frau
Kornreiter, wollten wohl nochmals nach dem Rechten sehen
in dem Sturm?“

„Aufgefunden — ich?“ wiederholte die junge Frau, und
ihre Augen traten angstvoll umher — „mir war, als hätte
ich Schritte, da wollte ich —“

„Na, da haben wir es ja schon! Also Schritte werten
Sie und machen Sie aufstehen. Natürlich war es derjenige,
der dem Gefährde die Kären angebunden hat.“

Neugierig fragten die Frauen durcheinander, ob Frau
Kornreiter keiner anständig geworden sei, wie er ausgehen
habe.
Die also mit Worten Bedrängte sah, von Kissen unter-
stützt, im Bett bei den Nachbarinnen, ihre schmalen Hände
spielten in feierhafter Umruhe auf dem Deckbett, ihr bleiches
Gesicht trug den Stempel äußerster Umruhe, ihre Augen wan-
delten umfält von einer der Frauen zur anderen.

„Wenn doch nur mein Mann erst käme,“ war das einzige,
was sie noch sprach. Man brachte ihr freundlich eine Tasse
Lee, sie genoh das heiße Getränk offenbar ohne zu wissen, was
es war und wiederholte ihre Worte, wie einen gelehrten
Spruch.

„Ach ja, ach ja, solch eine arme, junge Frau!“ so jammern
ten die mittelreigen Nachbarinnen, — „mitten im größten
Kliff solch ein schreckliches Unheil! Wie es nur gekommen,
und das Feuer entstanden sein konnte! Denn angelegt seien
es auf alle Fälle gewesen zu sein, jubelte Umstände sprachen
dafür.“

So vermuteten drinnen die Weiber und draußen die
Männer. Einer kuschelte es dem andern zu, und die Ber-
mutung, die anfangs wohl gehört aber kaum geglaubt wurde,
sah mehr und mehr Nahrung und ward über ein kleines
schon zur Gewißheit.

Wie hätte sonst, wenn nicht ein Raubvogel vorlag, auf dem
reihen, wohlgeschützten Kornereihof ein so furchtbares Un-
heil entstehen können. Es war ja einfach undenkbar. Der
Erste glaubte es nur, daß Brandstiftung vorlag, der Zweite

und Dritte wollte es möglich haben. Als aber die Kunde an den Gehirten kam, da war bereits der Vater gestorben.

Gerbrechen, die das Licht des Tages sahen mit den Augen gleich im Dunkeln erstarben, konnten doch mit den ihnen aber geblieben vor allem auch jene, jährenken Reiter im Hofmannen Stigener gefahren. Dritte fanden sich bei Gerbrechen dieser Zeit immer, so merkten die Dorfknecht, viel leicht war es auch nur die Zeit am nächsten überkam, die diesen Schmollen sorglosen im glatte lag. Da sich nie fern von der selbstlosen Wirtinohrer grüße gab, sie näher kennen zu lernen, war auch keiner möglich, sie nur einhundertmal richtig zu berühren.

„So sind die Stigener? Die Stigener haben das Dorf angegriffen,“ hatte es bald von allen Seiten, die Schmeißel grübe wollen es ihnen eintrichtern! Das ist der Sohn, doch sie torgelang an ihre Köpfe haben plündern dürfen. Der Schmoll, den einer, um die Selbstheit zu erwidern, herbeigekommen hatte, hat ebenfalls seine Schandigkeit und erlittige die Spitze der Stigener noch mehr. Das letzte und letzte alles durch einander, am lautesten seiner Julius, der damals in der Gedente auch Wirtinohrer verwickelt hatte,

Feldmanns Schilbung.

„Dinnerste von Emil P. 1. 1. 1. (Groß-Schillerfeld).“

„Werden sich nicht die Stoffe um tags fertig sein?“
„Es ist doch Sonntag!“
„Es ist doch Sonntag!“
„Es ist doch Sonntag!“

Stellmann erbaute jetzt ein „Gott Gott!“ in einer neuen Stimmung, aber seine Frau schweig, und idon tat sie ihm ein wenig leid. Er dachte ja längst an Erziehung, aber sie war es, die gesehen das Wort zum erstenmal ausgesprochen hatte. Und nun konnte sie morgen begeben sitzen, während er sich den eigenen Gräulichkeiten schielte!

„Vergiß nicht, er noch Paar und Schmutzhaft vor dem Spiegel und lege dann wie zur Strafe den neuen weißen leuchtenden Selbstbewusstsein, den er sich für den Sonntag gefasst hatte. Er schien ihn jedoch gar nicht zu beachten, und so nahm er endlich den Tod und wendte sich nach der Zeit.“

„Wahrscheinlich!“
„Du hast mir noch nicht gesagt, was ich zum Wirtinohrer einfallen soll. So werde ja natürlich feinen Wirtinohrer haben, aber Du — ach Gott —!“

„Er hatte sich plötzlich umgewandelt, und erwiderten wird sie ein paar Schritte zurück, „grüß gleich!“ sagte er sie an. „Aber... aber... das sag ich jetzt zum letztenmal: keine Entschuldigung!“

„Und tröst! Ich sag er die Zeit hinter sich zu.“
„Weide Schmeißel! Er hatte doch den letzten Wortlaut gehabt, worin ohne sie... Und nun war ihm etwas ganz anderes über die Lippen gekommen, als er eigentlich sagen wollte!“

„Gottlich sag es jenseit an den Göttern. „Schreitlich langweilige Eade, so eine Erziehung! Eine Schmeißel gehts gar nicht, hatte er im „Wahrscheinlich“ für „Schmeißelungen“ gefahren. Und wenn sich so hingeg von einem Zerrin zum anderen — wie leicht konnte man imputiden wieder kommen werden! Eben jetzt war es geradezu klarer gewesen. Da es mit dem Wissen doch aus war, konnte sie ja „Schmeißelungen“ eben nicht essen, so viel sie wollte. Das mußte sie nur kontin! sei ihrem Selbstbewusstsein, der ja auch die Urkunde der Erziehung war, nicht sie freilich erst recht „Schmeißelungen“ fortzusetzen, wenn sich etwa als „Schmeißelungen“ angesehen hätte, und so war es auch wieder gut — eine Zeit „Schmeißelungen“! Wenn eine gefühlvolle Eade ist so ein „Schmeißelungen“ mit einer Frau doch — man wird so ja jetzt „Schmeißelungen“ — und selbst ist „Gott Gott!“ Klang dann ganz nett. —

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

„Gottgott! „Sonntags!“ rief er am anderen Morgen im Hochhohelied aus, als man noch diesem „Gott- und Gott-“ im Hofmannen Hofe im selben Hofe erobert hatte, „wo ist denn meine Reife?“

keine Verhandlung, welche aber infolge der Geschäftsunlust wenig Eindruck machte. Der starke Kursrückgang, den die Aktien der Concordia-Bergbau-Aktiengesellschaft Oberhausen nach der vorhergegangenen Steigerung erlitten haben, sind darauf zurückzuführen, daß die aufgetauchten Gerüchte, wonach Kaufsorder für das Unternehmen vorliegen solle, sich auch diesmal wieder als unbegründet erweisen würden. Tatsächlich erklärten sowohl Aufsichtsrat wie Vorstand, die zu einer Sitzung zusammengetreten waren, daß ihnen eine irgendwelchen Kaufsorder nichts bekannt sei. Dagegen wird eine Kapitalerhöhung angekündigt. Concordia notierten bis 352 bez. und Gehl. Dieser Kursstand konnte sich infolge Berliner Abgaben nicht erhalten, da das Angebot nur eine niedrige Notierung zuließ und Käufer wie Verkäufer Zurückhaltung beobachteten. Am Schluß der Woche hellten sich Concordia auf 322,50. Erfolgreicher sind die Nachrichten welche aus Amerika eintrafen.

Neben dem geringen Geschäft, welches vorherrschte, wird jedoch mit großem Interesse die Entwicklung der Getreidemärkte verfolgt.

Auf dem Industrie- und Markt war die Tendenz nicht einheitlich, chemische Werte schwankend und bei teilweise größeren Umsätzen zwischen 10 und 15 Prozent differierend. Gegen Schluß der Woche jedoch zeigte sich Nachfrage für badische Anilin, chemische Höchst, Gold- und Silberbleichmittel, auch Albert konnten ihre Verluste größtenteils wieder einholen. Bezugsrecht für Höchst Farbwerte notierte als letzte Notiz 65 bezahlt und Gehl. und wurde bei Schluß unseres Berichtes chemische Höchst 374,75 excl. Bezugsrecht notiert. Obwohl der Geldmarkt auch am Schluß der Woche anhaltende Flüssigkeit zeigte, war die Tendenz auf allen Märkten schwach. Die Prolongation vollzog sich sehr leicht, Geld war zu den notierten Sätzen reichlich angeboten. Für tägliches Geld lagen wieder sehr große Offerten vor, anscheinend infolge starker Zuflüsse aus dem Ausland. Im Liquidations-Geschäft hellten sich Report-Geld 4 1/2-4 Prozent. Der Privatdiskont ermäßigte sich ebenfalls auf 3 drei Schatzstel Prozent. Auf dem Bank- und Montanmarkt machte sich erneut matte Haltung geltend. Deutsche Anleihen stärker offeriert. Die politische Vermittlung trat erneut zu Tage. Die Börsewoche schloß mit heutigem Tage sehr verstimmt.

Vom Rheinisch-Westfälischen Anzeigermarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 24. Juni.

Die pessimistische Stimmung, die die großen Wertpapierbörsen teils aus politischen, teils aus wirtschaftlichen Gründen während der abgelaufenen Woche beherrschte, fand am Kohlen- und Getreidemarkte eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Am ganz vereinzelt und ohne Zusammenhang mit den Vorgängen an den großen Börsen traten Preisrückgänge ein. Am stärksten wurden Montan-Güter betroffen, die von 13.000 unter 14.000 fielen, ohne daß die interessierten Kreise Neigung zu kaufen zeigten. Etwas niedriger waren auch Vorfeld bei 13.200. Dagegen wurden König Rudwig bei 20.750, Rothensingen bei 29.250 mehrfach bezahlt und konnten diese Preise bei fortwährender Nachfrage behaupten. Pelene und Amalie, Königin Elisabeth und Constantin der Große bewegten sich auf vorwöchentlichen Preisen. Von mittleren und leichten Papieren konnten Aktienbesitzer auf nicht unerhebliche Käufe der Unternehmung ihren Preis von 200 bis 200,850 erhöhen. Auch Tremonia, in denen das Material äußerst knapp ist, zogen weiterhin bis 8075 an. Teiler sind bei 5075 gut behauptet und auch für Kaiser Friedrich, Caroline bei Holzwickede, Pfaffenburg und Seierich zeigte sich zu letzten Kurzen einiger Regener.

Sehr ruhig lag der Braunkohlenmarkt, auf dem zwar für Humboldt, Schallmayer, Hamburg und Linderberg zu leicht ermäßigten Preisen einige Nachfrager auftrat, die aber in keinem Falle zu größeren Umsätzen führte. Um so lebhafter war in der abgelaufenen Woche nach längerer Zeit wieder der Kollmarkt, der den Gegenstand allgemeinen Interesses bildete. Die umfassenden Käufe in Stahlwerken, die zuerst hauptsächlich durch unsere Firma erfolgten, führten schließlich zu einem Umsatze von über 100000 Schmelzen Zement. Während zunächst die Preise nur geringe Veränderungen aufwiesen, schlugen sie, begünstigt durch zahlreiche Deckungskaufe, im weiteren Verlaufe schnell steigende Richtung ein und konnten sich, nach mehrfachen, durch Blattstellungen bedingten Schwankungen auf ihrem höchsten Stande behaupten, teilweise über diesen hinaus gehen. Wenn hier und da, auch in der Preisbildung, behauptet wurde, die Steigerung sei das Ergebnis rein spekulativer Käufe, so können wir feststellen, daß auch das Privatpublikum, namentlich in den letzten Tagen, größere Meinungsänderungen vorgenommen hat. In der Hauptrolle allerdings geschahen die Käufe aus jenen Kreisen, die so heftig gegen die Aufwärtsbewegung protestierten, und gleichzeitig ein ebenso eifriges Interesse für „festere leistungsfähige Ware“ bekundeten. Die von einem Teile der Unternehmung unterhaltenen Bauspezifika waren sehr erdebehaft, aber sie sind auch heute noch so bedeutend, daß sie, wenn nicht ganz besondere ungünstige Umstände eintreten, dem Markte noch für längere Zeit eine kostliche Stütze geben werden. Hinszu kommt, daß die allgemeinen Aussichten für die Industrie günstiger geworden sind, und daß vor allem wegen der Wohl für das dritte Quartal eine ganz wesentliche Besserung vorliegt. Hierbei sind in erster Linie die umfassenden Käufe in Ausbeutewerten zurückzuführen, von denen Interessent etwa 200, Alexanderhall 200, Wurbach 100 und Wilhelmshall 200 gewonnen. Von jüngeren Unternehmungen ertritten sich die Umsätze vornehmlich auf Hansa, Silberberg, Siegfried I, Sackfen-Beimar, Jannetode, Salzminde, Hermann II, Wintershall und Hugo, während Mothenberg, Heddrungen, Schieferkaute u. a. vernachlässigt blieben. Der Aktienmarkt nahm nur in geringem Umfange an der Bewegung teil: Neben Julius-Aktien, die vor der Generalversammlung bis 40 Prozent anzogen, trotz des ungünstigen Berichtes aber wieder 3 Prozent einbüßten, waren namentlich die Werte des Südbahngesellschaft, Hofhof und Teutonia im Besonderen. Sie erzielten durchschnittlich Steigerungen von 3-5 Proz.

Am Erzlegungs- und Erzmarkt zeigte sich ebenfalls ein gewisses Aufleben. Niedriger waren freier Grundbesitzer Bergwerksbesitzer, in denen sich zwischen 10-1000 belangreiche Umsätze vollzogen.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 26. Juni. Das Angebot in Landwaren ist unter Berücksichtigung der vorgeschrittenen Zeit erheblich größer, als wie dies in früheren Jahren zu bemerken war. Da die Ware indes durch das längere Lagern gelitten hat, wird solche nicht gekauft. Für Gerste und Mais zeigt sich seit einigen Tagen zu den stark gewichenen Preisen wieder bessere Frage. Weizen und Roggen ruhig. Der noch ungedeckte Konsum versorgt sich andauernd von der Hand in den Mund. Weizenkleie matt und geschäftlos. Tagespreise: Weizen bis 206, Roggen bis 191, Hafer bis 169 die 100 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis 27, Roggenmehl ohne Sad bis 27 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sad bis 5 die 50 Ko.

Rübsäcken und Mühl verkehrten bei mangelnder Kaufkraft in schwacher Haltung. Für Leinsoaten bestand zu Anfang der Berichtswöch eine recht saure Stimmung, doch konnten sich die Preise in den letzten Tagen wieder etwas

erholen. Leinöl ist bei schwächerer Bedarfsfrage billiger käuflich. Detsuchen still. Tagespreise bei Übernahme von Posten Mühl ohne Sad bis 71 ab Neuß. Leinöl ohne Sad bis 42,50 die 100 Kg. Fracht Parität Selbern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornig, Gemischt & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Seit unserer letzten Bericht sind die Ernteausichten entschieden besser geworden, und von Südamerika meldet man, daß das Pflanzen früher beginnen wird als voriges Jahr.

Was die industrielle Lage anbetrifft, so existiert in Manchester eine bessere Nachfrage von den großen Märkten des Ostens, infolge der Kaufe in Silber und der günstigen Fortschritte des Monsoons, aber nichtsdestoweniger fahren Spinner unentwegt mit dem Reduzieren ihrer Produktion fort, und mehr Feiertage werden gegeben um der drohenden Knappheit vorzubeugen.

Auch von Süddeutschland und von Belgien empfangen wir die Nachrichten von eingeführter reduzierter Arbeitszeit.

Diese Faktoren wirken momentan entmutigend auf die Ausfuhren, welche gemacht wurden die Juli-Position zu cornern, und diese Position ist in Amerika stark zurückgegangen, infolge großer Liquidationen.

Ob der Abschlag weitere Fortschritte machen wird, hängt größtenteils von der Witterung ab. Inzwischen bleibt die statistische Lage der nahen Monaten sehr stark.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Aus Odessa, 22. Juni wird uns geschrieben:

Ernte-Aussichten. Die Aussichten für Winter-Weizen und Roggen bleiben unbefriedigend, aber die Sommerfrüchte haben sich entschieden gebessert und mit wenigen Ausnahmen in einem Teile von Besarabien sind die Aussichten für Sommer-Weizen und Gerste überall befriedigend und an einigen Plätzen des Dnjepr sehr gut. Der letztgenannte Bezirk ist sehr wichtig, wie man wohl von den großen Verschiffungen von Gersten, dem Abblachen dieses Gebietes, weiß. Im Vergleich mit der letztjährigen Ernte sind viele Leute anzunehmen geneigt, daß die diesjährige Ernte des Dnjepr-Gebiets ungefähr 50 Pct. besser für Sommerfrüchte, und 50 Pct. schlechter für Winterweizen und Roggen ausfallen wird. Jedenfalls wird sich der Export von jenem Gebiet in diesem Jahre vergrößern.

Das Wetter ist jetzt schön und beinahe genau so wie wir es brauchen und wenn noch 14 Tage so bleibt, werden die Sommerfrüchte beinahe in Sicherheit sein. Regen wird indessen inzwischen auch nicht von Schaden sein.

Getreide. In der vergangenen Woche waren alle Märkte sehr gedrückt und die Preise haben schnell nachgegeben, so daß unsere Verkäufer keine Aussicht haben ihre Restbestände, die ihnen noch geblieben sind, zu Marktpreisen zu verkaufen.

Weizen. Sowohl der Kontinent wie England zeigt wenig Interesse für unsere Sorten und das letzte Geschäft, von dem berichtet wurde, wurde zu Mark 166 für 30, 9,15/20 Gewicht nach Rotterdam gemacht, zu welchem Preise weitere Käufer sind, aber unsere Vorräte sind sehr klein und Verkäufer halten sich zu diesen Preisen zurück, so daß man zu diesem Preise auf Verschiffung nicht kaufen kann. — Liverpool würde etwas von unseren geringen Sorten zu dem sehr niedrigen Preise von 35/9 nehmen, was ungefähr Mark 158 ausmacht. Für bessere Sorten würde London 36/9 zahlen, was ungefähr 1/— bis 1/6 unter den Ideen der Verkäufer ist. Von der alten Ernte ist sehr wenig geblieben, und da Zufuhren von neuem Weizen vor weiteren zwei Monaten nicht zu erwarten sind, so meinen wir, daß man mit den besseren Sorten zurückhalten und solche für den Kolonialbedarf aufbewahren wird, welcher immer die besten Preise zahlt. Niedrige Sorten werden schließlich selbst zu niedrigeren Preisen drüber verkauft werden müssen, da man im Dnjepr-Bezirk eine große Ernte in Sommerweizen erwartet, von wo wir diese billigeren Sorten erhalten. Unter diesen Umständen glauben wir, daß nur kleine Abladungen von Weizen gemacht werden, bis die neue Ernte hereinkommt.

Gerste. Die ausgezeichneten Ernte-Aussichten in Deutschland zusammen mit der bedeutend verbesserten Aussichten für Sommerfrüchte im Süden Russlands hatten einen stark abschwächenden Einfluß auf die Preise für diesen Artikel, zumal da die Nachfrage ganz bedeutend nachgelassen hat. — Preise für Gerste auf der Reise erreichten den niedrigsten Stand seit letztem Jahr, d. h. M. 111, welcher Preis für Ware, die fällig ist abgefordert wurde. Für abgeladene Partien und sofortige Abladung wird M. 112 notiert, aber Verkäufer verlangen M. 113. Gleichzeitig werden für Herbst-Abladung viel niedrigere Preise notiert, nämlich M. 109, zu welchem Preise Käufer selbst bis Januar da sind. Mit dem verbesserten Ausblick sind auch jetzt Verkäufer für Ladungen da und wir hören, daß 21/— für Juli neuen Stills Ladung und 20/6 für eine Ladung Juli alten Stills gemacht worden ist. Es sind auch Abgaben für Ladungen zu 20/3 für August neuen Stills da.

Mais. Trotz der fallenden Tendenz für alle Artikel, bleibt Mais behauptet mit Anzeichen selbst von etwas Besserung. Das kommt daher weil wir praktisch keine Vorräte und keine Zufuhren haben und andererseits infolge schlechter Nachrichten über die argentinische Ernte. Partien von Mais, abgeladen und schwimmend sind fast alle zu M. 108 bis 109,50 abgeschloßet worden, und unsere Voraussage seit Wochen zurück, war nur zu richtig.

Zu diesen Preisen gibt es indessen auf Abladung keine Verkäufer und sollten sich die Aussichten der argentinischen Ernte nicht bessern und die Käufer infolgedessen ihre Aufmerksamkeit nach Odessa richten müssen, so werden wir nicht überrascht sein, wenn sich die Preise ebenso schnell wieder heben werden, wie sie gefallen sind. Die Ankünfte von diesem Artikel sind jetzt sehr klein, und können auch nur für die nächste Zukunft als sehr klein angenommen werden. Die Lieferungen von Ausland werden daher klein sein, und deshalb glauben wir, daß sich die Preise bessern werden, wenn sich Nachfrager zeigt. England zahlt bessere Preise als der Kontinent, d. h. 25/9 Hull, 25/6 London was M. 113 nach dem Kontinent, ausmacht, welches nur M. 110 bietet. — Glücklicherweise haben wir am Dienstag und Mittwoch in Odessa und Umgebung sehr schöne Regen gehabt, ebenso am Dienstag in Nikolajeff und Stabowl, welche den Saaten viel Gutes gebracht haben, wenn schon solche dennoch in vielen Gegenden zu spät gekommen sind, besonders für die Winter-

saaten. Infolge dieser Regen mögen sich die Zufuhren aber in den nächsten 6 bis 10 Tagen bessern, da Waren-Inhaber eher zum Verkauf geneigt sein werden. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Stimmung war in der abgelaufenen Woche ruhig. Das Angebot von Amerika ist gut, während die Offerten von Argentinien nicht dringend sind. Die Berichte von Russland und Rumänien lauten nicht sehr günstig.

Wir notieren: Laplata-Weizen M. 22,50 bis 22,25. Russ. Weizen M. 24-25,50. Landroggen 20,50. Russ. Roggen M. 20,50-21. Rumän. Hafer M. 18,50-19,75. Laplata-Hafer M. 17. Russ. Hafer M. 18,75-19,75. Futtergerste M. 15. Laplatamais M. 15,75 per 100 Ko. brutto mit Sad, Donaumais M. 16 per 100 Ko. brutto mit Sad. Sonst alles per 100 Ko., netto, ohne Sad, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. Mannheim, 26. Juni. Das Mehlgeschäft blieb im Laufe der Woche fortgesetzt lebhaft. Die Mühlen hatten vollauf zu tun. Die Preise waren ziemlich stabil und die Tendenz konnte durchschnittlich eine feste genannt werden. Weizenmehl war gesucht und die Zahl der Abschlässe für spätere Lieferungsstermine sehr befriedigend. Fast gleich verbielt sich der Handel in Roggenmehl, was mehr und mehr wieder vom Konsum bessere Beachtung erfährt. Für Futterartikel war wenig Frage. Kleie wurden nur vereinzelt gehandelt, während die Kaufkraft für Futtermehl noch fast gänzlich fehlte. Wir notieren heute: Weizenmehl Nr. 0 M. 29, desgleichen Nr. 1 M. 28, desgl. Nr. 3 M. 26,50, desgleichen Nr. 4 M. 24,50. Roggenmehl Basis Nr. 0/1 Markt 26,75; Weizenfuttermehl M. 12,50, Roggenfuttermehl Markt 13,50, Gerstenfuttermehl M. 14,25, feine Weizenkleie M. 11, grobe Weizenkleie M. 11,25, Roggenkleie M. 11,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Som Hopfenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der dieswöchentliche Gesamtumsatz war ungefähr 250 Ballen bei einer ungefähren Zufuhr von 100 Ballen. Das meiste hiervon entnahm der Rundschiffhandel in Preislagen bis hinauf zu M. 85 per 50 Kg. Darunter war feinste Ware, sogar Siegelgut. Der Exporthandel nahm nur ganz geringe Sachen mit dementsprechenden Preisen auf. In allen veräußerten Hopfen hält die Nachfrage an. Die Berichtswöch schließt sehr ruhig ab bei unveränderten Preisen.

Was die neuen Pflanzen anbelangt, so ist diese Woche ein sehr wichtiger Punkt in die Erscheinung getreten. Es haben sich nämlich 11 bis 12 Nächte eingestellt, die sich mit der tagsüber herrschenden Hitze sehr schlecht vertrugen. Nicht allein, daß derartige Witterungsverhältnisse das Wachstum sehr beeinträchtigen; kann ferner gesagt werden, daß derartige Witterungserscheinungen schon oft vollständige Missernten im Gefolge gehabt haben. Diese Aussichten für die Ernte einerseits, andererseits diese große Hitze können vielleicht noch eine kleine Konjunktur am Hopfenmarkt hervorgerufen.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am Rauhholzmärkte zeigte das Geschäft keine besondere Lebhaftigkeit, weil die Sägewerke Rheinlands und Westfalens sich im Einkauf noch große Zurückhaltung auferlegen. Bauholzangebote gehen nur schlecht ein, die sonst in dieser Jahreszeit am umfangreichsten waren. Größere Bestände sind in Rauhholz nicht vorhanden. Neues Holz ist wohl bereits angekommen doch ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die Langholzhändler absichtlich es unterlassen, größere Posten dem Markt anzuführen, weil dadurch auch nur eine ungenügende Veranlassung der Preise zu erwarten wäre, denn der Verkehr ist ja nur ein schleppender. Es ist aber bei den heutigen Verhältnissen nicht zu übersehen, daß die Verkaufspreise eine Besserung erfahren werden. Naheliegende Preise sind für neues Rauhholz nicht abzugeben worden, da es an größeren Umsätzen fehlte. Die Sägewerke haben größtenteils das alte, hier überwinterete Holz abgekauft. Am Dreiermarkt ist der Verkehr nicht zufriedenstellend. In Schnittwaren ist der Verkauf in einigen Sorten ein schleppender. Die Grobwaren lassen nicht unberührt, um größere Geschäfte abzuschließen und sind wegen der Preise sehr entgegenkommend. Anschaffungskosten 10' 12' 1" kosten heute M. 198 p. 100 Stück frei Schiff.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Auf dem Kohlenmarkt ist eine eigentliche Veränderung nicht zu verzeichnen. Die neuerdings beschlossenen Förderungsbeschränkungen werden selbst angesichts der allmählich sich sammelnden Vorräte immerhin eine Befestigung der Situation nach sich ziehen und wenn die Industrie sich auch nur ein wenig hebt, ist im Herbst und Winter ein lebhafteres Geschäft zu erwarten. Hausbrand-Abnehmer dürften auch in Kürze anfangen, sich mit ihrem Winterbedarf zu versorgen.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 22.-27. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 988 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74-84, Bullen (Garren) M. 60-70, Rinder M. 64-80, Kühe M. 50-72.

Auf dem Mähermarkt fanden am 22. Juni 1. Jk. 257 Stück, am 25. Juni 359 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehr teils mittelmäßig, teils flau. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80-90.

Der Schweinemarkt war mit 2392 Stück mittelmäßig besetzt. Handel mittelmäßig und gedrückt. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 62-64.

Milchvieh wurden 39 Stück aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro Stück M. 250-350.

Der Ferkelmarkt war mit 362 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 9-14 bezahlt.

